

FRÜHJAHR 2019

Kampa



*Es ist so einfach:
ein Buch und eine Wärm-
flasche (oder eine Ziege).*



Liebe Buchhändlerinnen und Buchhändler,

wenn die – hoffentlich gute – Ernte eingebracht ist, kann man sich zurücklehnen und lesen, wie der Landwirt auf dem Foto von Robert Doisneau. Und ich hoffe, Sie haben nach einem erfolgreichen Weihnachtsgeschäft auch ein wenig Zeit zum Ausruhen, Durchatmen und Lesen, bevor die Inventur ansteht und die nächste Bücherlawine anrollt.

»Wie kann man nur in diesen Zeiten einen Verlag gründen?«, wurden wir in den letzten Monaten immer und immer wieder gefragt. »Das ist doch Irrsinn!« Nach dem ersten Programm haben wir die Antwort: Es ist Irrsinn, keine Frage, aber man kann – allerdings nur mithilfe von engagierten Buchhändlerinnen und Buchhändlern!

Herzlichen Dank für Ihre Neugier, Ihr Wohlwollen, Ihre Unterstützung, Ihre Leseindrücke, Ihre guten Worte und hoffnungsvollen Bestellungen, aber auch für Ihre konstruktive Kritik. Vor allem aber für Ihre Leidenschaft für Bücher – auch für unsere. Ohne Sie hätten wir nicht schon mit dem ersten Programm solche Erfolge feiern können. Mit einem ebenso schönen wie verkäuflichen zweiten Programm, mit bekannten Namen und einigen Entdeckungen, möchten wir uns revanchieren.

Die Zeiten sind nicht einfach, das wissen wir alle, die Klagen über die Lesekrise verstummen nicht. Joseph Roth schrieb 1930: »Niemals werden wir Bücher so nötig haben wie Karotten. Vielleicht ist es so in der Ordnung. Karotten sind gesünder.« Das stimmt leider, Doisneaus Ziege würde wohl auch lieber eine Karotte essen als ein Buch. Aber wir bleiben notgedrungen optimistisch, denn ohne Bücher wäre das Leben ärmer (noch ein bisschen mehr als ohne Karotten).

Ich wünsche Ihnen (und uns) im nächsten Jahr genug Geld in der Kasse, schöne Bücher und so viele Leser wie nur möglich.

Herzlich,
Ihr

D. Kampa

Daniel Kampa

»Die Gründung des Kampa Verlags war
im Frühjahr 2018 eine der Sensationsmeldungen ...
Das Programm hat weit mehr zu bieten als
nur diesen einen großen Namen: Georges Simenon.«
WDR, Köln

INHALT

KAMPA VERLAG

LITERATUR

- 6 William Boyd, *Blinde Liebe*
- 10 William Boyd, *Brazzaville Beach / Die neuen Bekenntnisse / Ruhelos*
- 12 Lea Singer, *Der Klavierschüler*
- 18 Olga Tokarczuk, *Unrast*
- 20 Marijke Schermer, *Unwetter*
- 26 Lucia Berlin, *Welcome Home*

KRIMI

- 30 Louise Penny, *Das Dorf in den roten Wäldern*
- 34 Hansjörg Schertenleib, *Die Hummerzange*
- 38 Dino Minardi, *Ein Espresso für den Commissario*

SIMENON – DIE GROSSEN ROMANE

- 44 *Der Mann, der den Zügen nachsah*
- 46 *Die Stammgäste*
- 48 *Der Bürgermeister von Furnes*
- 49 *Die Ferien des Monsieur Mahé*

SIMENON – MAIGRET

- 52 *Maigret im Haus der Unruhe* (Erstausgabe)
- 56 Die 2. Staffel der Maigret-Neuedition mit 12 Titeln
- 60 *Maigret und der Mann auf der Straße* (Retroausgabe)

KAMPA SALON

- 65 Billy Wilder, *Hat es Spaß gemacht, Mr. Wilder?*
- 66 Daniel Kehlmann, *Der unsichtbare Drache*
- 68 Siri Hustvedt, *Wenn Gefühle auf Worte treffen*
- 70 Primo Levi, *Ich, der ich zu Euch spreche*

GATSBY VERLAG

DER KLEINE GATSBY

- 76 Susan Hill, *Stummes Echo*
- 78 Ricarda Huch, *Der letzte Sommer*
- 79 Tobias Wolff, *Der Kasernendieb*

GATSBY ORIGINALS

- 80 Joseph Roth, *Die Legende vom heiligen Trinker*

GATSBY FAKSIMILE

- 82 Franz Kafka, *Brief an den Vater*

GESCHENKBUCH

- 84 *Der Proust-Fragebogen*

- 90 Backlist

- 92 Schaufenster

- 96 Unsere Übersetzerinnen und Übersetzer

Der neue große Roman
nach dem Weltbestseller
Die Fotografin

»William Boyd in Höchstform.
UMWERFEND.«

The Sunday Times

»MITREISSEND.«

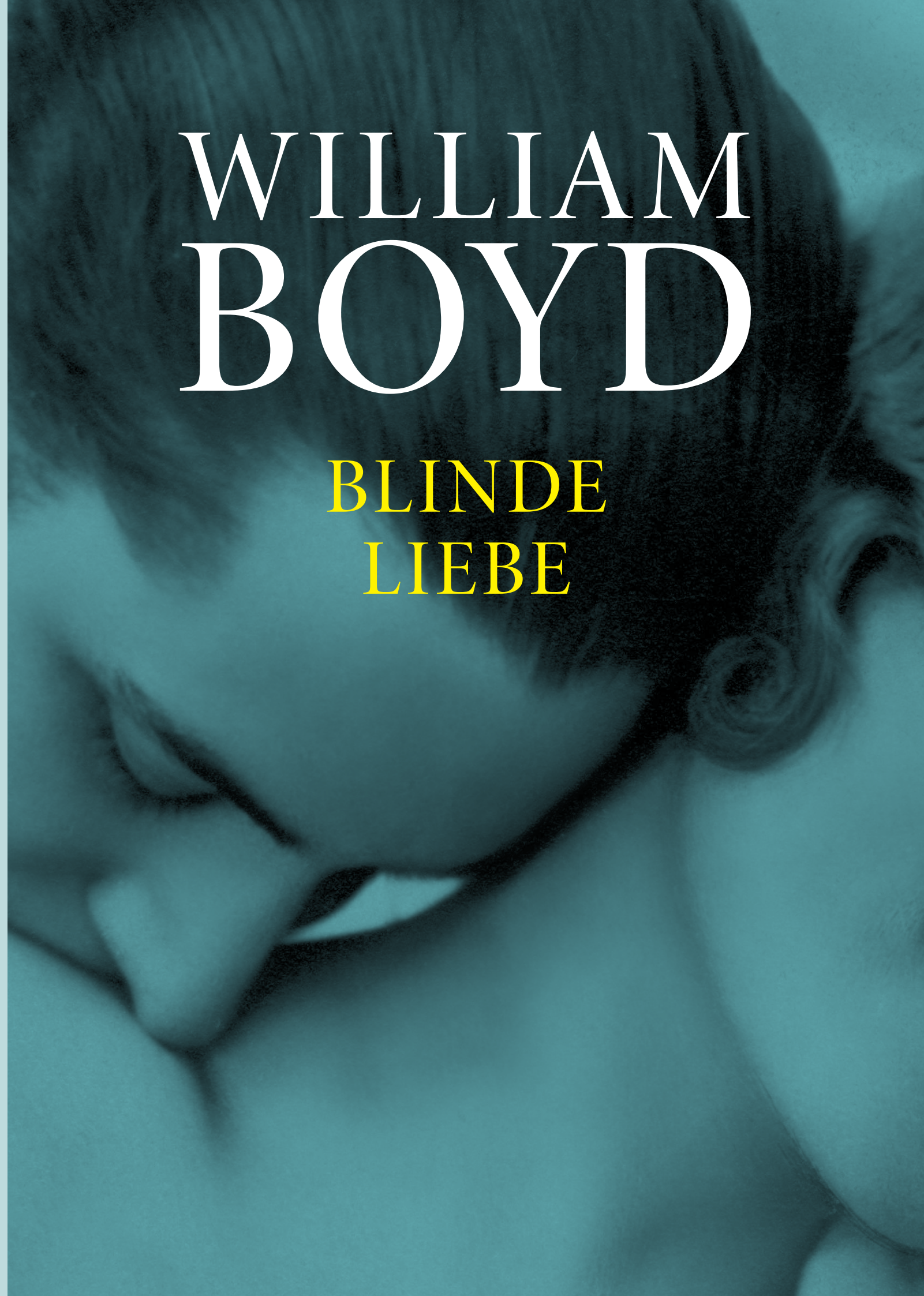
The Guardian

»FANTASTISCH.«

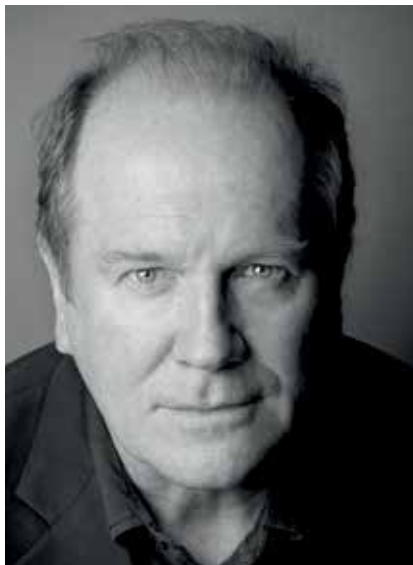
Daily Mail

WILLIAM BOYD

BLINDE LIEBE



Ein Mann, dessen Herz sich nicht
umstimmen lässt. Eine Liebe,
die von Paris über St. Petersburg
bis ans Ende der Welt führt.



WILLIAM BOYD, 1952 in Ghana als Sohn schottischer Eltern geboren, gilt als einer der bedeutendsten Erzähler der zeitgenössischen Literatur. Für seine Werke erhielt er zahlreiche Preise. Romane wie *Brazzaville Beach*, *Ruhelos* und *Die Fotografin* wurden zu internationalen Bestsellern. Zuletzt erschien in der Reihe *Der kleine Gatsby* im Kampa Verlag die Erzählung *All die Wege, die wir nicht gegangen sind*. William Boyd lebt mit seiner Frau in London und Südfrankreich.

Lesereise

Köln (lit. COLOGNE)

Berlin

Hamburg

Frankfurt am Main

München

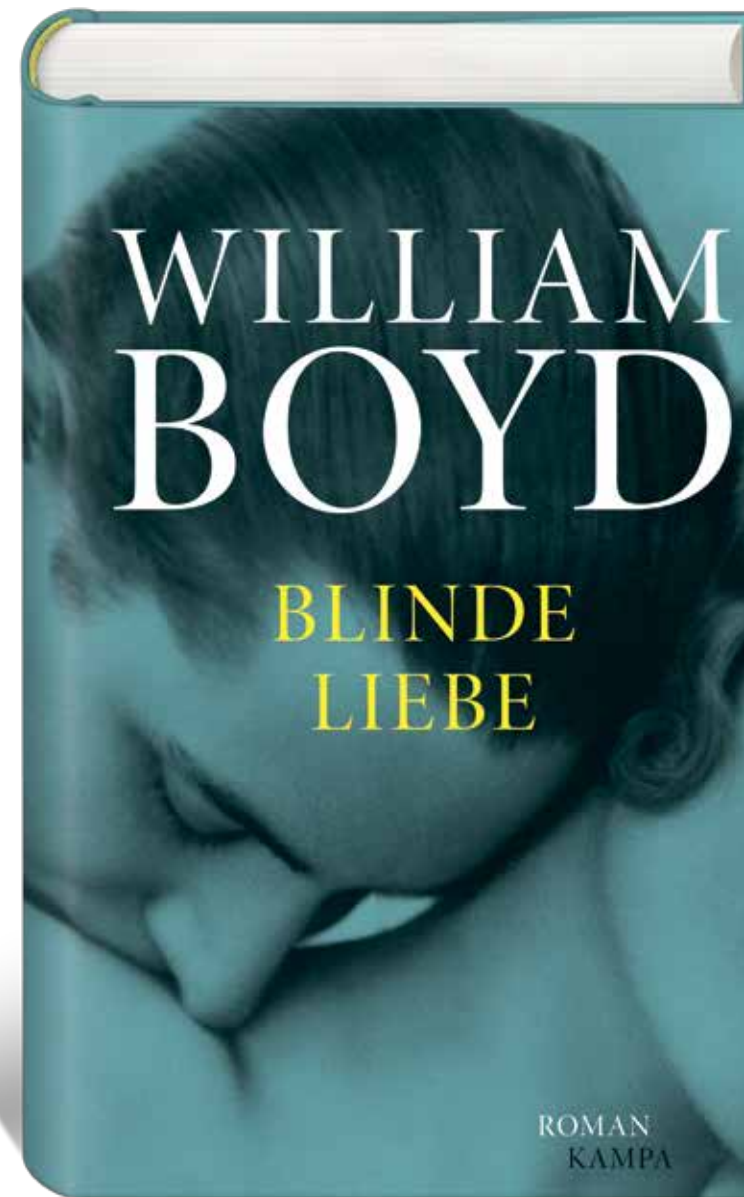
Zürich

Brodie Moncur hat das absolute Gehör und gilt es Genie unter den Klavierstimmern. Als er in Paris dem grandiosen Pianisten John Kilbarron begegnet, nimmt sein Leben eine dramatische Wendung. Rasch zeigt sich, dass Brodies Künste unverzichtbar für Kilbarron sind. Gemeinsam feiern sie Triumphe in ganz Europa, führen in St. Petersburg ein luxuriöses Leben, das Brodie, aufgewachsen in einem schottischen Dorf als Sohn eines tyrannischen Pfarrers, sich nie hätte erträumen lassen. Und doch ist das alles für Brodie unwichtig. Denn der wahre Grund, weshalb er in die Dienste des genialen, aber unberechenbaren Pianisten eingetreten ist, ist dessen Geliebte, die russische Sopranistin Lika.

Brodie weiß, dass diese Liebe unmöglich ist, und setzt doch alles für sie aufs Spiel – auch sein eigenes Leben. Denn der Klavierstimmer, der mit wenigen Handgriffen über Erfolg oder Misserfolg eines Konzerts, ja einer Pianistenkarriere entscheiden kann, folgt seinem Herzen, das sich nicht umstimmen lässt.

»Ein großes Lesevergnügen,
mitreißend, berührend und clever.«

The Guardian, London



WILLIAM BOYD

Blinde Liebe

Originaltitel: Love is Blind

Roman

Aus dem Englischen von Ulrike Thiesmeyer

512 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

ca. € (D) 24,- | ca. sFr 32,50 | ca. € (A) 24,70

ISBN 978 3 311 10004 1 | Auch als E-Book

WG: 1112 | 11. März 2019



Leseexemplar

.....
*Wir werben in buchjournal
und Buchhandelskatalogen*

.....
Social-Media-Kampagne

.....
Plakat / Sonderdeko

.....
Presseschwerpunkt

.....
Buchtrailer



WILLIAM BOYD



»William Boyd schreibt mit größter Leichtigkeit über die schwierigsten Themen. Wir können uns glücklich schätzen, dass er für uns schreibt.«

The Times, London

»Ein eleganter, gewandter und zwanglos philosophischer Entertainer: clever und nachdenklich.«

The New York Times Book Review

»Großbritanniens größter lebender Romancier.«

The Daily Telegraph, London

»Seine Figuren sind genauso verführerisch wie seine Prosa.«

The Washington Post

»William Boyd ist auf einzigartige Weise mit einer angeborenen Liebe zum Erzählen gesegnet.«

The New York Times

Die großartigen Romane von William Boyd jetzt im Kampa Verlag

»Einen William Boyd zu lesen ist, als würde man eine Flasche Wein öffnen, Feuer im Kamin machen, sich in seinem Lieblingssessel zurücklehnen und darauf vertrauen, dass dieser Meister seines Faches einen auf eine fesselnde und unvorhersehbare Reise mitnehmen wird.«

The Spectator, London

Aktionspaket William Boyd

10 Ex. *Blinde Liebe*

5 Ex. *Ruhelos*

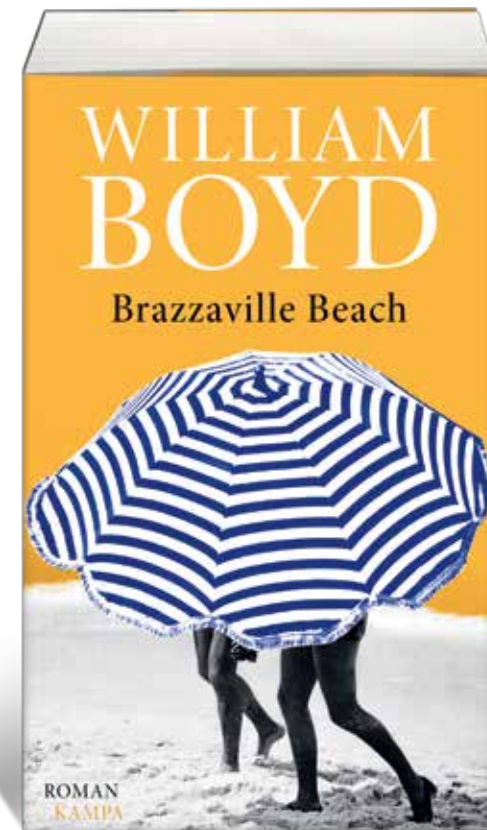
3 Ex. *Brazzaville Beach*

3 Ex. *Die neuen Bekenntnisse*

1 Plakat Boyd, *Blinde Liebe*

Bestell-Nr. 978 3 311 80035 4

netto ca. € (D) 233,- | ca. sFr 316,- | ca. € (A) 240,-



Brazzaville Beach, ein Ort am Rande Afrikas. Die junge Verhaltensforscherin Hope Clearwater sitzt an diesem Strand, der ihr Zuhause geworden ist, und fragt sich, was sie hier eigentlich macht. Sie braucht Zeit, um sich von dem zu erholen, was geschehen ist. Zwei Geschichten will sie erzählen: Die erste spielt in England, wo sie mit einem genialen Mathematiker verheiratet war, eine Ehe, die fürchterlich gescheitert ist, die zweite in Afrika, dem Ort, an den sie geflüchtet ist. Sie beginnt, von den Schimpansen zu erzählen, die sie beobachtet hat, bis ihr Chef anfang, ihre Arbeit zu sabotieren. Und dann war da noch ihre Affäre mit Usman, einem ägyptischen Söldner, der aufseiten der kongolesischen Regierung im Bürgerkrieg kämpfte. Ein intellektueller Thriller, eine Abenteuer-geschichte, vor allem aber ein großer Roman über Fragen der Schuld und des menschlichen Zusammenlebens.

»Brazzaville Beach bietet ungeheuer tiefe Einblicke in das Drama des Lebens.« *John Updike*

WILLIAM BOYD
Brazzaville Beach

Originaltitel: Brazzaville Beach
Roman | Aus dem Englischen von Gertraude Krueger
416 Seiten | Klappenbroschur
ca. € (D) 16,- | ca. sFr 21,50 | ca. € (A) 16,50
ISBN 978 3 311 10006 5 | Auch als E-Book
WG: 1112 | 11. März 2019



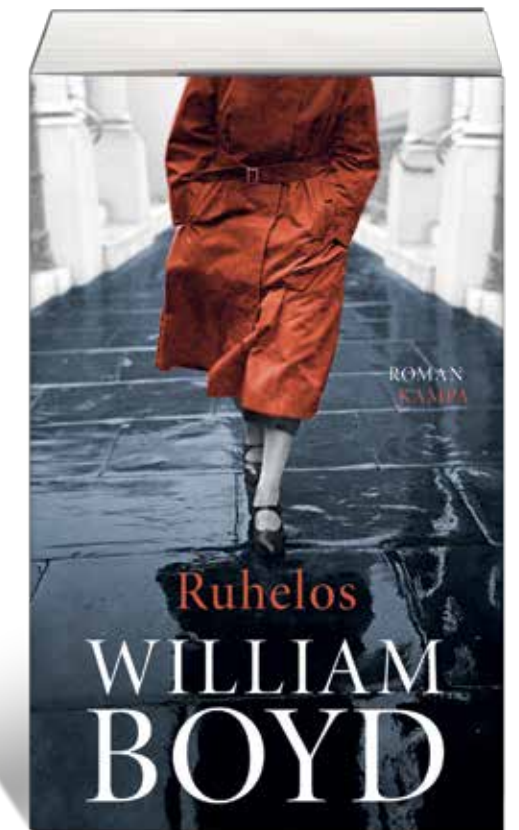
»Das Erste, was ich tat, als ich diese Welt betrat, war meine Mutter zu töten.« So beginnt die Lebensgeschichte des John James Todd, geboren 1899, die fast ein ganzes Jahrhundert umspannt und einmal rund um die Welt führt: von Edinburgh in die Schützengräben des Ersten Weltkriegs und weiter ins Berlin der wilden Zwanziger, wo Todd Rousseaus *Bekenntnisse* verfilmen will. Die Wirtschaftskrise macht seine Pläne zunichte, und er zieht weiter nach Hollywood, hofft auf seinen Durchbruch und landet in der McCarthy-Ära schließlich auf der Schwarzen Liste der Hollywood Ten, als Nummer Elf. Ein rasanter Roman über einen unwiderstehlichen, vom Pech verfolgten Lebenskünstler und eine Tour de Force durch das 20. Jahrhundert.

»Eine hintergründige, scharfzüngige Geschichte unserer Zeit.« *Los Angeles Times Book Review*

»William Boyd ist ein begnadeter Erzähler.« *Der Tages-spiegel, Berlin*

WILLIAM BOYD
Die neuen Bekenntnisse

Originaltitel: The New Confessions
Roman | Aus dem Englischen von Friedrich Griese
ca. 704 Seiten | Klappenbroschur
ca. € (D) 19,- | ca. sFr 26,- | ca. € (A) 19,50
ISBN 978 3 311 10008 9 | Auch als E-Book
WG: 1112 | 11. März 2019



»Eines Tages kommt jemand und bringt mich um«, hat Sally Gilmartin ihrer Tochter schon vor Jahrzehnten gesagt. Nun, da sie alt ist, macht Ruth sich ernsthaft Sorgen und fragt sich, ob ihre Mutter unter Wahnvorstellungen leidet. Schließlich offenbart Sally ihrer Tochter, dass sie in Wahrheit nicht Sally Gilmartin heißt, sondern Eva Delektorskaja, und dass sie als russische Emigrantin 1939 in Paris vom britischen Geheimdienst angeworben wurde. Während alles, was Ruth je meinte, über ihre Mutter gewusst zu haben, langsam in sich zusammenfällt, spürt sie schon bald, dass ihre Mutter all das nicht ohne Hintergedanken erzählt. Die ehemalige Spionin hat noch einen letzten Auftrag, den sie nicht allein erledigen kann.

»In hohem Maße lustvoll ... immens spannend.«
Tobias Döring / Frankfurter Allgemeine Zeitung

WILLIAM BOYD
Ruhelos

Originaltitel: Restless
Roman | Aus dem Englischen von Chris Hirte
384 Seiten | Klappenbroschur
ca. € (D) 16,- | ca. sFr 21,50 | ca. € (A) 16,50
ISBN 978 3 311 10005 8 | Auch als E-Book
WG: 1112 | 11. März 2019



Was die Liebe verlangt. Das Jahrhundertgenie und der Barpianist

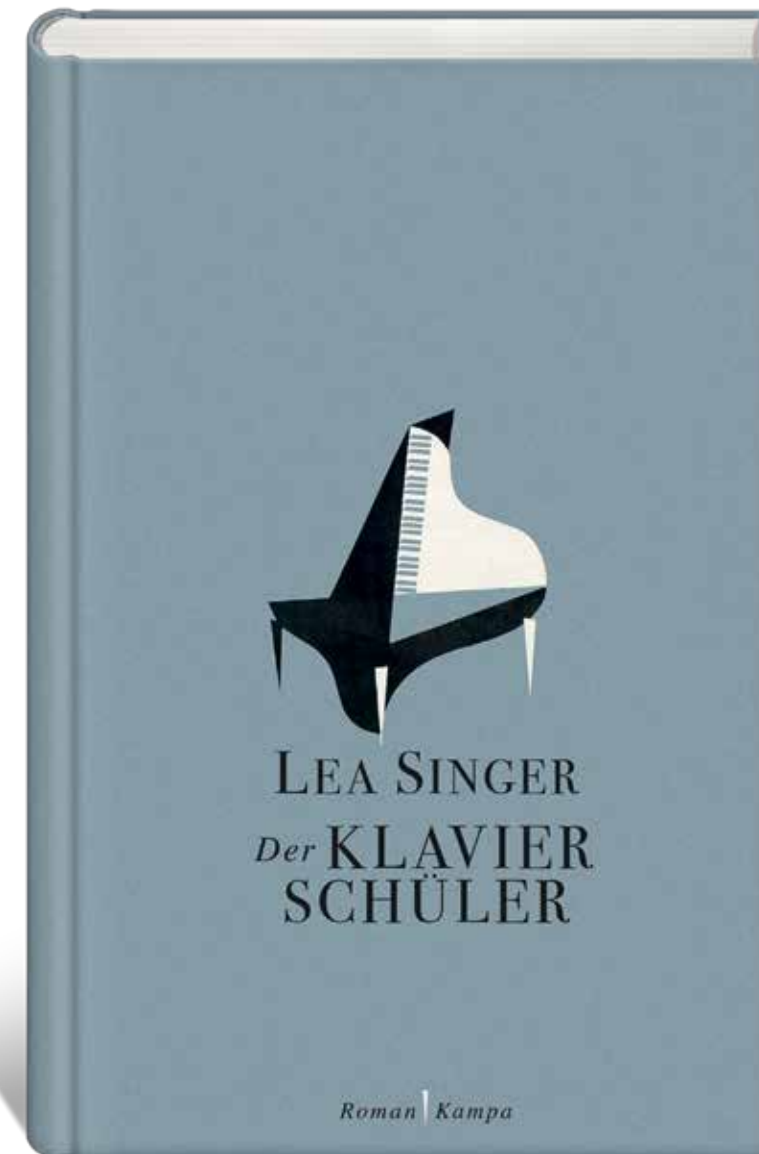


LEA SINGER, 1960 in München geboren, studierte Kunstgeschichte, Gesang, Musik- und Literaturwissenschaft. Mit ihren Romanen über historische Persönlichkeiten ist die gelernte Köchin und promovierte Kunsthistorikerin ebenso erfolgreich wie mit ihren Sachbüchern, die sie als Eva Gesine Baur schreibt. Sie lebt in München und wurde für ihr belletristisches Werk mit dem Hannelore-Greve-Literaturpreis ausgezeichnet.

Zürichsee im Vorfrühling 1986. Ein erfolgreiches Leben soll gewaltsam beendet werden. Begründung: Ausweglosigkeit. Da sabotieren ein paar Minuten Musik die Vollstreckung. Es beginnt eine Flucht ins Leben hinein. Ein Barpianist lotst den Mann, den Schumanns *Träumerei* rettete, auf eine Reise in die Vergangenheit – zu dem angstvoll gehüteten Geheimnis eines Jahrhundertpianisten. 1937 hatte Vladimir Horowitz in der Schweiz eine Affäre begonnen, mit der er seine ganze Karriere und seine Ehe mit Toscaninis Tochter aufs Spiel setzte. Vor sieben Jahren stieß Lea Singer auf brenzlige unveröffentlichte Briefe von Vladimir Horowitz an einen jungen Schweizer namens Nico Kaufmann. Der begabte Sohn aus gutbürgerlichem Haus wurde 1937 sein erster Klavierschüler und sein Geliebter. Als Jude verfolgt, war Horowitz Ende der dreißiger Jahre zum Aufbruch ins Exil gezwungen. Ein Trauma, aber auch die Chance, sein Leben zu ändern, sich endlich zu sich selbst zu bekennen. Fünfzig Jahre später erzählt Nico Kaufmann, zu einem Barpianisten herabgesunken, einem Unbekannten von dieser Liebe und ihren nächtlichen Seiten. Er führt den Fremden zu den Luxushotels, in denen Horowitz mit ihm zwei Jahre lang seine Leidenschaft im Verborgenen lebte, und immer näher heran an die brennenden Fragen: Wie viel Mut fordert die Liebe? Und was geschieht mit dem, der seine Sehnsucht verleugnet?

»Lea Singer schreibt Romane
für leidenschaftliche Leser.«

Elke Heidenreich



Digitales Leseexemplar
vertrieb@kampaverlag.ch

Lesereise

Presseschwerpunkt

Social-Media-Kampagne

Buchtrailer



LEA SINGER
Der Klavierschüler
Roman

ca. 224 Seiten | Leinen

ca. € (D) 22,- | ca. sFr 30,- | ca. € (A) 22,60

ISBN 978 3 311 10009 6 | Auch als E-Book

WG: 1112 | 11. Februar 2019



LEA SINGER

Ein Wunsch aus einer anderen Welt

Was die Bewohner vom Kreis 4 zusammenhielt war der Aberglaube, der einzige gemeinsame Glaube: Jeder hier glaubte an Wunder. Vermutlich, weil ihnen nichts anderes übrig blieb, nachdem sich früher oder später der an die Gerechtigkeit erledigt hatte. Dass der Aberglaube nicht mit Millionen Kondomen, Jointfiltern, Kronenkorken, Einwegspritzen, künstlichen Fingernägeln, vom Teller gekratzten Spaghetti, Schraubverschlüssen von Zweiliterflaschen Pinot Grigio oder Rumverschnitt im Müll gelandet war, hatte mit den Schutzengeln zu tun. Sie schwebten nicht über allen, sie lebten mitten unter den anderen vom Vieri das Wunder namens Erfolg. Da war einer, der es vom Psychiatriepfleger mit seinen handbedruckten Seiden zum Liebling der Couturiers geschafft hatte, da gab es Künstler, die Enden vom Fleischkäse laib erbettelt und Kippen gesammelt hatten, deren Bilder nun Aktien waren, da waren Wirte, die aus den Bierkneipen und Hühnerbratereien der Eltern Restaurants gemacht hatten, wo sich Leute aus dem Kreis 1 vom Chauffeur vorfahren ließen und an einem Abend mehr Trinkgeld aufs Tischtuch legten als die Großmutter im Monat mit sechzig Stunden an der Heißmangel verdient hatte.

Fast jeder, der im Vieri aufgewachsen war, kam irgendwann hierher zurück, wenigstens auf Besuch, um zu schauen, ob der Wunderglaube dort noch immer wuchs.

Die einzige Pianobar des Kreis 4 lag in der Kanonengasse, und sie wirkte, als wäre ihr die Adresse peinlich. Sie duckte sich eingeschossig hinter einem Mietshaus aus den Fünfzigern. Über dem Eingang verblasste der Schriftzug Kohlehandlung Egger. Klaviere waren schon

immer selten gewesen im Kreis 4. Warum in der ehemaligen Kohlehandlung eines stand, schwarz, gepflegt, gestimmt, IBACH stand in Goldschrift auf der Innenseite des Deckels, wusste keiner, aber als Exotikum half es beim Wunderglauben fast so gut wie eine Sternschnuppe.

Der Mann am Klavier saß mit dem Rücken zu den Gästen, einer Großfamilie aus Enttäuschten, die sich lieber nochmals enttäuschen lassen wollten, als den Glauben aufzugeben, diese Nacht werde sich ihnen etwas absolut Unerwartetes offenbaren.

Dass die meisten hinglotzten, als gegen Mitternacht ein Fremder hereinkam, entging dem Pianisten. Er blickte auf den Satinvorhang in Mauve hinter dem Klavier. Beringte Hände mit langen glitzernden Fingernägeln teilten ihn und eröffneten den Blick auf einen Meter achtzig Sex-appeal. Ihre Frisur stammte aus dem Hollywood der Sechziger, das Outfit mit Melone, Strapsen und High Heels in Schwarz aus den Siebzigern, die Figur aus dem Model-Katalog von heute. Besse-

re Beine hatte keine, Schulterpolster brauchte sie nicht. Ihre Stimme betörte mit Rauch und Metall. Als sie zum Schluss ein Lied über Tiger Lilly brachte, jaulten die Gäste schon bei den ersten Takten auf.

Der Fremde hatte sich weit vorn an die Seite gesetzt, dorthin, wo es am dunkelsten war und der Blick auf den Rücken des Pianisten unverstellt. Auffallend gerade saß der vor den Tasten und auffallend ruhig. Seine Schultern blieben reglos, nur von den Ellenbogen bis zu den Fingern bewegte er sich. Für einen Barpianisten ungewöhnlich. Auch dass er das Pedal nur sparsam bediente, nicht hämmerte oder mitsang. Sein Haar wurde vom Licht vergoldet, aber es war eindeutig weiß.



Als ihm eins der Sektgläser gereicht wurde, die der Fremde den beiden spendiert hatte, stand er auf, spähte blinzeln in den Dämmer und lächelte verschwommen. Er spielte alleine weiter, verhaltener, als wollte er den Gästen das Zuhören freistellen. Keiner schaute mehr nach vorn, bis auf den Fremden. Tiger Lilly kreuzte in der Bar auf, in Jeans, T-Shirt und Turnschuhen, und setzte sich direkt neben den Fremden, eine Bierflasche in der Hand. Im Bartschatten klebten noch Make-up-Reste, in die Stirn hatte die Monroe-Perücke eine Rille gedrückt. Neu hier? Sie haben mir Sekt spendiert. Jeder hier weiß, dass ich nach dem Singen nur das hier trinke. Er setzte die

Flasche an. Der Fremde lehnte sich vor. Der spielt zu gut für eine Spelunke wie die hier, oder?, stichelte Tiger Lilly. Der Fremde beugte sich noch weiter vor. Lilly beugte sich mit, sein Mund war nun nah am Ohr des Fremden. Mein Lied, das hat er komponiert, der kommt von Beethoven und dem ganzen Zeug, kann das alles.

Kann er Schumann?

Ob er was kann?

Schumann spielen. Die Träumerei. Fragen Sie ihn bitte, ob er die Träumerei von Schumann spielen kann.

Tiger Lilly lümmelte sich in die Senkrechte, murmelte etwas von Nazifilmmusik und schlurfte Richtung Klavier. Der Pianist blieb sitzen, fragte Tiger Lilly offenbar etwas, fragte wohl auch nach; dass hier ein solches Stück gewünscht wurde, musste ihn verblüffen. Reglos verharrte er dann noch, als müsste er sich erst zurechtfinden, wandte sich jedoch nicht um. Er wollte also nicht wissen, von wem der Wunsch kam, dieser Wunsch aus einer anderen Welt.

Einen Besenstiel in der Hand stellte sich Tiger Lilly in den High Heels von vorher auf die Bühne und stieß wie ein Tambourmajor auf den Holzboden, bis der Lärm verebbte. Es verging eine lange halbe Minute, bis der Mann am Klavier begann.

Der Fremde saß da, ohne sich anzulehnen, die Lider geschlossen.

Zögernd stiegen Töne auf wie eine Erinnerung an etwas Fernes, aber nie Vergessenes. Der Pianist schien weniger zu spielen als zu sinnieren, dem nachzulauschen, was seine Finger da erweckten. Diese Musik passte nicht hierher. Doch sie war so leise, dass jeder hinhörte.

Keinem fiel auf, dass der Fremde weinte. Nach weni-

gen Minuten war alles vorübergezogen. Was nachklang, verbot für ein paar Atemzüge jedes Geräusch. Niemand applaudierte. Erst als der Pianist sich erhob und unsicher, als hätte ihn etwas aus dem Gleichgewicht gebracht, in die Richtung ging, wo Lilly sich fläzte, begann es wieder zu lärmern.

Lilly stand auf, ohne Grund, drückte den Pianisten auf den freigewordenen Stuhl und schlackerte zum Stammtisch.

Der Fremde saß zusammengesunken da. Seine Oberlippe bebte, sonst rührte sich nichts an ihm.

Das waren doch Sie, sagte der Pianist in das Profil hinein. Sie haben

sich die Träumerei gewünscht, richtig?

Wer sind Sie?, fragte der Fremde.

Der Klavierspieler lächelte wieder auf diese Mädchenart, lockend und lieb. Wollen Sie wissen, wer ich bin oder wie ich heiße?

Der Fremde schwieg.

Antwort eins ist bei mir nie zufriedenstellend, ich weiß es nicht recht, keiner weiß es, vieles und irgendwie auch gar nichts. Also Antwort zwei: Kaufmann, Nico Kaufmann, auch Lysis genannt.

Die anderen waren zu sehr mit sich beschäftigt, als dass ihnen die stillen Männer an der dunkelsten Stelle der Bar aufgefallen wären.

Als Kaufmann den Fremden fragte, was ihn hierher getrieben habe, in diese Gegend, in diese Bar, um diese Zeit, rückte der seinen Stuhl näher zu Kaufmann. Seit heute Mittag habe er in Zürich eine Pianobar gesucht, in der irgendwer Schumanns Träumerei spielen konnte, Hotelbars, Szenebars, Cocktailbars mit einem Klavier. Die im Kreis 4 sei die achte oder neunte gewesen. Die letzte, die noch blieb.

Und warum musste es gerade dieses Stück sein?

Ich wollte ihm danken.

Kaufmann stutzte. Wem?

Dem Stück, dem wollte ich danken. Ohne dieses Stück wäre ich jetzt seit ..., der Fremde schaute auf seine Uhr, ... seit vierzehn Stunden und dreißig, vielleicht vierzig Minuten tot.

Dann stand er auf.

Ich muss gehen, sagte er ruhig.

Kaufmanns rechter Fuß war eingeschlafen. Trotzdem stand er ebenfalls auf. Ich komme mit, sagte er.

»Zögernd stiegen Töne auf wie eine Erinnerung an etwas Fernes, aber nie Vergessenes ... Keinem fiel auf, dass der Fremde weinte.«



*»Eine philosophische Erzählung
für unsere rasende Zeit.«*

The Financial Times, London

UNRAST

*Ein Roman
erobert die literarische Welt*

*»Was wir berühren können,
ob unseren eigenen Körper, die Hand eines anderen
beim Tanzen oder das zerknitterte Blatt eines
Baumes – all diese Dinge haben in Olga Tokarczucs
Roman eine Bedeutung, die größer ist als die
Narrative, die Geschichte und Politik uns aufdrängen.«*

Glasgow Review of Books



*»Dieser umwerfende Roman ist ein
leidenschaftliches Plädoyer
für die verbindende Kraft von
Erzählungen, die Purzelbäume durch
Raum und Zeit schlagen.«*

The Guardian, London

OLGA TOKARCZUK

*»Ein grenzüberschreitender,
temperamentvoller, reicher
Roman, den man immer
wieder lesen kann. Ein Buch wie
ein wirklich guter Reisegefährte –
geistreich, charmant,
herausfordernd und immer
ein Gewinn.«*

Los Angeles Review of Books



Die ganze Welt in einem Roman. Weltliteratur!

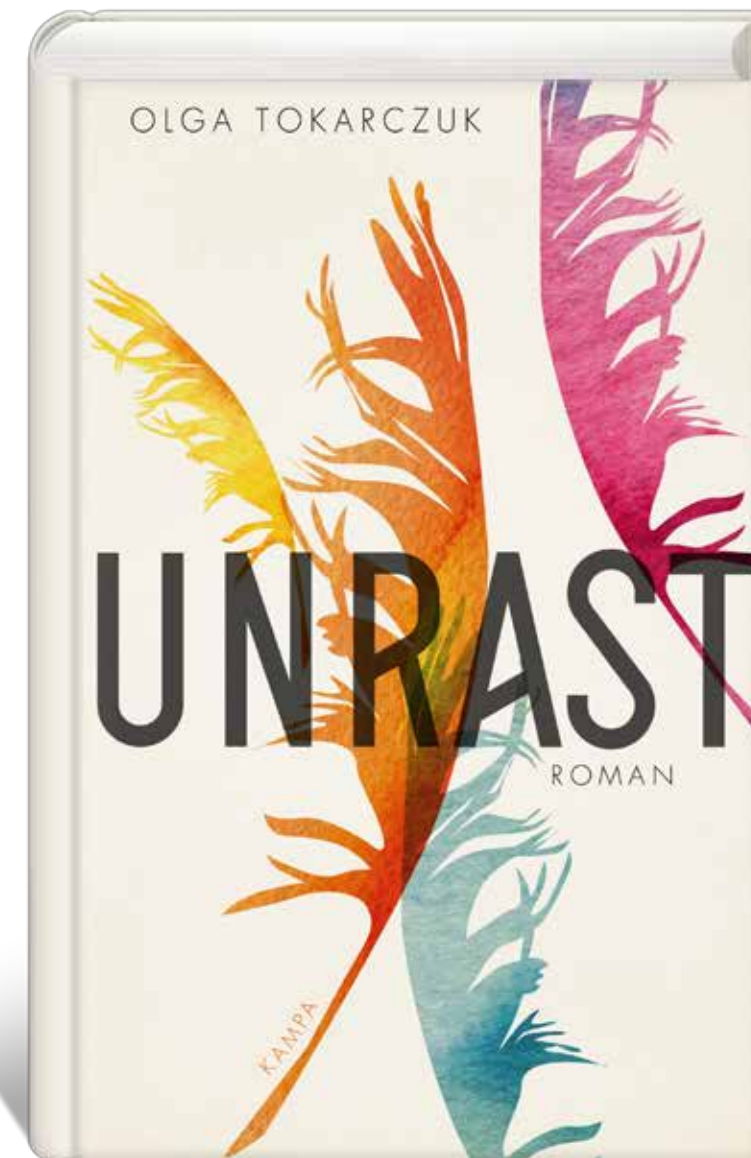
Man Booker International Prize 2018



OLGA TOKARCZUK, 1962 im polnischen Sulechów geboren, studierte Psychologie in Warschau und lebt heute in Breslau. Sie ist eine der bekanntesten polnischen Autorinnen der Gegenwart. Ihr Werk (bislang neun Romane und drei Erzählbände) wurde in zwölf Sprachen übersetzt und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde. 2015 bekam sie zum zweiten Mal den wichtigsten Schriftstellerpreis Polens, den Nike-Preis, für ihren tausend Seiten starken Roman *Die Jakobsbücher*, der im Kampa Verlag in Vorbereitung ist. 2017 wurde ihr Buch *Gesang der Fledermäuse* unter dem Titel *Die Spur* von Agnieszka Holland verfilmt. Zum Schreiben zieht Olga Tokarczuk sich in ein abgeschiedenes Berghäuschen an der polnisch-tschechischen Grenze zurück.

Noch nie wurde so viel gereist wie heute. Und doch ist die Sehnsucht, sich in der Welt zu verlieren, nicht gestillt, hat sich das Reisen trotz Massentourismus eine eigene Poesie bewahrt. Aber was heißt es, in dieser rasenden und zunehmend vernetzten Welt ein Wanderer, ein Körper in Bewegung zu sein? Was heißt es, nicht nur durch den Raum, sondern auch durch die Zeit zu reisen? *Unrast* ist eine Wundertüte voller Geschichten, Mythen, Lebenskenntnisse, Notizen und Gedanken über das Reisen und die Verbindung zwischen Seele und Körper, über Leben und Tod, Bewegung und Sein, Entwurzelung und Migration. Da ist die Ich-Erzählerin, die unentwegt auf Wanderschaft ist, zu Fuß, im Auto, im Flugzeug oder gar in Gedanken. Oder Eryk, den es als Fährmann in den hohen Norden verschlagen hat und der irgendwann mit seinen verdutzten Passagieren Kurs aufs offene Meer nimmt. Da ist der junge Mann, der langsam dem Wahnsinn verfällt, als seine Frau und sein Kind während eines Urlaubs plötzlich verschwinden, um ebenso plötzlich wieder aufzutauchen. Und schließlich Chopins Schwester, die ihren Bruder abgöttisch geliebt hat und nun sein Herz auf eine allerletzte Reise nach Warschau begleitet. *Unrast* ist ein Potpourri unterschiedlichster Geschichten, die aber, wie der Leser bald ahnt, einem geheimen Fahrplan folgen und eine gemeinsame Destination haben.

*Woher kommst du, wohin gehst du?,
rufen wir dem Reisenden zu. Verzaubernd, beunruhigend
und ganz und gar originell – Unrast ist die Antwort
einer Meistererzählerin auf diese Fragen.*



*Digitales Leseexemplar
vertrieb@kampaverlag.ch
.....
Presseschwerpunkt*

OLGA TOKARCZUK

Unrast

Originaltitel: Bieguni

Roman

Aus dem Polnischen von Esther Kinsky

ca. 464 Seiten | Gebunden

ca. € (D) 24,- | ca. sFr 32,50 | ca. € (A) 24,70

ISBN 978 3 311 10012 6 | Auch als E-Book

WG: 1112 | 11. Februar 2019



Wenn eine Lebenslüge alles zusammenhält

*Ein ergreifender Roman über die Bruchstellen im Verhältnis
zwischen Frauen und Männern*



MARIJKE SCHERMER wurde 1975 in Amsterdam geboren, wo sie auch heute noch als Dramatikerin und Autorin lebt. Ihr Roman *Unwetter* wurde von der Kritik hymnisch gelobt, *NRC Handelsblad* nannte ihn »einen Roman, der keine Wünsche offen lässt«, *Trouw* setzte noch einen drauf: »Ein explosives Thema, ein überraschender Höhepunkt und zutiefst menschliche Figuren. Marijke Schermer hat den perfekten Roman geschrieben.«

*Ein wichtiger Roman,
auch und gerade in Zeiten der
#MeToo-Debatte.*

Emilias Leben scheint perfekt zu sein. Sie liebt ihren Job, ist glücklich verheiratet und Mutter zweier kleiner Söhne. Seit die Familie vor den Toren Amsterdams lebt, verbringen Emilia und ihr Mann ihre Zeit damit, den Kindern hinterherzurennen, Freunde einzuladen und ihr Haus zu renovieren. Sie erfreuen sich an den kleinen Dingen des Lebens. Doch dann bricht die Vergangenheit in die Gegenwart ein, die Erinnerung an ein traumatisches Erlebnis überfällt Emilia, und ihre Welt gerät aus den Fugen ...

Zwölf Jahre lang hat Emilia ein schreckliches Geheimnis gehütet, kann sie es weiter verbergen? Würde ihr Mann verstehen, dass sie so lange geschwiegen hat? Während Emilia mit ihrer Vergangenheit ringt, zieht das Misstrauen ein in ihre Ehe. Und der Himmel über der ländlichen Idylle verfinstert sich. Ein Roman über die Paradoxien des Zusammenlebens – das Bedürfnis nach Freiheit und die Sehnsucht nach Intimität, der die Frage stellt, ob wir einander je wirklich kennen können, ob nicht ein jeder von uns unter seiner eigenen Glasglocke lebt.

*Wie viel Aufrichtigkeit braucht eine gute Beziehung?
Wie viel Schweigen verträgt sie?*



Digitales Leseexemplar
vertrieb@kampaverlag.ch

Presseschwerpunkt

Buchtrailer



MARIJKE SCHERMER

Unwetter

Originaltitel: Noodweer

Roman

Aus dem Niederländischen von Hanni Ehlers

ca. 176 Seiten | Leinen

ca. € (D) 20,- | ca. sFr 27,- | ca. € (A) 20,60

ISBN 978 3 311 10010 2 | Auch als E-Book

WG: 1112 | 11. März 2019



A photograph of a woman with dark, wavy hair, wearing a pink top and a yellow earring, looking upwards with a slight smile. The background is a blurred night scene with colorful bokeh lights in shades of blue, green, and yellow.

Lucia Berlin

Erinnerungen und Briefe

*»Sie kann eine Handvoll Staub
aufnehmen und ihm pralles
Leben einhauchen.«*

Angela Schader, Neue Zürcher Zeitung

*»Eine meiner Geschichten trägt den Titel
Mein Leben ist ein offenes Buch
– und das ist es zum größten Teil.«*

LUCIA BERLIN

»Schreiben ist wie ein Ort, an den ich gehe, um bei mir zu sein, ein Ort der Geborgenheit.«

Juneau, Alaska

Sie sagten, es war ein süßes kleines Haus mit vielen Fenstern, robusten Holzöfen und Fliegengittern gegen die Mücken. Es ging zur Bucht, zum Sonnenuntergang, zu den Sternen und den hell leuchtenden Nordlichtern hinaus. Meine Mutter wiegte mich, während sie zum Hafen hinuntersah, der immer voller Fischerboote und Schlepper war, mit Erz beladene amerikanische und russische Schiffe. Meine Wiege stand im Schlafzimmer, wo es immer sehr dunkel oder sehr hell war, erzählte sie mir, ohne die langen und kurzen Phasen der Jahreszeiten weiter zu erklären. Das erste Wort, das ich sprach, war »Licht«.

Mullan, Idaho

Kürzlich las ich, dass der Geruch von Blumen, besonders von Rosen und Flieder, vor Jahren tatsächlich viel intensiver war und ihr Duft mittlerweile durch Hybridisierung verdünnt ist. Das mag stimmen oder nicht; meine erinnerten Idaho-Düfte sind heftiger als die jeder heutigen Blume. Die Apfelblüten und die Hyazinthen waren buchstäblich berauschend. Ich lag im Gras unter dem Flieder und atmete, bis mir schwummrig war. In jenen Tagen drehte und drehte ich mich, bis mir so schwindlig wurde, dass ich nicht mehr stehen konnte. Vielleicht waren das die ersten Warnzeichen und der Flieder meine erste Sucht.

Southern Pacific Railroad, Spokane – El Paso

Der Speisewagen war der schönste Ort, an dem ich je gewesen war. Die Eleganz seines aufregend Funken sprühenden Teppichs, die Stühle mit den hohen Leh-

nen, die Tischdecken und Servietten aus Leinen. Die Zinnteller hatten Deckel; die Teller, das Besteck und die Krüge waren schwer und gewichtig. Der Zucker in Würfelform, mit Zangen serviert. Fingerschalen mit einer Zitronenscheibe in warmem Wasser. Alles an diesem Speisewagen war solide und großzügig, besonders die großen, grauhaarigen Kellner, die lange weiße Schürzen trugen. Sie sprachen leise und waren freundlich zu mir, zu allen. In einer Küche von einem halben

mal einem Meter Größe wurde das gesamte Essen von zwei sehr alten Männern gekocht, die während der Arbeit die ganze Zeit redeten und lachten.

Das Beste an der Toilette im Zug war, dass sich das Klosett zum Gras und den Bahnschienen öffnete. Ich weiß immer noch nicht, und in meinem fortgeschrittenen Alter ist es mir peinlich zu fragen, ob

die Toiletten in Flugzeugen genauso sind. Lösen sich sämtliche persönlichen Abfallprodukte in der Atmosphäre auf? Ich mochte es, den Boden anzustarren, der unter den Zugtoiletten vorbeiflog.

El Paso, Texas

Mamie hatte viele Gerüche, alle betäubend, wenn ich in der Mitte des großen Bettes im Schlafzimmer in ihr versank. Ihre Haut war weiß und feucht, genau wie die Textur und Temperatur von äthiopischem Fladenbrot.

Ihre wunden Füße rieb sie jeden Abend mit Absorbine Jr. ein und trug stark riechende Salbe auf ihre Hühneraugen auf. Grandpa war Zahnarzt, und sie arbeitete als seine Assistentin, musste in ihren engen Korsetts

stundenlang stehen. Abends puderte ich ihren Rücken mit Talkum und half ihr dabei, die vielen Nadeln aus ihren Haaren zu entfernen. Ich mochte es, ihr Haar zu kämmen. Es war immer noch schwarz, dick und weich und fiel bis zu ihren Kniekehlen. Wenn sie ihr Nachthemd anhatte, flocht sie ihr Haar zu einem langen Zopf. Wenn sie zum Gebet niederkniete, sah sie aus wie ein junges Mädchen.

Hernando de Aguirre 1419, Santiago, Chile S.A.

Zwei Jahre lang lasen wir *Don Quijote*, diskutierten die Kapitel jeden Tag bis ins Kleinste. Eines Tages las ich im Unterricht einen Abschnitt, in dem eine von Cervantes' Figuren in einem Irrenhaus sagt, dass sie es regnen lassen könne, wann immer ihr danach sei. In diesem Moment verstand ich, dass Schriftsteller alles machen können, was sie wollen.

Einmal im Monat gab es Erdbebenübungen, bei denen wir unsere Hüte aufsetzten und die Handschuhe anzogen, uns in Zweierreihen aufstellten und zügig und still hinunter in den Rosengarten marschierten. Etwa jeden zweiten oder dritten Monat gab es ein echtes Erdbeben, nie ein schlimmes, aber die Lehrer erinnerten sich alle an das schlimme. Señor Peña, der Physiklehrer, stieß mich einmal um, als er zur Tür stürzte.

Jahre später starben einige meiner Klassenkameraden während der Revolution. Einige wurden im Kampf getötet, andere begingen später Selbstmord, weil die Welt, die sie gekannt hatten, verschwunden war.

Hokonka Hall, University of New Mexico, Albuquerque, New Mexico

Die meisten Leute denken, dass ihre Liebe wunderbarer ist, als es jede andere Liebe je gewesen sein kann. Es war meine erste Liebe. Ich dachte, alle Menschen fühlten so

wie wir, wenn sie verliebt waren. Erst später wurde mir klar, dass unsere Liebe wunderbarer war als jede andere.

Corrales Road, Alameda, New Mexico

Stundenlang redeten und lachten wir bei Gallo-Wein. Andere Schriftsteller und Musiker kamen nach Albuquerque. Allen Ginsberg, Jack Kerouac, Gerry Mulligan, Dick Twardzik, Percy Heath. Der Bildhauer John Chamberlain kam, auch Stan Brakhage, ein Filmmacher. Wir hatten alle das Gefühl, Teil einer aufregenden Ära zu sein, einer Ära der Lyrik und Malerei, des Jazz. Wir hörten John Coltrane und Miles Davis, Aufnahmen von Lesungen mit Charles Olson, Robert Duncan und eines Auftritts von Lenny Bruce.

West Thirteenth Street, New York City

Am ersten Abend saß ich im Fenster, schaute hinaus auf eine Feuerleiter, flüchtige Blicke auf den rosafarbenen Sonnenuntergang zwischen den Backsteinhäusern. In den anderen Apartments schrien sich Leute an oder unterhielten sich leise miteinander. Ich war begeistert. Das ist das Leben. Das ist New York! Dann wurde mir klar, dass ich die Leute im Fernsehen reden hörte, was ich zuvor nicht gekannt hatte.

Edith Boulevard, Albuquerque, New Mexico

Hier lernte ich Angst kennen. Meine Angst vor den Drogendealern, meine Angst

vor der Droge, ihre Angst vor der Drogenpolizei, voreinander, davor, keinen Schuss setzen zu können. Das Haus, versteckt, wie es war, und mit Wänden, die jedes Geräusch fernhielten, verstärkte das Gefühl, sich immer zu verstecken, herumzuschleichen. Mit der Sucht kommt das Verstecken, das Lügen, der Verdacht. »Du schaust mir jetzt nur noch in die Augen, um zu sehen, ob sie stecknadelgroß sind«, sagte er. Richtig.

Aus dem amerikanischen Englisch von Antje Rávic Strubel



»Eine der besten Autorinnen des 20. Jahrhunderts.«

Christopher Schmidt / Süddeutsche Zeitung, München



LUCIA BERLIN (1936–2004) schrieb im Laufe ihres Lebens 77 Erzählungen, die meisten wurden in den 1980er und 1990er Jahren veröffentlicht. Dennoch war sie zu Lebzeiten kaum bekannt. Durch ihre Wiederentdeckung 2015 mit dem Band *A Manual for Cleaning Women*, der auf Anhieb ein *New-York-Times*-Bestseller wurde, fand sie endlich die weltweite Anerkennung, die ihr gebührt. Die 2016 unter dem Titel *Was ich sonst noch verpasst habe* veröffentlichte Auswahl daraus stand zehn Wochen auf der SPIEGEL-Bestsellerliste. 2017 folgte der zweite Band *Was wirst du tun, wenn du gehst*. Im November 2018 erschien unter dem Titel *Evening in Paradise* in den USA eine weitere Sammlung mit 22 Erzählungen, die im Herbst 2019 im Kampa Verlag auf Deutsch herauskommt.

»Einzigartig und hinreißend.«

Publishers Weekly, New York

Lucia Berlins Erzählungen, die zu den schönsten literarischen Wiederentdeckungen der letzten Jahre gehören, gehen auch deshalb so unter die Haut, weil sich in ihnen ihr eigenes wechselvolles Leben spiegelt. 18 Mal zog sie um, wurde mit 32 Jahren als Mutter von vier Söhnen bereits zum dritten Mal geschieden, war nirgends richtig zu Hause. Kurz vor ihrem Tod 2004 schrieb sie an einem Buch, das mehr als 20 kurze autobiografische Texte enthält, chronologisch geordnete Erinnerungen an die Orte, die sie prägten und an denen auch ihre Geschichten spielen. Sie beginnen 1936 in Alaska und enden (viel zu früh) 1966 im Süden Mexikos, mehr Zeit blieb ihr nicht. Ergänzt durch eine Auswahl von Fotos und Briefen, gibt der von ihrem Sohn Jeff herausgegebene Band einen faszinierenden Einblick in den Lebensstoff, aus dem Lucia Berlin ihre einzigartige Literatur geschaffen hat: »Da waren sie, die Geschichten ihrer Kindheit, die wir so oft gehört hatten, als wir noch klein waren. Nur geordnet und nicht mehr als Fiktion getarnt« (Jeff Berlin im Vorwort).

»Lucia Berlins Prosa liest sich wie Lyrik und fühlt sich wie Erinnerung an. Welcome Home offenbart ihre Begabung, Privates in Literatur zu verwandeln.«

The Washington Post



Digitales Leseexemplar
vertrieb@kampaverlag.ch

Plakat

Presseschwerpunkt

Buchtrailer



Mit über
60 Fotos

LUCIA BERLIN
Welcome Home
Erinnerungen, Bilder und Briefe
Originaltitel: Welcome Home
Mit einem Vorwort von Jeff Berlin
Aus dem amerikanischen Englisch von
Antje Rávic Strubel
ca. 240 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag
Vierfarbdruck
ca. € (D) 24,- | ca. sFr 32,50 | ca. € (A) 24,70
ISBN 978 3 311 10011 9 | Auch als E-Book
WG: 1117 | 6. Mai 2019



Merci beaucoup für den Enthusiasmus

»Raffiniert konstruiert, spannend von der ersten bis zur letzten Seite, ein Krimi der Extraklasse!«
Gabriele Schulte-Hostede / Hugendubel, Ulm

»Was für eine tolle Story.«
Claudia Kürten / Buchhandlung für ausgesuchte Literatur Ulrich Klinger, Köln

»Wow, da haben Sie zu Beginn Ihres neuen Verlages aber einen Kracher an Land gezogen!«
Elke Spieker / Buchhandlung Weber, Erkrath

»Ein mit Herz und Verstand geschriebener Spitzenkrimi.«
Rainer Rönsch / Sächsische Zeitung

»Louise Penny ist eine Meisterin des Cliffhangers.«
Sylvia Staude / Frankfurter Rundschau

»Die Konstruktion der Geschichte ist von schnurrender Perfektion. Fast noch aufregender ist es allerdings, den Figuren dabei zuzusehen, wie ihre moralischen Konflikte, wie Gefühle von Schuld und Reue und Rachedurst sie an den Rand bringen – und manch einen darüber hinaus.«
Marcus Müntefering / Der Spiegel, Hamburg

»Immer wieder im Leben kommen kleine Sternstunden, diese hatte ich gerade. Das erste Programm des Kampa Verlags hat mich sprachlos vor Freude gemacht. Meine geliebte Louise Penny taucht in der Vorschau auf. Ich glaube, die Kunden, die sie so vermisst haben, werden ihren Augen nicht trauen.«
Cornelia Hüppe / Krimibuchhandlung Miss Marple, Berlin

»Liebenswerte Charaktere, Spannung, Humor – ich freue mich schon auf die nächsten Bände!«
Manuela Zieske / Boesner, Hannover

*Tabernac**, was für ein Erfolg!

Krimibestenliste
der *FAS* und von *Deutschlandfunk Kultur*

SPIEGEL-Bestsellerliste Paperback

»Eine Entdeckung.« *Der Spiegel*



* *Tabernac* ist einer der beliebtesten Kraftausdrücke in Québec, der neben Wut oder Überraschung vor allem Freude ausdrückt.

Die erfolgreichste Krimiserie Kanadas geht weiter –
und kehrt gleichzeitig zu ihren Anfängen zurück.

Inspector Gamaches allererster Fall in Three Pines



LOUISE PENNY, 1958 in Toronto geboren, arbeitete nach ihrem Studium der Angewandten Kunst achtzehn Jahre lang als Rundfunkjournalistin und Moderatorin in ganz Kanada. Mit dem Schreiben begann sie erst spät. Ihr erster Roman *Das Dorf in den roten Wäldern* wurde weltweit als Entdeckung des Jahres gefeiert, und auch die folgenden Gamache-Krimis wurden vielfach ausgezeichnet und eroberten die Bestsellerlisten in vielen Ländern. Louise Penny lebt in Sutton bei Québec, einem kleinen Städtchen, das Three Pines zum Verwechseln ähnelt.

»Louise Penny ragt aus dem
Krimi-Allerlei heraus!«

Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Essen

Rückblende: Wie ist Gamache eigentlich zu seinem Wochenendhaus in Three Pines gekommen? Als er noch nicht Polizeichef von Québec war, sondern nur Chef der Mordkommission in Montréal, führte ihn ein Fall in das charmante Dorf mitten in den kanadischen Wäldern, wo jeder jeden kennt und man auf seine Nachbarn zählen kann. Die Idylle wird jäh zerstört, als am Erntedankfest, einem leuchtend klaren Herbsttag, die Leiche von Jane Neal gefunden wird – getötet durch den Pfeil einer Armbrust. Es kann sich nur um einen Jagdunfall handeln, denn wer hätte einen Grund gehabt, die pensionierte Lehrerin umzubringen?

Inspector Gamache muss die Sache aufklären, damit der Dorffrieden wiederhergestellt wird. Dabei wird er nicht nur den Mörder finden, sondern auch Freunde, wie die Buchhändlerin Myrna, die schrullige alte Dichterin Ruth oder Gabri und Olivier, das schwule Paar, das die Pension im Dorf führt. Und Gamache schließt Three Pines bei seinen Ermittlungen so sehr ins Herz, dass aus dem Tatort ein Sehnsuchtsort für ihn wird.

»Ein wenig erinnert der stets beherrschte, unerwartet kaltblütige Gamache an Fred Vargas' Adamsberg ... Louise Penny verdient hierzulande ein zahlreiches Krimipublikum.«

Sylvia Staude / Frankfurter Rundschau



LOUISE PENNY
Das Dorf in den roten Wäldern
Der erste Fall für Gamache
Originaltitel: Still Life
Vormals unter dem Titel *Denn alle tragen Schuld*
Kriminalroman | Aus dem kanadischen Englisch
von Andrea Stumpf und Gabriele Werbeck
ca. 368 Seiten | Klappenbroschur
ca. € (D) 16,90 | ca. sFr 21,90 | ca. € (A) 17,40
ISBN 978 3 311 12006 3 | Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. Februar 2019
Auch als Hörbuch bei DAV



Digitales Leseexemplar
vertrieb@kampaverlag.ch
.....
Wir werben in
Buchhandelskatalogen
.....
Social-Media-Kampagne
.....
Plakat



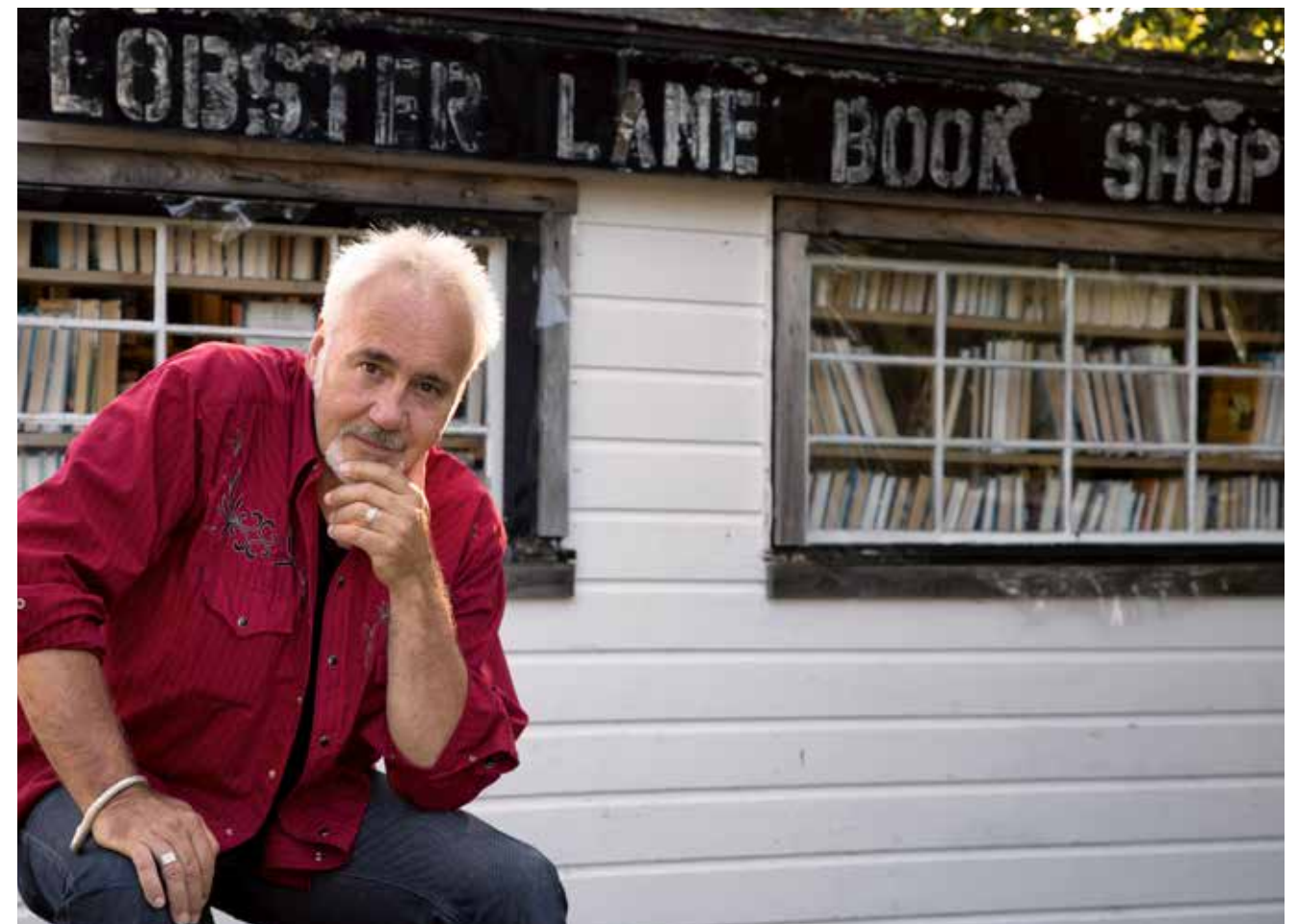


Meilenweite Küstenlinien mit weiß getünchten Leuchttürmen prägen das Bild ebenso wie die Hummerboote und die bunten Bojen, die auf den Wellen des Atlantiks tanzen. Unzählige Seen und Flüsse im Hinterland, gigantische Bergpanoramen, Verkehrsschilder, die vor Elchen warnen, und Kiefernwälder, so weit das Auge reicht. Im Bundesstaat Maine, dem Herzstück New Englands ganz im Norden der US-amerikanischen Ostküste, trifft raue, unberührte Natur auf malerische Fischerdörfer. In den Hafenrestaurants stehen regionale Spezialitäten auf der Karte: Hummer in allen Varianten, Austern und Blaubeerkuchen. Aber trotz dieser Postkartenidylle hat Maine auch handfeste Probleme: vor allem Drogenmissbrauch und Drogenschmuggel (die kanadische Grenze ist nicht weit). Und auch der Gegensatz zwischen den Reichen aus Boston und New York, die hier Ferienhäuser besitzen, und den Einheimischen, die bei schlechter Hummerernte schnell ums Überleben kämpfen, führt immer wieder zu Spannungen.

MAINE

Eine der schönsten Regionen der USA bekommt endlich ihre eigene Krimiserie

Hansjörg Schertenleib lebte zwanzig Jahre lang in Irland. Heute pendelt er zwischen der Schweiz und Spruce Head Island in Maine, USA, wo er auch *Die Hummerzange* geschrieben hat: mit Blick auf Seal Harbor mit den Lobsterbooten. Der Transport seiner Bibliothek und Plattensammlung von Irland nach Maine dauerte per Containerschiff mehrere Monate. Aber literarisch saß Hansjörg Schertenleib in seiner neuen Heimat dennoch nicht auf dem Trockenen: The Lobster Lane Book Shop in Spruce Head mit schätzungsweise 100 000 Büchern liegt nur eine Meile von seinem Haus entfernt. Seine zwei anderen Lieblingsbuchhandlungen in der Gegend sind Owl & Turtle in Camden und hello hello books in Rockland.



Zerklüftete Küsten, raue Felsen und eine Leiche in der Hummerbucht



HANSJÖRG SCHERTENLEIB, geboren 1957 in Zürich, ist gelernter Schriftsetzer und Typograph. Seit 1981 veröffentlicht er Prosa, Lyrik und dramatische Texte. Seine Romane wie der Bestseller *Das Regenorchester* wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet. Zwanzig Jahre lang lebte Schertenleib, der auch aus dem Englischen übersetzt, in Irland. Heute pendelt er zwischen der Schweiz und Spruce Head Island in Maine, USA. Zuletzt erschien im Kampa Verlag in der Reihe *Der kleine Gatsby* seine Novelle *Die Fliegengöttin*.

»Hansjörg Schertenleib
fesselt den Leser.«

Frankfurter Rundschau

Vor vier Jahren haben sich die Schweizer Kriminalpolizistin Corinna Holder und ihr Mann Michael ein Cottage auf Spruce Head Island in Maine gekauft. Hier wollten sie nicht nur ihre Ferien, sondern später auch den Ruhestand verbringen. Doch seit neun Monaten ist Michael tot, gestorben bei einem Verkehrsunfall. Als Corinna das erste Mal allein nach Maine reist, wird sie von ihren Erinnerungen eingeholt. Aber viel Zeit zum Trauern bleibt nicht, denn als sie im kalten Atlantik schwimmen gehen will, findet sie eine übel zugerichtete Leiche: Dem Mann wurde eine Hummerzange in die Augen gerammt. Corinna nimmt die Ermittlungen auf, zumal sie den Toten kannte: Es ist Norman Dunbar, und der hatte nicht wenig Feinde. Es könnte ebenso eine seiner Frauengeschichten sein, die ihm zum Verhängnis geworden ist, wie auch seine eher unrühmliche Rolle als Investor bei ominösen Geschäften auf der Insel. Oder besteht ein Zusammenhang zu der Initiative gegen die größte Lobsterfabrik auf Spruce Head Island? Als Fremde auf der Insel werden Corinna viele Steine in den Weg gelegt, aber sie lässt sich nicht beirren.

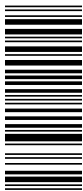
»Ich verbringe die Hälfte des Jahres an der wilden Küste Maines auf einer kleinen Insel im Atlantik. Es wäre dumm, die großartige, dramatische Landschaftsbühne unter diesen weiten Himmeln nicht literarisch zu bespielen.«

Hansjörg Schertenleib auf Spruce Head Island



- Leseexemplar
- vertrieb@kampaverlag.ch
-
- Social-Media-Kampagne
-
- Plakat
-
- Presseschwerpunkt
-
- Lesereise

HANSJÖRG SCHERTENLEIB
Die Hummerzange
Ein Maine-Krimi
Kriminalroman
ca. 240 Seiten | Klappenbroschur
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90 | ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 12004 9 | Auch als E-Book
WG: 1121 | 6. Mai 2019



Wenn Commissario Marco Pellegrini morgens auf der Terrasse des Albergo seiner Eltern hoch über Como steht und den Ausblick auf den glitzernden See genießt, fragt er sich doch, ob es richtig war, zur Polizia di Stato zu gehen, statt in das Familienunternehmen einzusteigen. Dass Pellegrini zumindest ab und zu Hotelgäste und Einheimische mit ihrem ersten *caffè* versorgt, ist ein schwacher Trost. Denn dann klingelt doch wieder sein *telefonino*, und er wird in der Questura gebraucht ...

»Der schönste Ort der Welt.«

George Clooney

Doch dann wird eine Leiche gefunden ...



Ein Fall für einen starken Espresso: Commissario Pellegrini und der tote Student

Die meisten Menschen würden sagen, dass es keine Gemeinsamkeiten zwischen einem Barista und einem Commissario gibt. Pellegrini war da anderer Meinung. Beide mussten gut zuhören können, in den Leuten das Bedürfnis wecken, reden zu wollen, ohne sich dessen bewusst zu sein. Die Unterschiede kamen erst zum Tragen, wenn alles gesagt war. Während der Barista die Geheimnisse gleich einem Beichtvater für sich behielt, war es die Aufgabe des Commissario, sich alle Informationen für die Ermittlungen zunutze zu machen.«

Commissario Marco Pellegrini hatte sich auf die ersten warmen Frühlingstage gefreut. Zu gern hätte er in Ruhe den einen oder anderen caffè in der Bar des Familienbetriebs genossen, ehe die Touristenmassen an den Comer See strömen. Denn dann ist es auch bei der Polizia di Stato mit der Ruhe vorbei. Doch die Realität holt ihn früher ein als erwartet: Ein Student wird in seiner völlig verwüsteten Wohnung aufgefunden – erwürgt. Schnell zeigt sich, dass der Tote über außerordentlich viel Geld verfügte, das weder von seinen halblegalen Vermietungsgeschäften noch von seinem dubiosen Nebenjob kommen konnte. Woher hatte er so viel Geld? Und wurde er deswegen ermordet? Commissario Pellegrini übernimmt den Fall, wird bei den Ermittlungen aber nicht nur mit seiner eigenen Vergangenheit konfrontiert, sondern muss auch noch lästige Streitereien in seinem Team schlichten.

Commissario Pellegrini ermittelt, wo andere Ferien machen – und wäre fast selbst Hotelier geworden.

Ohne Espresso löst er keinen Fall – und die Kaffeemaschine bedient er mindestens so gut wie seine Dienstwaffe.

Er ist kein George Clooney, macht aber immer bella figura – ob in Uniform oder in Zivil.



- Leseexemplar
vertrieb@kampaverlag.ch
-
- Social-Media-Kampagne
.....
- Plakat
.....
- Presseschwerpunkt

Bester Caffè für Sie!

Bestellen Sie ein Leseexemplar und schicken Sie uns Ihre Leseindrücke oder dekorieren Sie Tisch oder Schaufenster mit Dino Minardis Ein Espresso für den Commissario.

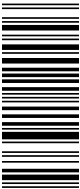
Zu gewinnen gibt es ein Caffè-Überraschungsset sowie als Hauptpreis Lavazza-Kaffee für ein Jahr: für Sie privat (25 kg) oder für Ihre Buchhandlung (100 kg).

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2019:

vertrieb@kampaverlag.ch.

DINO MINARDI ist das Pseudonym eines deutschen Autors. Der ausgebildete Psychologe ist im Rheinland tätig und hat beruflich wie privat lange Zeit in Norditalien verbracht. Ein Espresso für den Commissario ist sein erster Kriminalroman.

DINO MINARDI
Ein Espresso für den Commissario
Pellegrinis erster Fall
Kriminalroman
ca. 208 Seiten | Klappenbroschur
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90 | ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 12005 6 | Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. März 2019



Die Gesamtausgabe
Eine Kooperation
der Verlage Kampa und
Hoffmann und Campe

»Ein Mammutprojekt.«

Nils Minkmar / Der Spiegel, Hamburg

*»Eine so große Simenon-Ausgabe
hat es auf Deutsch noch nie gegeben.«*

Thomas Bodmer / Die Weltwoche, Zürich

*»Ein Großprojekt, das mit souveräner
Sorgfalt angegangen wird.«*

Alex Rühle / Süddeutsche Zeitung, München

*»Die Edition justiert das
Bild Georges Simenons neu.«*

Stefan Lüddemann / Neue Osnabrücker Zeitung

*»Ein verlegerischer Kraftakt
zweier Verlage.«*

Hartmut Wilmes / Kölnische Rundschau

»Ein wahres Fest.«

Christiane Oelrich / dpa, Hamburg

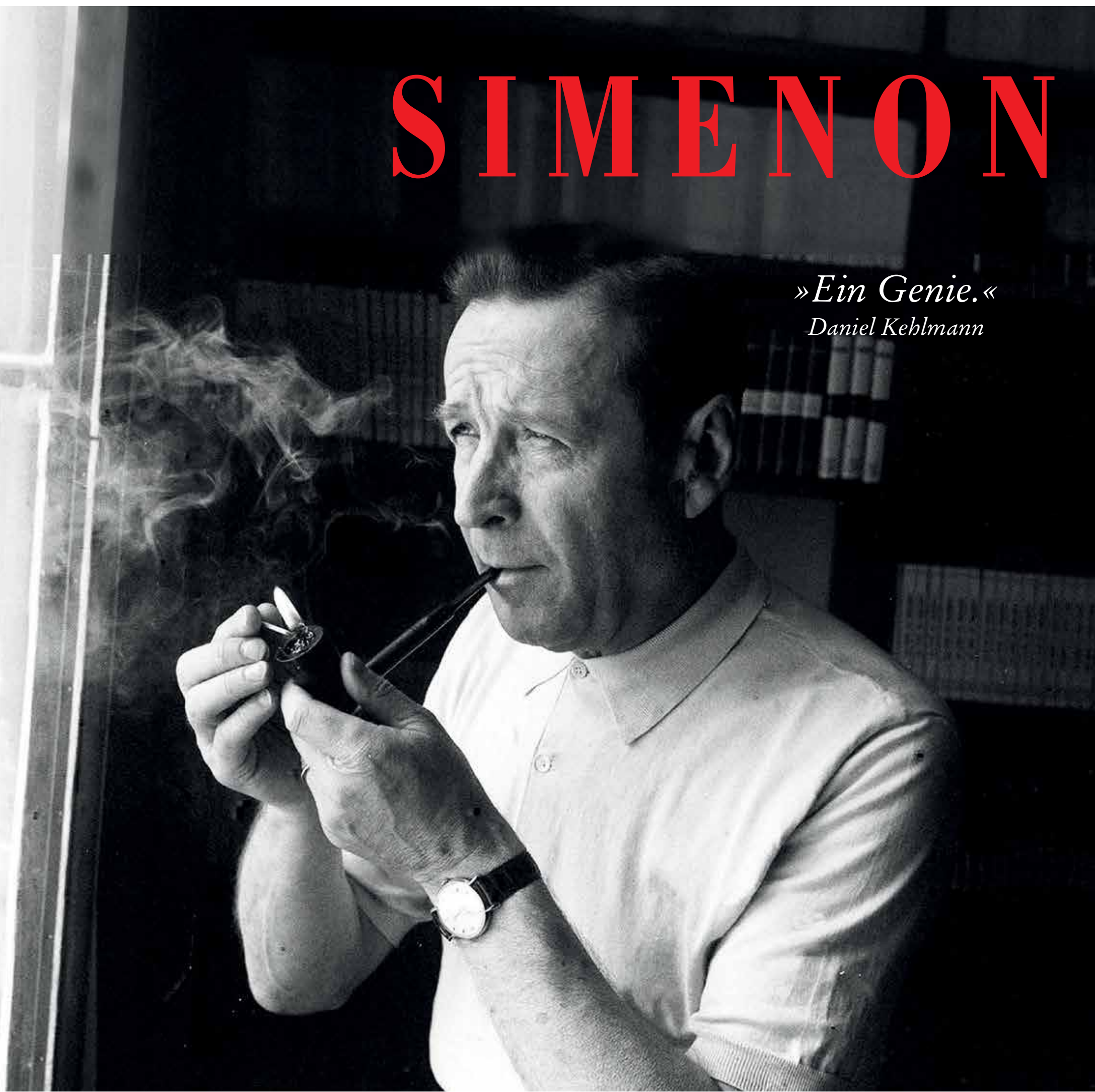
*»Georges Simenon
gehört zu den Großen –
und ins 21. Jahrhundert.«*

Manuel Müller / Neue Zürcher Zeitung

SIMENON

»Ein Genie.«

Daniel Kehlmann



AUSZUG AUS DEM NACHWORT

Axel Hacke über *Der Mann, der den Zügen nachsah*

Wie viele Simenon-Romane habe ich gelesen? Fünfzig, sechzig? Ich weiß es nicht.

Aber keiner hat mich so beschäftigt wie *Der Mann, der den Zügen nachsah*; im Laufe der Jahrzehnte habe ich den Roman immer wieder zur Hand genommen. (So was macht man ja nicht mit irgendeinem Buch.)

Warum?

Es gibt vieles, das mich an Simenon fasziniert: die Knappheit und Präzision seiner Dialoge; die Handlung, die er so vorantreibt, dass sie einen nicht loslässt; seine Fähigkeit, in sehr wenigen Worten eine Situation und ihre Atmosphäre so dicht zu beschreiben, dass man sie mit den Sinnen spürt: »Die Züge stießen böartige Pfiffe aus. Der ganze Lärm von draußen mit den dumpfen und den spitzen Tönen und dem Keuchen der Maschine war wie ein Orchester; dazu manchmal das Zischen eines Autos mit Vollgas auf der Fernstraße.«

Das alles findet man in jedem Simenon, auch die Unausweichlichkeit des Geschehens, das, meistens von irgendeinem Zwischenfall ausgelöst, seinen Gang nimmt. »Ich brauche etwas, was den Lebenslauf meiner Figur plötzlich verändert«, hat Simenon einmal gesagt, ein Autounfall, ein Herzinfarkt, eine Erbschaft, oft etwas viel Unbedeutenderes, etwas, was in jedem Leben passieren kann und auch passiert. »Wir stürzen uns dann förmlich auf diesen Zwischenfall«, sagte er, »auf diese unwesentliche Begebenheit, um unser Leben zu ändern. In Wirklichkeit wollten wir das schon mit zwanzig, hatten aber nicht den Mut dazu.«

So ist das auch mit Kees Poppinga. Schon mit zwanzig hätte er sich befreien wollen, aber er hatte nicht den Mut dazu, und es fehlte der Anlass. Was er nun plötzlich entdeckt, war allerdings schon immer da, er hat es bloß nicht erkannt. Jetzt wird es unübersehbar, und es führt ihn auf die Eisenbahngleise, wo er in der Kälte nackt auf dem Metall liegt und auf einen dieser böartig pfeifenden Züge wartet – und schließlich bis an jenen Ort, den man zu Simenons Zeiten noch »Irrenhaus« nannte.

»Im Laufe der Jahrzehnte habe ich den Roman immer wieder zur Hand genommen. (So was macht man ja nicht mit irgendeinem Buch.)«

Man bleibt sein Leben lang ein kleiner Junge, bis man entdeckt, dass dieses Leben mehr zu bieten hat, als man sich zu nehmen traute, und dass die großen Jungs sich dieses »mehr« immer schon genommen haben. Nur dass es ihnen auch nicht viel geholfen hat, und dass ein Kleiner, der nun endlich bei den Großen mitmachen

will, nicht viel mehr ernten wird als Gelächter.

Doch: Was ist dieses »mehr vom Leben« schon?

Ein Haufen Geld, die Frau eines anderen, eine Mätresse in der Großstadt, mehr nicht, na ja, das Lachen über einen wie Poppinga, das ist es auch noch.

Es gebe nichts Schlimmeres, das man dem Menschen antun könne, als die Demütigung, hat Simenon einmal gesagt, »lieber einen Menschen töten, als ihn demütigen, ihn ablehnen, ausstoßen, ihm das Gefühl nehmen, dass er zu einer Gemeinschaft gehört, dass er wie die anderen ist«. Der Psychiater Reinhard Haller hat ein ganzes Buch über *Die Macht der Kränkung* geschrieben. Demütigungen und Kränkungen setzen jene Energien frei,

die schließlich zu Morden, Serienmorden, Weltkriegen führen.

Genau das, Demütigung und Kränkung, widerfährt Poppinga. Er entdeckt, dass er von den wirklichen Spielen im Leben ausgeschlossen war.

Simenon hat oft dargelegt, dass er aus dem Gefühl heraus schreibe, »an meinen Beruf kann ich nur glauben, wenn er vom Unbewussten gesteuert wird«. Ja, wenn er der Vernunft, der Reflexion, der Rationalität die Oberhand gäbe, wenn er sich selbst zu gut kannte, würde er nicht mehr schreiben können, er verlöre »die Schärfe meines Unterbewussten«. Obwohl ihn Psychoanalyse reizte, lehnte er sie doch aus genau diesem Grund ab, denn er dürfe sich nicht kennen, um Romane zu schreiben.

Seine Arbeitsweise spiegelte das wider. Jeder, der sich mit diesem Autor auch nur kurz beschäftigt hat, kennt sie: Er schrieb ohne Pause über Tage und Wochen, ohne abubrechen, kontinuierlich und so schnell wie möglich, aus dem Gefühl für seine Hauptfigur heraus: »Ich stecke regelrecht in der Haut der Figur.« Er nannte das seltsamerweise den »Gnadenzustand«. Simenon lebte in den Handelnden, aber selbstverständlich blieb er dabei Simenon.

Wer die Biografie dieses Autors kennt, wird vieles aus dessen Leben in diesem Buch wiedererkennen, und wenn es solche Details sind wie die Kasserollen, die Poppingas Mutter aufs Feuer stellte »für den Fall, dass irgendjemand hereingeschaut hätte«. Es gab in diesem elenden Haushalt nichts zu essen außer Brot, aber das sollte keiner wissen. Im Haushalt von Simenons Großmutter, der Mutter seiner Mutter, handhabte die Hausfrau das genauso. Man war arm, aber jeder sollte denken, es werde gerade ein gutes Essen zubereitet, also

stellte man Töpfe mit Wasser auf die Flamme, wenn Besuch nahte.

Aus der nachgerade anfallartigen Arbeitsweise Simenons erklärt sich die ungeheure Dichte der Handlung auch dieses Buches. Von der Arbeitsweise des Autors zur Leseweise des Lesers ist es ein direkter Weg. Man kann nicht aufhören, wird hineingesogen in den Strom der Geschichte und kann sie kaum aus der Hand legen.

Poppinga bricht in etwas auf, das er Freiheit nennt. Aber natürlich handelt es sich nicht um Freiheit, weil er gar nicht weiß, was Freiheit sein könnte – es ist nur Einsamkeit, die als Freiheit empfunden wird.

Ich bin ein Kind der fünfziger Jahre und erkannte, als ich *Der Mann, der den Zügen nachsah* mit vielleicht dreißig zum ersten Mal las, in Poppingas leerer Welt, in seinen Kränkungen und Verletzungen mehr von dem wieder, was mir passiert war, als mir lieb sein konnte: eine Gesellschaft, die von nichts träumte als vom Materiellen, Menschen, denen jedes größere Gefühl abhandengekommen war. Die Welt meiner Eltern.

Im Mörder Kees sah ich etwas von mir selbst (wie man oft in Figuren Simenons etwas von sich selbst erkennt), ohne darüber sehr viel nachzudenken, weil Nachdenken über das eigene Gefühlsleben eben nun mal nicht zum Programm gehörte, das mir mitgegeben war. Dieses Programm lautete eher, mit so wenig Gefühl auszukommen wie möglich.

Aber dieses Sich-Erkennen im Anderen und das Realisieren, dass man mit den eigenen Beschränkungen und inneren Tragödien nicht alleine ist, tröstet schon, so hat das auch Simenon selbst gesehen. Daher kam dieses suchartige Lesen, das ich nur von Simenons Büchern kenne.



*Mit einem Nachwort von
Axel Hacke*

Jetzt oder nie! Ein Mann hat es satt, dem Leben nur nachzusehen.

*»Simenons wichtigste Werke sind
die Romane ohne Maigret,
hervorragende und phantastisch
geschriebene Kunstwerke.«*

John Banville

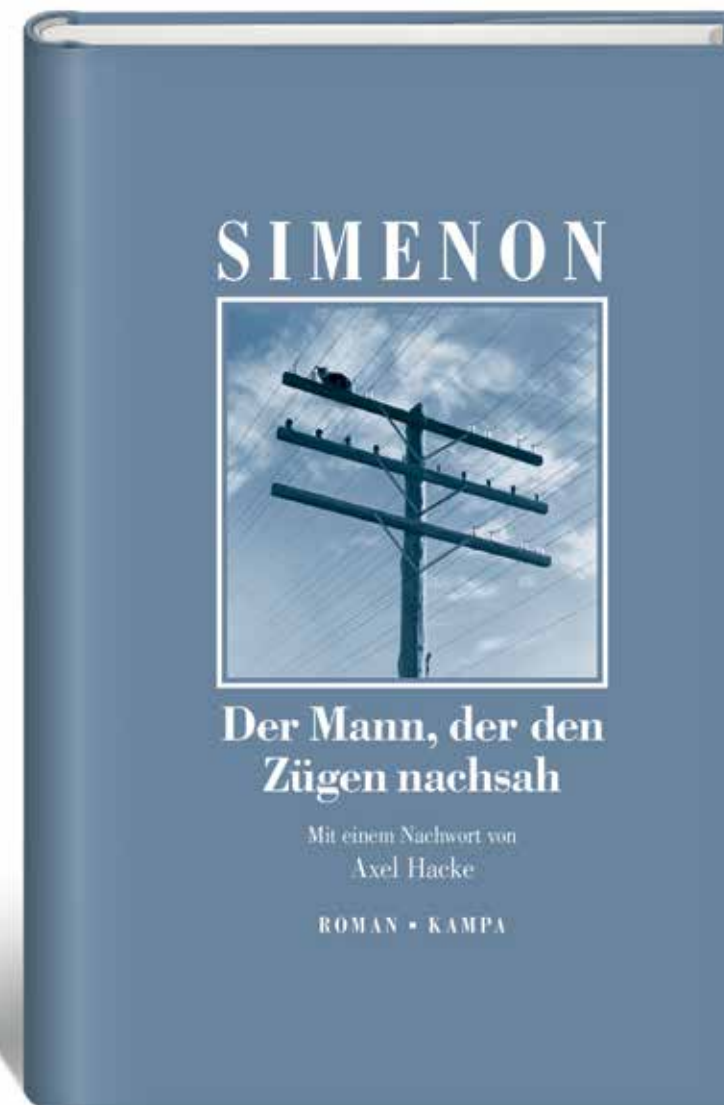
In der holländischen Stadt Groningen ist Kees Poppinga, verheiratet und Vater zweier Kinder, als Prokurist einer angesehenen Reederei eine Respektsperson. Dann geht die Firma durch undurchsichtige Geschäfte des Inhabers bankrott, der sich noch dazu mit der Firmenkasse aus dem Staub macht. Und damit wird Kees Poppinga aus seiner wohlgeordneten kleinbürgerlichen Existenz gerissen. Der Mann, der bislang den Zügen immer nur nachgesehen hat, macht sich nun selbst auf die Reise. Wer träumt nicht davon, alles hinter sich zu lassen? Der biedere Poppinga fährt nach Amsterdam und weiter nach Paris, um endlich zu leben, wirklich zu leben. Koste es, was es wolle – selbst wenn andere dafür sterben müssen.

*»Ein außergewöhnlicher Roman.
Simenon zeigt eine seltene
Meisterschaft.«*

Anita Brookner

*»Simenon schafft eine Atmosphäre und beschreibt seelische
Abgründe in einem makellosen, anmutigen Stil, in knappen Worten.
Eben darum bemühe auch ich mich unablässig.«*

Patrick Modiano



*Digitales Leseexemplar
vertrieb@kampaverlag.ch*

*.....
Simenon-Plakat und -Prospekt*

*.....
Presseschwerpunkt*

GEORGES SIMENON

Der Mann, der den Zügen nachsah

Originaltitel: L'homme qui regardait passer les trains
Roman | Aus dem Französischen von Hansjürgen Wille,
Barbara Klau und Ulrike Ostermeyer | Grundlegend
überarbeitete Übersetzung

Mit einem Nachwort von Axel Hacke

ca. 272 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

ca. € (D) 22,90 | ca. sFr 29,90 | ca. € (A) 23,50

ISBN 978 3 311 13332 2 | Auch als E-Book

WG: 1112 | 11. April 2019 | Auch als Hörbuch bei DAV



*Mit einem Nachwort von
Jürgen Ritte*

Nouchi – eine der schillerndsten Frauenfiguren der Weltliteratur

*»Simenon saugte Leben in sich
hinein, um es in seinen Werken
hernach eiskalt und stückchen-
weise wieder von sich zu geben.
Einzigartig die Gradlinigkeit
und Konsequenz seines Stils.«*

Walter Kempowski

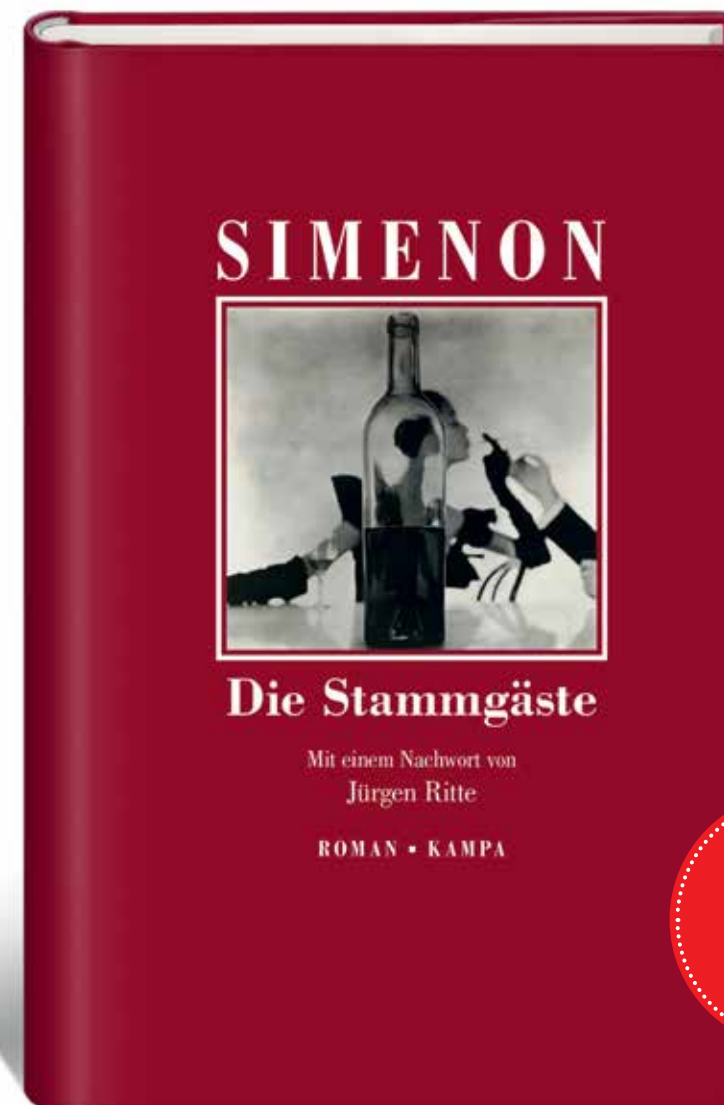
Istanbul, eine Stadt, die Anfang der drei-
ßiger Jahre die Aura aufregender Ver-
kommenheit umgibt. Nouchi, eine junge
Frau, die auf unschuldige Weise verdorben
ist, imstande, jeden Mann zu verführen,
ohne sich je einem hinzugeben. Bernard de
Jonsac, ein nicht mehr ganz junger Mann,
distinguiert, aber mittellos, der sich eines
Abends in einem Nachtclub von Nouchi
hat einwickeln lassen und den sie nun nach
Belieben manipuliert. Eine Gruppe von
Müßiggängern – Künstler, Journalisten, Ge-
schäftsleute, verarmte Adlige, abgehalfterte
Lebemänner –, die sich Abend für Abend
in einem Restaurant zusammenfinden, Raki
trinken, Haschisch rauchen und allesamt in
Nouchi verliebt sind. Eine gefährliche Kon-
stellation, die nicht ohne ein Opfer bleibt ...

*»Ich verehere Simenon.
Die Stammgäste ist
ein Meisterwerk.«*

Emmanuel Carrère

*»Je mehr ich von ihm lese, je mehr ich vor allem von seinen
Romanen ohne Maigret lese, desto größer finde ich ihn.
Ein großartiger Beobachter. Ein großartiger Schriftsteller.«*

Andrea Camilleri



*Digitales Leseexemplar
vertrieb@kampaverlag.ch*

Simenon-Plakat und -Prospekt

Presseschwerpunkt

GEORGES SIMENON

Die Stammgäste

Vormals unter dem Titel *Der Stammgast*

Originaltitel: *Les clients d'Avrenos*

Roman | Aus dem Französischen von Jürgen und

Romy Ritte | Mit einem Nachwort von Jürgen Ritte

ca. 174 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

ca. € (D) 19,90 | ca. sFr 26,90 | ca. € (A) 20,50

ISBN 978 3 311 13313 1 | Auch als E-Book

WG: 1112 | 11. April 2019



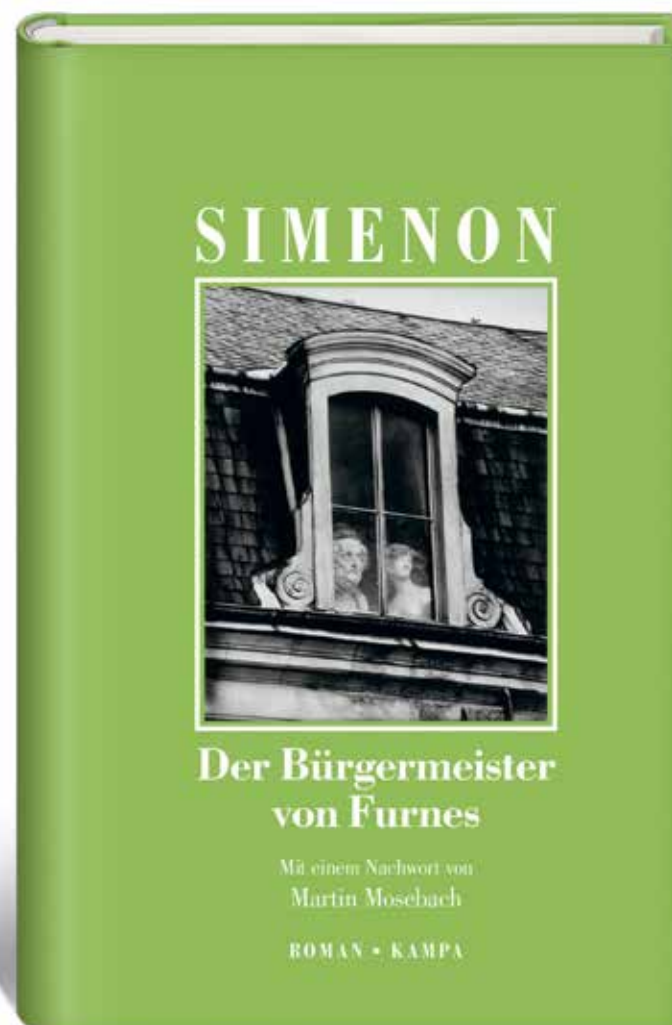
Mit einem Nachwort von
Martin Mosebach

Wenn einem nur noch die Macht bleibt, diese abzugeben

»Harold Bloom bezeichnete Shakespeare einmal als ›Mann, der uns erfunden hat‹. Simenon hat in seinen Romanen den Menschen des 20. Jahrhunderts erfunden.«

Alex Rühle / Süddeutsche Zeitung, München

Joris Terlinck, Zigarrenfabrikant, Bürgermeister von Furnes, einer flämischen Kleinstadt, ist ein Tyrann, in privater und politischer Hinsicht. Als er sich weigert, einem seiner Angestellten, dessen Geliebte schwanger ist, einen Vorschuss zu gewähren, bringt sich dieser um. Ist es Terlincks schlechtes Gewissen oder eine Obsession, die ihn immer öfter um die schwangere Lina kreisen lässt? Auf einmal werden Risse in der ehrbaren Fassade sichtbar. Was ist zum Beispiel mit Terlincks Tochter, die er seit Jahren in seinem Haus versteckt hält? Während der Bürgermeister nach und nach seine Autorität in der Stadt verliert, gewinnt der Mensch hinter dem Titel die Sympathien des Lesers.



GEORGES SIMENON

Der Bürgermeister von Furnes

Originaltitel: Le bourgmestre de Furnes

Roman | Aus dem Französischen von Hanns Grössel

Mit einem Nachwort von Martin Mosebach

ca. 272 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

ca. € (D) 22,90 | ca. sFr 29,90 | ca. € (A) 23,50

ISBN 978 3 311 13336 0 | Auch als E-Book

WG: 1112 | 11. April 2019

Auch als Hörbuch bei DAV



Mit einem Nachwort von
Graeme Macrae Burnet

Liebeswahn unter der gleißenden Sonne des Südens

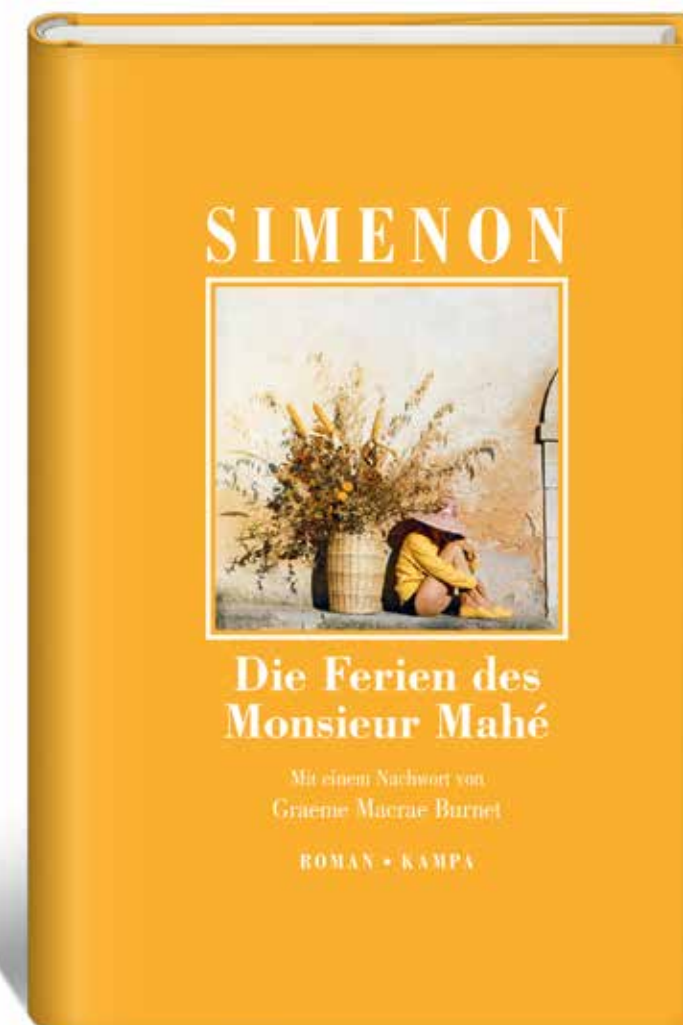
»Simenons Tod in Venedig.«

Stanley G. Eskin

»Ein Meisterwerk an psychologischer Prägnanz und erzählerischer Ökonomie.«

Thomas Wörtche / Plärrer, Nürnberg

Warum nur kehrt Monsieur Mahé jeden Sommer mit seiner Familie auf die Mittelmeerinsel Porquerolles zurück? Die Sonne brennt erbarmungslos herab, die Kinder vertragen das Essen nicht, nachts stört das unablässige Zirpen und Singen der Zikaden den Schlaf, und nie beißt beim passionierten Angler Mahé auch nur ein Fisch an. Aber die träge, sinnliche Atmosphäre hat es dem Arzt angetan. Im flirrenden Licht verschwimmen allmählich die Konturen des gutbürgerlichen Lebens, ändert sich der Blick auf die Dinge. Und dann ist da noch das Aufblitzen eines Bildes: ein junges Mädchen in einem roten Kleid.



GEORGES SIMENON

Die Ferien des Monsieur Mahé

Originaltitel: Le cercle des Mahé

Roman | Aus dem Französischen von Günter Seib

Mit einem Nachwort von Graeme Macrae Burnet

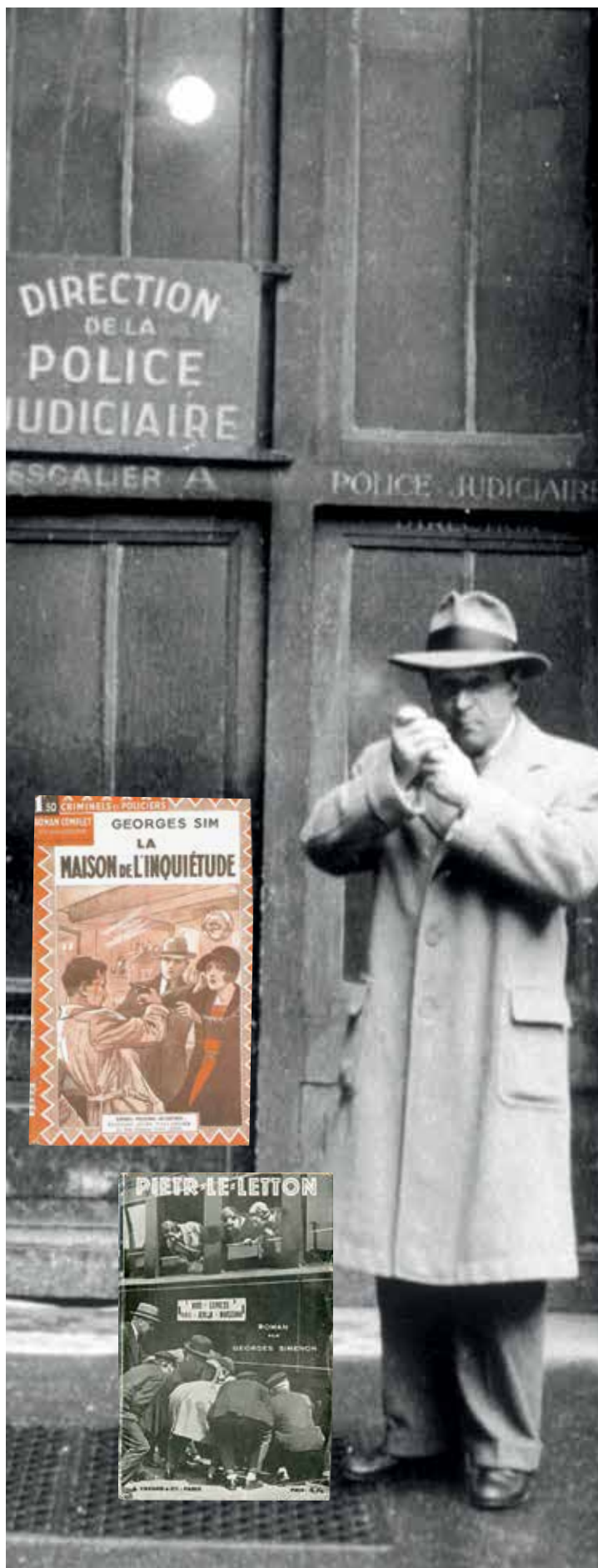
ca. 169 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

ca. € (D) 19,90 | ca. sFr 26,90 | ca. € (A) 20,50

ISBN 978 3 311 13355 1 | Auch als E-Book

WG: 1112 | 11. April 2019





Maigret

Wie Maigret zur Welt kam, davon hat Simenon selbst am schönsten erzählt: sein Schiff, das im Hafen von Delfzijl repariert werden musste, »zwei oder drei Gläschen Genever« und die Vision eines Mannes von »mächtiger, unbeweglicher Statur«. Dann die schnelle Niederschrift des ersten Falls: »Am Ende des nächsten Vormittags hatte ich das erste Kapitel geschrieben, fünf Tage später war *Maigret und Pietr der Lette* fertig.«

Eine wunderbare, in unzähligen Interviews wiederholte Geschichte, die nur einen Haken hat: Sie ist nicht wahr. Denn Maigret war alles andere als eine geistige Spontangeburt. Von der langwierigen Entstehungsgeschichte zeugen vier Proto-Romane mit einem gewissen Kommissar Maigret, der zunächst in Marseille (und nur in einer Nebenrolle) ermittelte.

Maigret im Haus der Unruhe ist der vierte dieser Romane, die Simenon vor dem ersten »offiziellen« Fall *Maigret und Pietr der Lette* schrieb – und der einzige, in dem Maigret schon die Hauptrolle spielt und alle Requisiten vorhanden sind: das Büro am Quai des Orfèvres samt Kanonenofen, die berühmte Pfeife und der Mantel mit Samtkragen. Richter Coméliau fällt dem Kommissar schon hier auf die Nerven, aber zum Glück ist Torrence bereits an seiner Seite. Und – kein Anlass zur Unruhe – auch die Wohnung am Boulevard Richard-Lenoir, in der Madame Maigret auf ihren Mann wartet, gibt es schon. Jetzt endlich ist dieser Ur-Maigret auch auf Deutsch zu entdecken!



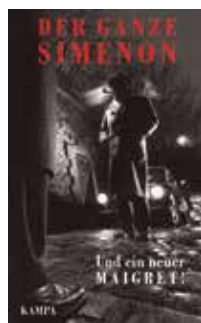
Incroyable!
Ein neuer Fall
für *Maigret*

*Deutsche Erstausgabe
mit 90 Jahren Verspätung!*

Die Krimi-Überraschung des Jahres: ein neuer Maigret!



Plakat MAIGRET/HAUS
Format 21 x 90 cm
Bestell-Nr. 978 3 311 80029 3
11. April 2019

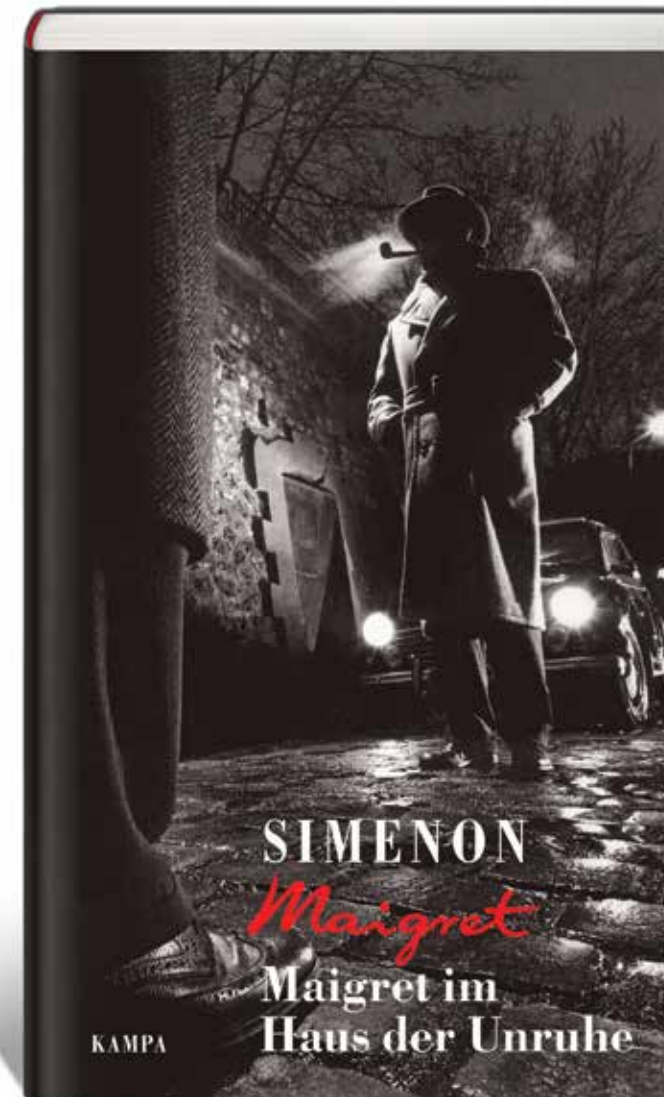


Prospekt SIMENON
(25 Exemplare)
Format 10 x 16 cm
Bestell-Nr. 978 3 311 80030 9
11. April 2019

Es ist spät geworden, die meisten Büros am Quai des Orfèvres sind verwaist. Nur bei Kommissar Maigret bullert noch der Kanonenofen. Endlich findet er die Zeit, einen längst überfälligen Bericht zu schreiben, was ihn einige Mühe kostet: Zahlreiche leere Biergläser säumen bereits seinen Schreibtisch. Im Büro mischt sich der Pfeifenrauch mit dem Nebel der Novembernacht. Da bekommt er überraschend Besuch: Eine junge Frau, deren Blässe durch ihre schwarze Kleidung noch betont wird, bekennt sich eines Mordes für schuldig. Ein dringendes Telefonat ruft Kommissar Maigret ins Nebenzimmer. Als er zurückkehrt, ist die Frau verschwunden. Maigret wird sie wiederfinden – in einem »anständigen« Wohnhaus in Montreuil, einem Vorort von Paris. Mühsam halten die Bewohner eine bürgerliche Fassade aufrecht, alle haben sie etwas zu verbergen. Und alle haben sie Angst. Denn einer der Bewohner ist tot – er wurde ermordet.

»Maigret im Haus der Unruhe ist der vollkommenste der frühen Maigret-Versuche. Mit diesem Roman sitzt die Figur des Kommissar Maigret. Simenon hat seinen Helden endlich im Griff.«

Pierre Assouline



GEORGES SIMENON
Maigret im Haus der Unruhe
Originaltitel: La maison de l'inquiétude
Roman | Aus dem Französischen von Thomas Bodmer
Mit einem Nachwort von Daniel Kampa
ca. 192 Seiten | Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 16,90 | ca. sFr 21,90 | ca. € (A) 17,40
ISBN 978 3 311 13000 0 | Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. April 2019
Auch als Hörbuch bei DAV



*Digitales Leseexemplar
vertrieb@kampaverlag.ch*

*Werbung in Buchhandels-
katalogen*

Plakat

Presseschwerpunkt

*Maigret-Abende in
Literaturhäusern und
Buchhandlungen*



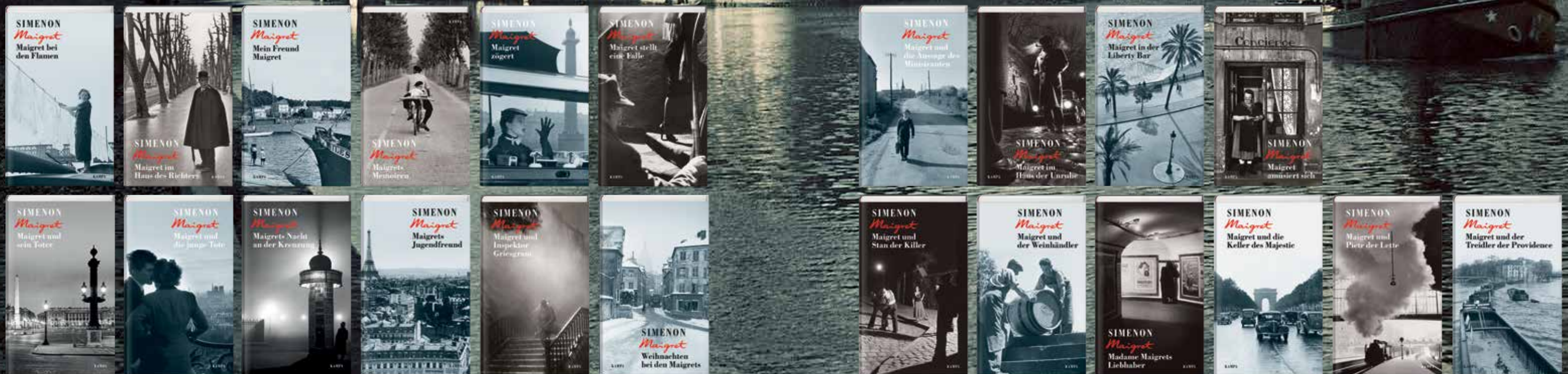
*Deutsche
Erst-
ausgabe*

»Die Suche nach guten Krimis
kann eingestellt werden:
Maigret ist ohnehin der Beste.«

Der Spiegel

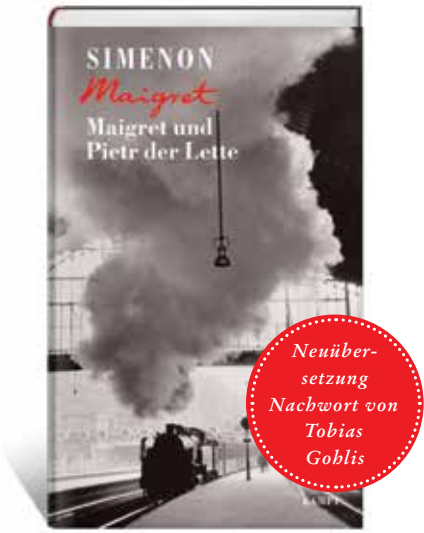
»Der Kommissar
der Kommissare.«

Jean-Luc Bannalec



Alle Maigrets auch
als Hörbuch bei DAV

Kommissar Maigrets
berühmter erster Fall



Interpol kündigt Kommissar Maigret die Ankunft des europaweit gesuchten Betrügers Pietr der Lette an. Maigret erwartet ihn an der Gare du Nord, kann den vornehmen Herrn, auf den die Beschreibung zutrifft und der von Angestellten des Luxushotels Majestic abgeholt wird, jedoch nicht verfolgen: Auf der Zugtoilette wird nämlich ein Toter gefunden, der ebenfalls wie Pietr der Lette aussieht. Maigret muss sich entscheiden, welche der beiden Spuren die richtige ist ...

Maigrets 1. Fall spielt an den Champs-Élysées und in Fécamp, einem kleinen Fischerort in der Normandie.

Originaltitel: Pietr le Letton
Roman | Deutsch von Susanne Röckel
Neuübersetzung
ca. 208 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13001 7
Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. April 2019

Einer seiner glamourö-
sesten Fälle: Maigret
ermittelt in einem Pariser
Luxushotel.



Als die Leiche von Mimi Clark, Gattin eines amerikanischen Industriellen, im Keller des Luxushotels Majestic an den Champs-Élysées gefunden wird, fällt der Verdacht schnell auf einen der Angestellten. Kommissar Maigret aber hat Zweifel und nimmt in den Katakomben des Hotels Ermittlungen auf, die das Personal zermürben. Dann führt ihn eine Spur in Mimis Vergangenheit, als sie noch Animierdame in einem Nachtclub in Cannes war. Und plötzlich wird eine zweite Leiche im Hotelkeller gefunden ...

Maigrets 20. Fall spielt rings um die Champs-Élysées, im Bois de Boulogne und in Cannes.

Originaltitel: Les caves du Majestic
Roman | Deutsch von Hansjürgen Wille,
Barbara Klau und Sara Wegmann
Grundlegend überarbeitete Übersetzung
ca. 208 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13020 8
Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. April 2019

Einer seiner
vertracktesten Fälle:
Inspektor Griesgram
steht im Weg.



Ein Notruf aus dem 18. Arrondissement lässt Maigret aufhorchen. »Ich sch... auf die Polizei«, tönt es aus dem Hörer, dann folgt ein Schuss. Die Leiche liegt gleich neben der Notrufsäule in der Rue Lamarck. Am Tatort trifft Maigret auf den eigentlich zuständigen Inspektor Lognon, der mit diesem Fall endlich Ruhm ernten will. Lognon, besser bekannt als Inspektor Griesgram, ist wenig begeistert von Maigrets Anwesenheit. Notgedrungen machen sich die beiden ungleichen Kollegen gemeinsam an die Arbeit ...

Maigrets 101. Fall spielt im Pariser Stadtteil Montmartre.

Originaltitel: Maigret et l'Inspecteur Malgracieux
Deutsch von Hansjürgen Wille, Barbara Klau und Bärbel Brands
Grundlegend überarbeitete Übersetzung
ca. 96 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13092 5
Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. April 2019

Einer seiner atmosphä-
rischen Fälle: ein Mord
zwischen Schleppern
und Kähnen.



Eine Frau liegt tot am Marnekanal. Ihr Seidenkleid und der teure Perlen-schmuck passen nicht recht zur Umge-bung: behäbige Kähne und Schlepper, windige Jachtbesitzer, der Geruch von Dieselöl. Maigret muss sich mit der Welt der Kanalschiffer erst vertraut machen. Wieso endete das glamouröse Leben Mary Lampsons hier auf so brutale Weise? Weiß ihr einsilbiger Ehemann mehr, als er verrät? Oder bekommt Maigret die entscheidenden Antworten von der Besatzung des alten Kahns mit Namen Providence?

Maigrets 4. Fall spielt am Marne-kanal im Nordosten Frankreichs, in der Nähe von Épernay.

Originaltitel: Le charretier de la Providence
Roman | Deutsch von Rainer Moritz
Neuübersetzung
ca. 192 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13004 8
Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. April 2019

Maigrets intimster Fall:
Dieser Mord
interessiert auch Madame
Maigret brennend.



Die Maigrets leben noch nicht am Boulevard Richard-Lenoir, sondern in einer Wohnung an der Place des Vosges. Ein Fremder, der sich vor dem Haus herumtreibt, weckt Madames Interesse. Wochenlang beobachtet sie ihn. Etwas ist seltsam an Madame Mai-grets »Liebhaber«, wie der Kommissar ihn nennt, um seine Frau zu necken. Eines Abends steht der Mann nicht von seiner Parkbank auf. Er ist tot, erschossen. Und Maigret muss in sei-ner direkten Nachbarschaft ermitteln.

Maigrets 94. Fall spielt an der Place des Vosges im Pariser Stadtteil Marais.

Originaltitel: L'amoureux de Madame Maigret
Deutsch von Hansjürgen Wille, Barbara Klau und Bärbel Brands
Grundlegend überarbeitete Übersetzung
ca. 96 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13087 1
Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. April 2019

Maigrets menschlichster
Fall: Der soziale Aufstieg
kostet einen Wein-
händler das Leben.

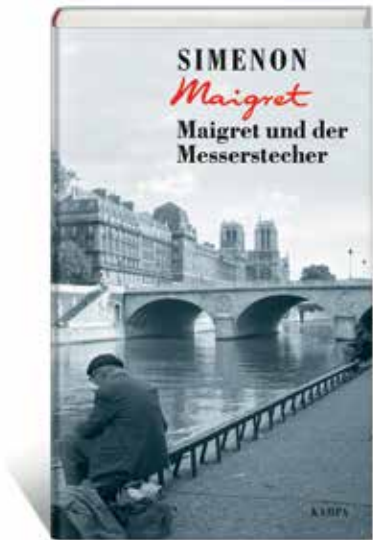


Oscar Chabut liegt erschossen vor einer Jugendstilvilla im eleganten 17. Arrondissement. Hier pflegte er sich, wie viele andere Gäste auf Diskre-tion bedacht, mit seiner Geliebten zu treffen. Während seiner Ermittlungen kämpft Maigret nicht nur gegen eine Grippe, sondern auch gegen die Kälte, die den reichen Weinhändler umge-ben hat. Rücksichtslos hat er sich von ganz unten hochgearbeitet und sich dabei viele Feinde gemacht. Nicht nur die gehörnten Ehemänner seiner zahllosen Geliebten haben ein Motiv.

Maigrets 71. Fall spielt im 17. Pariser Arrondissement.

Originaltitel: Maigret et le marchand de vin
Roman | Aus dem Französischen von Hansjürgen Wille, Barbara Klau und Mirjam Madlung | Grundlegend über-arbeitete Übersetzung
ca. 192 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13071 0
Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. April 2019

Einer seiner eigen-
artigsten Fälle: Ein Ton-
band bringt Maigret auf die
richtige Spur.



An einem regnerischen Abend, die
Maigrets sind bei den Pardons zum
Essen eingeladen, wird in der Rue
Popincourt ein junger Mann ersto-
chen. Der Student aus wohlhabendem
Hause hatte ein merkwürdiges Hobby:
Er durchstreifte die Stadt und Cafés
und nahm dabei heimlich Gespräche
auf. Auf dem Band, das Maigret im
Rekorder des Toten findet, ist eine
brisante Unterhaltung zu hören: Drei
Ganoven planen einen Einbruch in
eine Villa vor den Toren von Paris.
Aber ist auch der Mörder unten ihnen?
*Maigrets 70. Fall spielt im
11. Pariser Arrondissement.*

Originaltitel: Maigret et le tueur
Roman | Deutsch von Hansjürgen Wille,
Barbara Klau und Cornelia Künne
Grundlegend überarbeitete Übersetzung
ca. 208 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13070 3
Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. April 2019

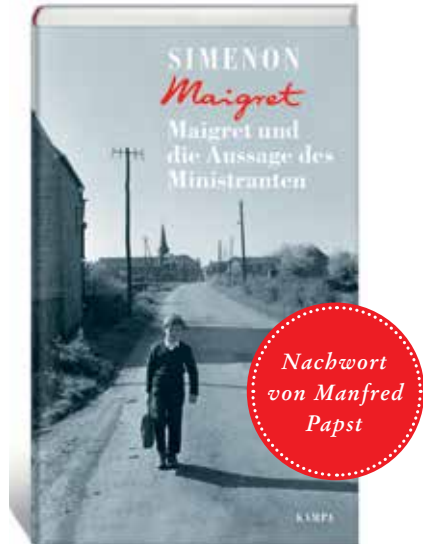
Einer seiner brutalsten
Fälle: Maigret sucht den
Kopf einer gefährlichen
Verbrecherbande.



Seit einer halben Ewigkeit beschatten
Maigret und seine Inspektoren die
polnische Verbrecherbande um den
berüchtigten Stan. Doch nichts regt
sich in dem schäbigen Hotel in der
Rue Birague. Erst als sich ein gewisser
Michel Ozep, auch er ein Pole, als
Hilfsinspektor aufdrängt, kommt
Bewegung in den Fall. Widerwillig
nimmt Maigret das Angebot von Ozep
an und muss schließlich feststellen,
dass die Vergangenheit Stans noch
düsterer ist, als er erwartet hatte.
*Maigrets 92. Fall spielt im 4. Pariser
Arrondissement.*

Originaltitel: Stan le tueur
Deutsch von Hansjürgen Wille, Barbara
Klau und Sina de Malafoffe
Grundlegend überarbeitete Übersetzung
ca. 96 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13085 7
Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. April 2019

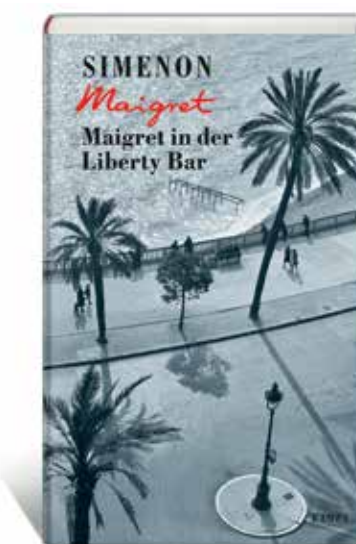
Einer seiner einfühl-
samsten Fälle: Denn
auch Maigret war einmal
Ministrant.



Jeden Morgen macht sich der Minis-
trant Justin auf den Weg zur Früh-
messe durch die menschenleeren
Gassen des Städtchens. Nur an diesem
Morgen ist alles anders. Justin entdeckt
einen leblosen Körper. Aber als die
Polizei eintrifft, ist keine Leiche da.
Niemand glaubt dem kleinen Justin,
niemand außer Maigret. Vom Fieber
ans Bett gefesselt und von Madame
Maigret auf Pfeifenentzug gesetzt,
findet der Kommissar schließlich die
Lösung dieses verzwickten Falls.
*Maigrets 99. Fall spielt in einem
nicht näher genannten Städtchen
in der französischen Provinz.*

Originaltitel: Le témoignage de l'enfant
de chœur
Deutsch von Hansjürgen Wille, Barbara
Klau und Bärbel Brands
Grundlegend überarbeitete Übersetzung
ca. 96 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13090 1
Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. April 2019

Einer seiner zwielich-
tisten Fälle: Auch an der
Côte d'Azur gibt es für
Maigret keine Erholung.



Kommissar Maigret soll an der Côte
d'Azur den Mord an einem reichen
Australier aufklären. William Brown,
der erstochen in seinem Garten in
Antibes gefunden wurde, arbeitete
für den französischen Geheimdienst,
lebte mit zwei Frauen zusammen
und unterhielt Verbindungen zu
einer dubiosen Kneipe in Cannes,
der Liberty Bar. Das milde Mittel-
meerklima versetzt Maigret in träge
Urlaubsstimmung. Erst als er ein Foto
des Toten sieht, beginnt er sich für den
Fall zu interessieren: Denn der sieht
ihm selbst verblüffend ähnlich ...

*Maigrets 17. Fall spielt in Antibes
und Cannes an der Côte d'Azur.*

Originaltitel: Liberty Bar
Roman | Deutsch von Hansjürgen Wille,
Barbara Klau und Mirjam Madlung
Grundlegend überarbeitete Übersetzung
ca. 176 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13017 8
Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. April 2019

Sein bequemster Fall:
Von zu Hause aus löst
Maigret in seinen Ferien
einen Mordfall.

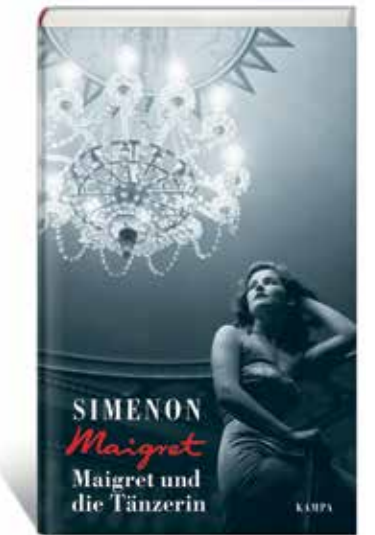


Eigentlich will Kommissar Maigret
mit seiner Frau in den Sommerurlaub
fahren. Sein Arzt hat ihm Erholung
verordnet. Doch die Reisepläne
zerschlagen sich, und ohne Arbeit
langweilt Maigret sich am heimischen
Boulevard Richard-Lenoir – bis im
Pariser Ärztemilieu ein aufsehenerre-
gender Mord passiert. Maigret verfolgt
die Ermittlungen seiner Kollegen am
Quai des Orfèvres in der Zeitung.
Schließlich kann er nicht widerstehen
und widmet sich selbst der Lösung
des Falls – indem er der Polizei und
der Presse anonyme Hinweise gibt.

*Maigrets 50. Fall spielt in Paris, vor
allem am Boulevard Richard-Lenoir.*

Originaltitel: Maigret s'amuse
Roman | Deutsch von Hansjürgen Wille,
Barbara Klau und Oliver Ilan Schulz
Grundlegend überarbeitete Übersetzung
ca. 208 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13050 5
Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. April 2019

Sein verruchtester Fall:
Eine tote Striptease-
tänzerin führt Maigret in
die Pariser Unterwelt.



Um vier Uhr morgens erscheint
die Stripteasetänzerin Arlette vom
Nightclub Picratt's volltrunken auf
dem Kommissariat in Montmartre. Sie
hat im Club ein Gespräch belauscht:
Eine Gräfin soll ermordet werden,
mehr weiß sie nicht. Um neun Uhr
zieht Arlette am Quai des Orfèvres
ihre Aussage zurück. Um elf Uhr wird
sie erdrosselt aufgefunden. Wenig
später ist auch die morphiumsüch-
tige Gräfin Farnheim tot. Um den
Mörder zu finden, muss Maigret die
Schattenseiten von Paris ergründen.

*Maigrets 36. Fall spielt an der Place
Pigalle und in Montmartre.*

Vormals unter dem Titel *Maigret,
die Tänzerin und die Gräfin*
Originaltitel: Maigret au Picratt's
Roman | Deutsch von Hansjürgen Wille,
Barbara Klau und Cornelia Künne
Grundlegend überarbeitete Übersetzung
ca. 224 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13036 9
Auch als E-Book
WG: 1121 | 11. April 2019

AUSZUG AUS DEM VORWORT

Gabriel García Márquez auf der Suche nach seiner Lieblingsgeschichte von Simenon

Eine der Geschichten, die mich in meiner kurzen Jugend am meisten beeindruckt haben, entwickelte sich für mich zu einem Rätsel, das bis vor sechs Monaten ungelöst geblieben ist. Ich kannte weder den Titel noch wusste ich, wer sie geschrieben, noch in welcher Sprache, noch in welcher Sammlung ich sie gelesen hatte. Vierundzwanzig Jahre habe ich gebraucht, um alle Einzelheiten herauszubekommen. Aber damit nicht genug: Jetzt, wo ich die Geschichte endlich wieder gelesen habe, finde ich sie zwar noch genauso eindrucksvoll wie in der Erinnerung, nur aus anderen Gründen.

Die Geschichte, so wie ich sie immer in Erinnerung hatte, handelte von einem Verdächtigen, den zwei Detektive tage- und nächtelang erbarmungslos durch die Straßen von Paris verfolgten, immer in der Hoffnung, dass er früher oder später gezwungen sein würde, nach Hause zurückzukehren, denn nur dort lagen die Beweise, die es möglich machten, ihn vor Gericht zu bringen. Wie es mir mit Kriminalgeschichten und auch im wirklichen Leben immer geht, hat sich mir auch dort nicht die Verbissenheit der Verfolger, sondern die Angst des Verfolgten tief eingeprägt.

Ich erinnerte mich, dass das Buch, in dem ich die Geschichte gelesen hatte, mindestens vierhundert Seiten

dick gewesen war, aber ich hatte vergessen, wer es mir geliehen hatte.

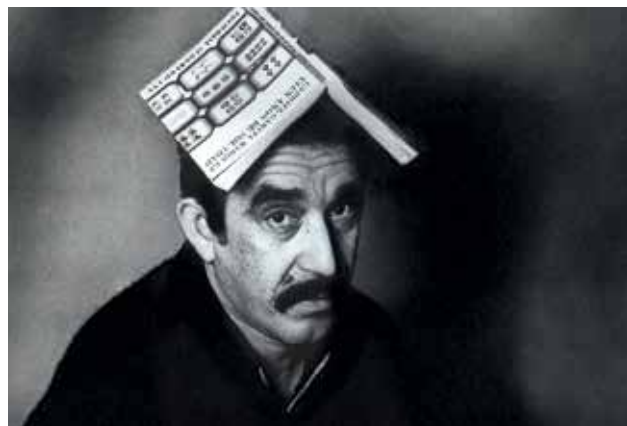
Das Merkwürdige ist, dass ich damals schon Bücher von Simenon gelesen, sie aber nie in Verbindung mit der gesuchten Geschichte gebracht hatte. Er war als Autor schon eine Legende, wenn auch weniger wegen seiner Bücher als wegen der Art, wie er sie schrieb, und wegen seiner rational kaum nachvollziehbaren Produktivität. Es hieß, er habe jeden Samstag einen Roman fertig.

1965 in Mexiko las ich zufällig eine Geschichte und fand einen Namen, der mich aus dem Sessel fahren ließ: Maigret. Plötzlich fiel mir wie durch übernatürliche Erleuchtung mit zwölf Jahren Verspätung wieder ein, dass so der Kommissar hieß, der den Verdächtigen meiner unvergesslichen Geschichte

verfolgte. Der Autor war zweifellos Georges Simenon.

Das war aber kaum ein erster Schritt, denn eine einzelne Geschichte von Simenon finden zu wollen, ohne ihren Titel zu kennen, kam einer Suche auf dem Grunde des Ozeans gleich.

Aus dem kolumbianischen Spanisch von Tom Koenigs



*»Simenon ist der wichtigste
Schriftsteller des
20. Jahrhunderts.«*

Gabriel García Márquez

»Und so begann quer durch Paris
eine Verfolgungsjagd, die fünf Tage
und fünf Nächte dauern sollte ...«

Retroausstattung

*Neuübersetzung von
Melanie Walz*

*Vorwort von
Gabriel García Márquez*



*Leinen-
ausgabe*



Ob Stehvermögen oder Sitzfleisch – einige Fälle, das weiß Maigret, kann man nur mit Beharrlichkeit lösen. Einmal verfolgt er einen Verdächtigen fünf Tage und fünf Nächte lang quer durch Paris. Ein andermal sitzt der Kommissar stundenlang im Restaurant Chez Marina und beobachtet eine Gangsterbande, die wiederum eine rivalisierende Bande im Bistro gegenüber auskundschaftet. Wer hält länger durch? Und schließlich ist natürlich auch sein Verhörtalet gefragt: Denn eine junge Frau in seinem Büro will und will nicht reden.

GEORGES SIMENON

Maigret und der Mann auf der Straße

und zwei weitere Erzählungen

Aus dem Französischen von Melanie Walz

Neuübersetzung

Mit einem Vorwort von Gabriel García Márquez

ca. 96 Seiten | Leinen

ca. € (D) 14,90 | ca. sFr 19,90 | ca. € (A) 15,30

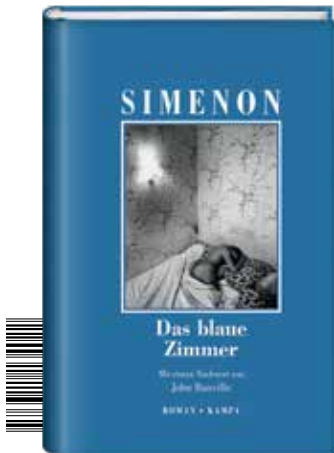
ISBN 978 3 311 13102 1 | Auch als E-Book

WG: 1121 | 11. April 2019

Auch als Hörbuch bei DAV



»Die Romane ohne Maigret zeigen Simenon auf dem Gipfel seiner Kunst.« *The New Yorker*



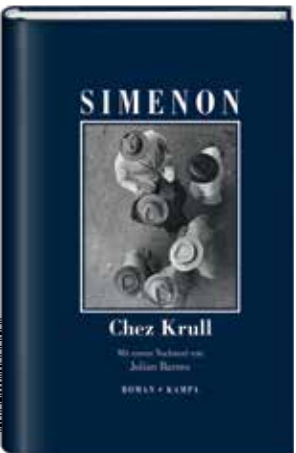
176 Seiten | Hardcover mit SU
€ (D) 19,90 | sFr 26,90 | € (A) 20,50
ISBN 978 3 311 13402 2



208 Seiten | Hardcover mit SU
€ (D) 19,90 | sFr 26,90 | € (A) 20,50
ISBN 978 3 311 13346 9



320 Seiten | Hardcover mit SU
€ (D) 22,90 | sFr 29,90 | € (A) 23,50
ISBN 978 3 311 13363 6



256 Seiten | Hardcover mit SU
€ (D) 22,90 | sFr 29,90 | € (A) 23,50
ISBN 978 3 311 13333 3

»Maigret ist unsterblich. Simenon hat ein Genre begründet, das auf Intuition statt Indizien, auf Psychologie statt auf Action setzt.« *NZZ*



224 Seiten | Pappband
€ (D) 14,90 | sFr 19,90 | € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13068 0



192 Seiten | Pappband
€ (D) 14,90 | sFr 19,90 | € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13007 9

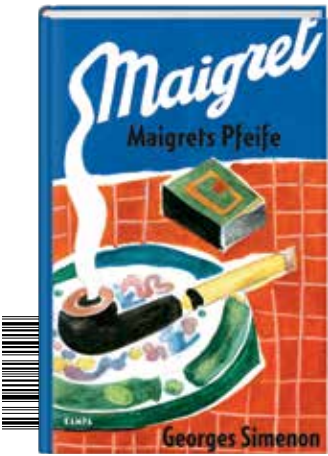


208 Seiten | Pappband
€ (D) 14,90 | sFr 19,90 | € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13045 1



192 Seiten | Pappband
€ (D) 14,90 | sFr 19,90 | € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13035 2

Leinenausgaben



96 Seiten | Leinen
€ (D) 14,90 | sFr 19,90 | € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13101 4



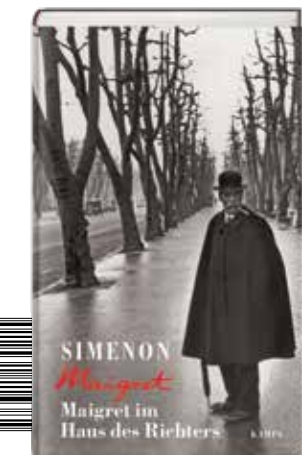
112 Seiten | Leinen
€ (D) 16,- | sFr 21,50 | € (A) 16,50
ISBN 978 3 311 21001 6



208 Seiten | Pappband
€ (D) 14,90 | sFr 19,90 | € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13048 2



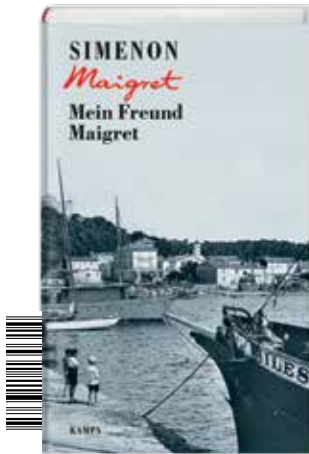
192 Seiten | Pappband
€ (D) 14,90 | sFr 19,90 | € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13014 7



208 Seiten | Pappband
€ (D) 14,90 | sFr 19,90 | € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13021 5



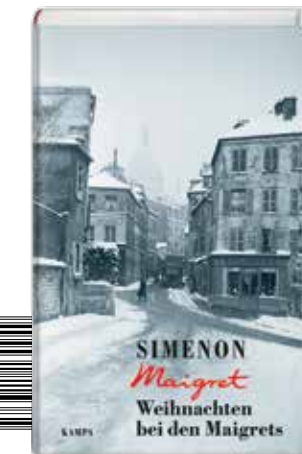
224 Seiten | Pappband
€ (D) 14,90 | sFr 19,90 | € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13069 7



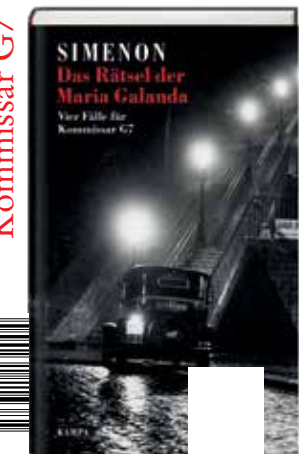
240 Seiten | Pappband
€ (D) 14,90 | sFr 19,90 | € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13031 4



288 Seiten | Pappband
€ (D) 14,90 | sFr 19,90 | € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13029 1



128 Seiten | Pappband
€ (D) 14,90 | sFr 19,90 | € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13094 9



286 Seiten | Pappband
€ (D) 19,90 | sFr 26,90, € | (A) 20,50
ISBN 978 3 311 13200 4

Werden Sie Simenon-Sammler-Buchhandlung!

Neben Sonder-Dekomaterial wie z. B. Türaufklebern und Ausstellungssets profitieren Sie von speziellen Werbemitteln und Konditionen. Außerdem werden Sie ab April 2019 auf unserer Homepage und auf der Fansite als Simenon-Buchhandlung aufgeführt.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an vertrieb@kampaverlag.ch

Simenon-Aktionspakete

Paket Die großen Romane

Je 3 Ex. der großen Romane
1 Plakat Simenon
1 Prospekt Simenon (VE 25)
Bestell-Nr. 978 3 311 80032 3
netto ca. € (D) 141,- | ca. sFr 187,-
ca. € (A) 145,-

Paket Maigret klein

Je 2 Ex. aller Maigrets (13 Titel)
3 Ex. *Maigret im Haus der Unruhe*
1 Plakat Maigret/Haus
1 Prospekt Simenon (VE 25)
Bestell-Nr. 978 3 311 80033 0
netto ca. € (D) 240,- | ca. sFr 320,-
ca. € (A) 247,-

Paket Maigret groß

Je 3 Ex. aller Maigrets (13 Titel)
5 Ex. *Maigret im Haus der Unruhe*
1 Plakat Maigret/Haus
1 Prospekt Simenon (VE 25)
Bestell-Nr. 978 3 311 80034 7
netto ca. € (D) 366,- | ca. sFr 487,-
ca. € (A) 376,-

KAMPA SALON

Der Ort für die vielseitigsten Gespräche.
Mit Ikonen von gestern und großen Persönlichkeiten von heute.

Vier neue Titel im Frühjahr 2019.

»Die meisten meiner Gedanken
entwickle ich im Gespräch.«

Susan Sontag

»Ich mag keine Interviews, denn dann
muss ich über mich selbst nachdenken.
Und das ist so langweilig.«

Billy Wilder



»Ein Weltklasse-Regisseur interviewt
den Meister – und jede Zeile
ist faszinierend.«

Mike Nichols

»Auf jeder Seite finden sich Perlen.«

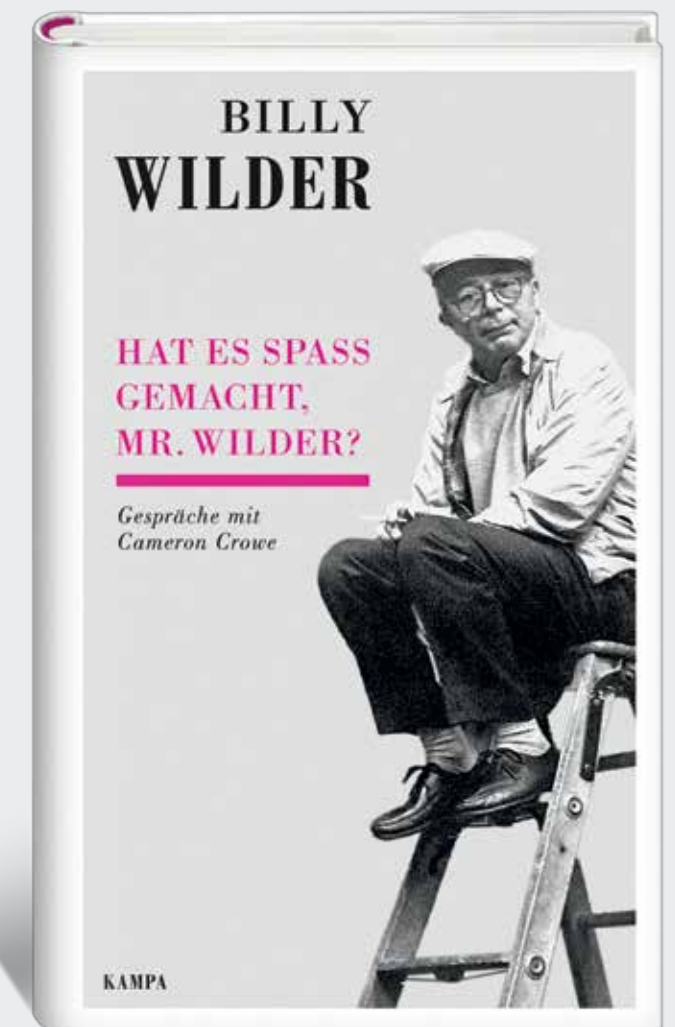
The Guardian, London

»So offenherzig wie vergnüglich.«

Die Zeit, Hamburg

Nach den drei wichtigsten Regeln des Filmmachens gefragt, antwortete Billy Wilder bekanntlich: »Du sollst nicht langweilen, du sollst nicht langweilen, du sollst nicht langweilen.« Und daran hält er sich auch als 93-Jähriger im Gespräch mit dem Regisseur Cameron Crowe. Niemand ist vor Wilders bissigem Humor sicher, ob Marlene Dietrich, »Mutter Teresa mit schöneren Beinen«, Erich von Stroheim, dem er eine Vorliebe für Dessous nachsagt, oder Marilyn Monroe, »ein endloses Puzzle ohne jede Lösung«. Cameron Crowe ist ein fordernder Gesprächspartner, immer wieder entlockt er Wilder erhellende Bekenntnisse, über seine Vorliebe für Schwarzweiß oder seinen Sinn für Ausstattung zum Beispiel. Und Wilder erinnert sich: An seine Jugendjahre in Wien, seine Zeit als Journalist in Berlin und die Emigration in die USA, wo er sich als bettelarmer Drehbuchautor zunächst ein winziges Hotelzimmer und Dosensuppen mit einem gewissen Peter Lorre teilte – immerhin im Chateau Marmont.

CAMERON CROWE, 1957 in Palm Springs, Kalifornien geboren, ist ein amerikanischer Regisseur, Drehbuchautor und Schauspieler, der seine Karriere als Musikjournalist beim *Rolling Stone* begann und als Regisseur mit Filmen wie *Almost Famous* (2000), *Jerry Maguire* (1996) und *Vanilla Sky* (2001) berühmt wurde.



BILLY WILDER

Hat es Spaß gemacht, Mr. Wilder?

Gespräche mit Cameron Crowe

Originaltitel: *Conversations with Billy Wilder*
Aus dem amerikanischen Englisch von Rolf Thissen

ca. 432 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

ca. € (D) 24,- | ca. sFr 32,50 | ca. € (A) 24,70

ISBN 978 3 311 14008 5 | Auch als E-Book

WG: 1961 | 6. Mai 2019



»Einer der subtilsten und zugleich witzigsten Schriftsteller im Europa der Gegenwart.«

The Guardian, London

Seinen ersten Roman *Beerholms Vorstellung* verfasste Daniel Kehlmann während seines Studiums in Wien. Ein Literaturkritiker riet ihm, ihn in der Toilette herunterzuspülen. Seitdem hat er 15 weitere Bücher geschrieben und gilt heute als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Gegenwartsauteoren.

Kehlmann hat sich mit Heinrich Detering zu einem langen Gespräch getroffen. Sie reden über das Spiel mit historischen Figuren, über Geister, die sich in Texte drängeln, über Logik und das Paradoxe, denn: »Einen Drachen muss man dort suchen, wo noch nie einer gesehen wurde.« Kehlmann erzählt von seiner Prägung durch das Theater, von Vorbildern, Schreibgewohnheiten und dem Verfassen des sehr deutschen Romans *Tyll* in der New York Library. Er spricht über den Umgang mit Kritik, Intelligenz als Vorwurf und das Dasein als »Formalist ohne Seele«. Neben Einblicken in sein Werk zeigt sich hier auch der private Kehlmann, Sohn eines bedeutenden Regisseurs und selbst Vater eines Kindes, das seinen Blick auf die Welt und sein Schreiben verändert hat.

DANIEL KEHLMANN, 1975 in München geboren, wuchs in Wien und München auf und studierte Philosophie und Germanistik. Mit seinem Roman *Ich und Kaminski* wurde er 2003 international bekannt. 2005 erschien *Die Vermessung der Welt*, ein Roman, der zu den größten Erfolgen der deutschen Nachkriegsliteratur zählt. Sein Werk wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Kleist-Preis, dem Thomas-Mann-Preis, dem Friedrich-Hölderlin-Preis und zuletzt dem Frank-Schirmacher-Preis. Sein jüngster Roman *Tyll* erschien 2018. Kehlmann lebt in Berlin und New York und unterrichtet an der New York University Literatur.

HEINRICH DETERING, 1959 in Neumünster geboren, ist Literaturwissenschaftler, Lyriker und Übersetzer. 2018 ist er Fellow am Thomas Mann House in Pacific Palisades, Los Angeles.

»So unterschätzt wie Leo Perutz möchte ich gerne sein.
Sechzig Jahre nach meinem Tod. Alles lieferbar und von Leuten,
die sich auskennen, hochverehrt.«

Daniel Kehlmann



DANIEL KEHLMANN
Der unsichtbare Drache
Ein Gespräch mit Heinrich Detering
ca. 160 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag
ca. € (D) 20,- | ca. sFr 27,- | ca. € (A) 20,60
ISBN 978 3 311 14009 2
Auch als E-Book
WG: 1951 | 11. April 2019



Digitales Leseexemplar

vertrieb@kampaverlag.ch

Presseschwerpunkt

Plakat KAMPA SALON

Leporello KAMPA SALON



Ein Gespräch mit der großen Schriftstellerin und Universalistin

SIRI HUSTVEDT, 1955 in Northfield, Minnesota, geboren, studierte Geschichte und Anglistik und wurde mit einer Arbeit über Charles Dickens promoviert. Neben Romanen wie den internationalen Bestsellern *Was ich liebte* und *Ein Sommer ohne Männer* schreibt sie Essays und Gedichte. Seit den neunziger Jahren beschäftigt sie sich mit neurowissenschaftlichen und psychoanalytischen Themen, über die sie seit Erscheinen ihres Buchs *Die zitternde Frau* auch Vorträge hält. Sie ist mit dem Schriftsteller Paul Auster verheiratet, mit dem sie eine Tochter hat.

ELISABETH BRONFEN, 1958 in München geboren, studierte am Radcliffe College, in Harvard und München. 1990 habilitierte sie sich mit einer Arbeit über die Ästhetisierung toter Frauen durch männliche Künstler. Seit 1993 ist sie Lehrstuhl-inhaberin am Englischen Seminar der Universität Zürich. Neben ihrer literaturwissenschaftlichen Tätigkeit publiziert Bronfen auch in den Bereichen Gender Studies, Psychoanalyse, Film und Kulturwissenschaften. Zu ihren Büchern zählen *Liebestod und Femme Fatale* (2008) sowie *Tiefer als der Tag gedacht. Eine Kulturgeschichte der Nacht* (2004).

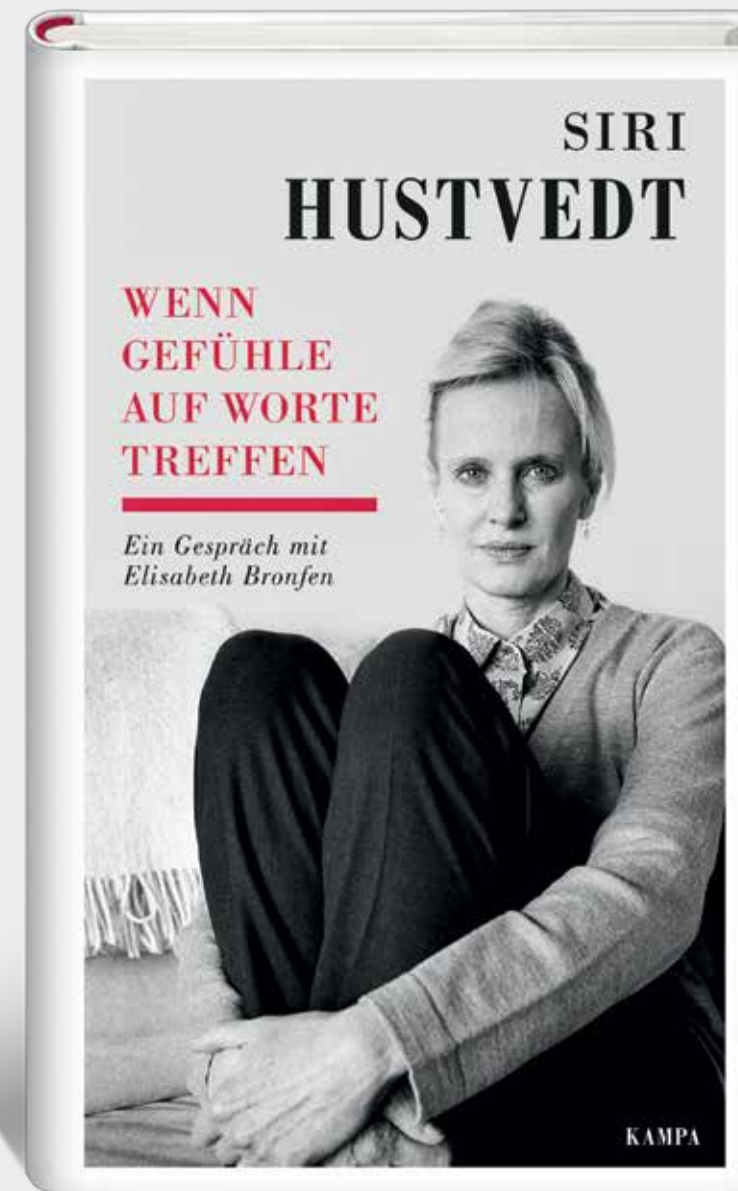
»Siri Hustvedts großer Geist befragt, erforscht und ist immer im Werden begriffen.«

Elif Shafak

Alles beginnt in einem Sommer in Island. Die Nächte sind lang und hell. Siri Hustvedt, 13, liest *David Copperfield* und weiß, dass sie Schriftstellerin werden will. Mit 14 liest sie Simone de Beauvoir und wird Feministin. Ihre Wissbegier ist schon früh enorm. Mit Anfang zwanzig flieht sie aus der amerikanischen Provinz zum Studium nach New York, wo sie noch heute lebt. Das Bewegliche, Offene dieser Stadt habe sie immer fasziniert, erzählt Hustvedt der Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen im Sommer 2018. Alles Starre, jedes Dogma hingegen ist ihr fremd – kulturelle Stereotype, patriarchale, sexistische Denkmuster, wie sie im Amerika unter Donald Trump wieder an Popularität gewinnen. Siri Hustvedt sucht das Verbindende, nicht das Trennende, eine Vielfalt der Perspektiven. Das Spiel mit Identitäten, auch mit Geschlechteridentitäten bestimmt ihre Romane, das Zusammenwirken verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen ihre essayistischen Texte. Luzide legt Siri Hustvedt dar, dass wahre Denkräume Zwischenräume sind, in denen nicht die Gewissheit regiert, sondern das Sowohl-als-auch.

»Ihre Scharfsinnigkeit, ihre bis hin zur Widersprüchlichkeit gehende Komplexität, ihre Körperlichkeit und die händeringende Sorge: Hustvedts Stärke liegt in der unverhohlenen Weiblichkeit, die auch vor der eigenen Schwäche keine Scheu hat.«

Felicitas von Lovenberg / FAZ



*Erscheint zeitgleich mit
Siri Hustvedts neuem Roman
Damals (Rowohlt Verlag).*

Digitales Leseexemplar

vertrieb@kampaverlag.ch

Presseschwerpunkt

Plakat KAMPA SALON

Leporello KAMPA SALON

SIRI HUSTVEDT

Wenn Gefühle auf Worte treffen

Ein Gespräch mit Elisabeth Bronfen

Aus dem Englischen von Grete Osterwald

ca. 320 Seiten

Hardcover mit Schutzumschlag

ca. € (D) 22,- | ca. sFr 30,-

ca. € (A) 22,60

ISBN 978 3 311 14010 8

Auch als E-Book

WG: 1951 | 11. März 2019



100. Geburtstag am 31. Juli 2019

»Einer der bedeutendsten italienischen Schriftsteller.«

Umberto Eco

Im Januar 1987 war Primo Levi auf den Vorschlag Giovanni Tesios eingegangen, gemeinsam ein Buch über sein Leben zu schreiben. »Hast du schon eine Gefechtsordnung im Kopf?«, fragte Levi, als sie sich zum ersten ausführlichen Gespräch trafen, ganz so, als ob er selbst daran zweifelte, dass man aus ihm, dem verschlossenen Autor, etwas herausbekommen könne. Das galt umso mehr, als Primo Levi müde war, unter Depressionen litt und wegen einer anstehenden Operation eine Verschlechterung seines Zustands fürchtete. Nur zweimal trafen die beiden sich noch, ehe Levi am 11. April 1987 tot im Treppenschacht seines Turiner Wohnhauses gefunden wurde – dasselbe Haus, in dem er 1919 zur Welt gekommen war. Und so wurden diese Gespräche eine Art letztes Selbstbekenntnis über sein Leben und Werk, über seine Zeit an der Universität, Schwierigkeiten in Beziehungen zu Frauen, den antifaschistischen Widerstand und Auschwitz. Sie geben einen tiefen und sehr persönlichen Einblick in das Selbstverständnis dieses Autors, der an der Welt zweifelte und an sich selbst, das Schreiben aber immer als seine Pflicht verstand.

»Der Leser spürt von Primo Levis erster
Antwort an: Hier unternimmt es einer,
unter Aufbietung sämtlicher geistiger Kräfte
Bilanz zu ziehen, Schlussbilanz.«

René Scheu / Neue Zürcher Zeitung

GIOVANNI TESIO, 1946 im italienischen Piombino geboren, ist Philologe, Sprachhistoriker, Literaturkritiker und schreibt für *La Stampa*. Bis zu seiner Pensionierung war er Professor für Literatur an der Universität Ostpiemont.



PRIMO LEVI
Ich, der ich zu Euch spreche
Gespräche mit Giovanni Tesio
Originaltitel: Io che vi parlo
Aus dem Italienischen von Monika Lustig
ca. 120 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag
ca. € (D) 20,- | ca. sFr 27,- | ca. € (A) 20,60
ISBN 978 3 311 14011 5
Auch als E-Book
WG: 1951 | 6. Mai 2019



90. Geburtstag am 23. April 2019

»Einer der letzten Leuchttürme der europäischen Hochkultur.«

Iris Radisch / Die Zeit, Hamburg



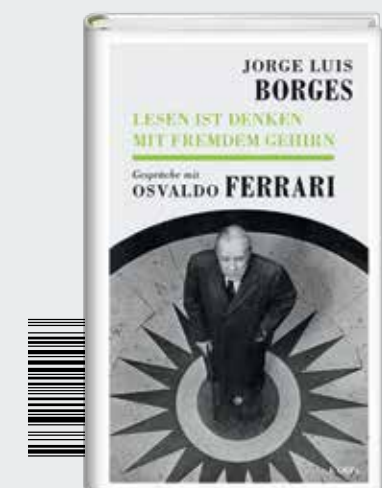
176 Seiten | Klappenbroschur
€ (D) 16,- | sFr 21,50 | € (A) 16,50
ISBN 978 3 311 14007 8



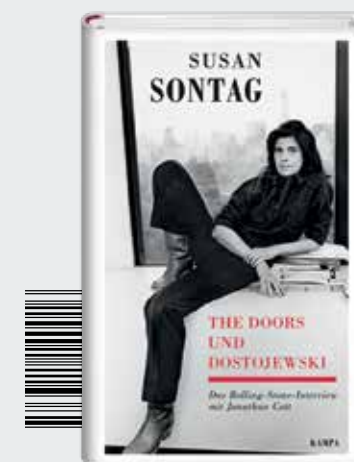
216 Seiten | Gebunden
€ (D) 22,- | sFr 30,- | € (A) 22,60
ISBN 978 3 311 14004 7



216 Seiten | Gebunden
€ (D) 20,- | sFr 27,- | € (A) 20,60
ISBN 978 3 311 14006 1



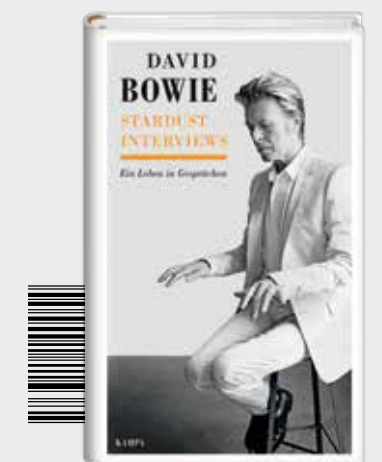
320 Seiten | Gebunden
€ (D) 24,- | sFr 32,50 | € (A) 24,70
ISBN 978 3 311 14002 3



160 Seiten | Gebunden
€ (D) 20,- | sFr 27,- | € (A) 20,60
ISBN 978 3 311 14001 6



ca. 304 Seiten | Gebunden
ca. € (D) 24,- | ca. sFr 32,50 | ca. € (A) 24,70
ISBN 978 3 311 14003 0 | 11. März 2019



184 Seiten | Gebunden
€ (D) 20,- | sFr 27,- | € (A) 20,60
ISBN 978 3 311 14005 4

Gemischte Partien und Werbemittel

Fragen Sie bitte Ihre/n Vertreter/in oder wenden Sie sich an vertrieb@kampaverlag.ch.



GATSBY BÜCHER

»Wenn Persönlichkeit eine beständige Folge geglückter Gesten ist, dann war Gatsby einfach hinreißend.«

F. Scott Fitzgerald, *Der große Gatsby*

»Man muss einfach weiter-
lesen und weiterlesen.«
Thomas Lasnik (Österreich Ost)

»Ein ungemein unterhaltsames Spiel mit den
Tücken und Irrtümern, die der Akt des Erinnerns
in sich birgt. Dabei geht Susan Hill so virtuos vor, dass
man am Ende erstaunt feststellen muss, ganz nebenbei
Teil dieses Spiels geworden zu sein.«

Nicole Grabert (Baden-Württemberg)



»Ein Buch wie ein Strudel –
man wird hineingezogen
und kommt nicht mehr los.
Umwerfend und wunderbar!«

Edwin Mayr (Österreich West / Südtirol)

»Gerade beim Viel-
lesen ist es ein seltener
Glücksfall, wenn ein Buch
so ziemlich alles für
einen bereithält. Susan Hills
Stummes Echo ist ein solch
seltener Glücksfall. Eine
Geschichte, die in
ihrer unaufdringlichen,
tragischen Größe
sehr lange nachwirkt.

Peter Wiebel
(Hessen, Rheinland-Pfalz,
Saarland, Luxemburg)

»Gibt es eine Wahrheit?
Wie entsteht Vertrauen,
wie entstehen Vorurteile,
wie erinnert man sich
oder verdrängt man?
Viele Fragen – Frank wird
Sie überraschen ...«

Sabine Schönfeld (Nordrhein-Westfalen)

»Eine extrem
nahegehende,
intensive Lektüre, in
größtmöglicher Klarheit,
poetisch dicht erzählt.
Große Literatur!«

Mario Max (Bayern)

»Eine brillante
Familiengeschichte.«

Philippe Jauch (Schweiz)

Unsere
Vertreter
sind begeistert!

LESE-
ECHO



»Ein großes, suggestives Buch über
ein England, das es so nicht mehr gibt.
Wer J.L.Carrs Ein Monat auf dem Land
mochte, wird Susan Hills
Stummes Echo lieben.«

Thomas Kilian (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)

»Da laufen im Kopf ganze Filme mit.
Winter's Bone, Rebecca en miniature, die Bücher von
J. L Carr und die von Thomas Hardy und mehr.
Ein großartiger Roman!«

Bodo Föhr (Schleswig-Holstein, Niedersachsen,
Bremen, Hamburg)

»Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.« Aber stimmt das?



SUSAN HILL wurde 1942 in Yorkshire geboren. Ihre Geistergeschichten und Kriminalromane um Kommissar Simon Serrailler haben sie zu einer der populärsten britischen Schriftstellerinnen gemacht. Ihr Gothic-Roman *Eine Frau in Schwarz* läuft als Theateradaption seit über dreißig Jahren im Londoner West End und wurde 2012 erfolgreich mit Daniel Radcliffe in der Hauptrolle verfilmt. Für ihre Romane, Erzählungen und Jugendbücher wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Somerset Maugham Award, und zum Commander of the British Empire ernannt. Susan Hill lebt in Norfolk in einem alten Bauernhaus, in dem in jedem Winkel Bücher stehen, die das Haus im Winter gut isolieren.

»Ein perfekter kleiner Roman.«
The Guardian, London

Auf einem Hügel irgendwo im Norden Englands steht ein Haus, vom Wind umtost: der Beacon. Hier sind May, Frank, Colin und Berenice aufgewachsen. Das Leben auf dem Hof war hart, aber die Geschwister hatten es immer gut miteinander. So war es doch, oder? Nur zwei von ihnen ziehen in die Fremde, nach London. May kehrt schon nach ihrem ersten Studienjahr zurück und kümmert sich fortan um ihre Eltern und den Hof. Nur auf dem Beacon fühlt sie sich sicher und geborgen. Frank aber bleibt in der Großstadt, macht Karriere als Journalist und schaut nicht mehr zurück. Bis zu dem Tag, an dem er beschließt, ein Buch über einen Jungen zu schreiben, dessen Kindheit geprägt war von Leid und Gewalt. Und dieser unglückliche Junge war er selbst?

Ein Buch über fragile Familienbande und die Brüchigkeit von Erinnerungen, über die unsichtbaren Verletzungen, die uns das Leben zufügt, und die wunderbaren Wege, diese zu überwinden.

»Großartig ... wundervoll und weise.
Ein kleines Meisterwerk.«
The Daily Telegraph, London



Leseexemplar
.....
Presseschwerpunkt
.....
Plakat



SUSAN HILL
Stummes Echo
Roman
Originaltitel: The Beacon
Aus dem Englischen von Andrea Stumpf
176 Seiten | Leinen | 11,8 x 18,5 cm
ca. € (D) 18,- | ca. sFr 24,50 | ca. € (A) 18,50
ISBN 978 3 311 21007 8
Auch als E-Book
WG: 1112 | 11. Februar 2019



»Einen Menschen ändern kann nur Gott, oder nicht einmal Gott!«

*Die Meisternovelle der Grande Dame
der deutschen Dichtkunst*

Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Jegor von Rasimkara, Gouverneur von St. Petersburg, verbringt den Sommer mit seiner Frau und den drei erwachsenen Kindern auf dem Land. Es könnten herrliche Tage sein, wäre da nicht dieser Drohbrief. Aus Angst vor studentischen Unruhen hat der Gouverneur die Universität schließen lassen, nun ist sein Leben in Gefahr. Seine Frau drängt ihn, einen jungen Mann zu seinem Schutz einzustellen. Sie ahnt nicht, dass der brillante Lju, der bald die ganze Familie um den Finger wickelt und heftig mit den beiden Töchtern flirtet, ein Attentat auf ihren Mann plant ... In Briefen der Familienmitglieder und des jungen Revolutionärs entfalten sich die unterschiedlichen Perspektiven auf einen Sommer, der unweigerlich ein Ende finden wird.

Mit meisterlich leichtem Strich fängt Ricarda Huch die nervöse Atmosphäre des vorrevolutionären Russlands ein und zeichnet zugleich das Psychogramm einer Gesellschaft, die nicht wahrhaben will, dass ihre Zeit vorbei ist. Dabei entlarvt sie, was politischer Extremismus aus Menschen macht.

RICARDA HUCH (1864–1947), die große Historikerin und Dichterin, war in den 1930er Jahren gleich mehrfach für den Literaturnobelpreis im Gespräch. Alfred Döblin bewunderte ihre Prosa, als Historikerin beeinflusste sie Golo Mann, Thomas Mann nannte sie »die erste Frau Deutschlands ... wahrscheinlich die erste Europas« – die sie in vielerlei Hinsicht auch war. In eine wohlhabende Braunschweiger Kaufmannsfamilie hineingeboren, zog Ricarda Huch als junge Frau nach Zürich, um dort als eine der ersten Frauen überhaupt zu promovieren. Sie verweigerte den Nazis die Loyalitätserklärung und trat aus der gleichgeschalteten Preußischen Akademie der Künste aus, die sie als erste Frau aufgenommen hatte. Nach dem Krieg bemühte sie sich, dem Widerstand in Deutschland ein Denkmal zu setzen, unbestechlich und mutig bis zuletzt.



RICARDA HUCH
Der letzte Sommer
Novelle

ca. 176 Seiten | Leinen | 11,8 x 18,5 cm
ca. € (D) 16,- | ca. sFr 21,50 | ca. € (A) 16,50
ISBN 978 3 311 21008 5 | Auch als E-Book
WG: 1111 | 6. Mai 2019



Ein Gigant der amerikanischen Literatur zum Wiederentdecken

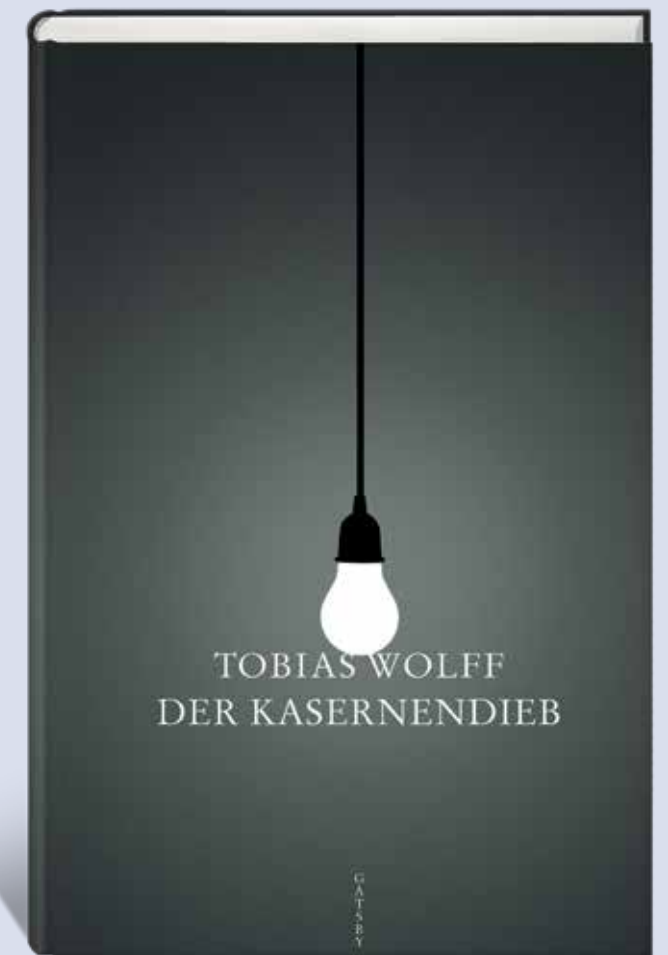
*Bewundert von Raymond Carver und Richard Ford
Eine der Lieblingsnovellen von Ian McEwan*

»In Deutschland wird Tobias Wolff, einer der bedeutenden amerikanischen Realisten, noch immer unterschätzt ... Der Kasernendieb ist ein makellostes Stück Literatur, so dicht, dass seine bloß hundert Seiten schwer wie nur ein ›opus magnum‹ wiegen.«

Wieland Freund / Die Welt, Berlin

Sommer 1967: Während Boeing auf Hochtouren Bomber für den Vietnamkrieg produziert, wird vor den Kasernen gegen den Krieg demonstriert. Auch vor Fort Bragg in North Carolina, wo neue Rekruten zu Fallschirmjägern ausgebildet werden, darunter Bishop, Hubbart und Lewis. Wie so viele haben sie sich gemeldet, um der Enge der amerikanischen Provinz zu entkommen, dem Mief ihrer Elternhäuser. Die Abscheu vor dem unaufhörlichen Drill im Fort und die Panik vor den Grauen des Krieges sind das Einzige, was sie wirklich zusammenhält. Zwangsläufig mündet ihre Freundschaft – noch bevor sie eigentlich beginnt – in Entfremdung, und die Rekrutenschule wird zur Schule des Lebens.

TOBIAS WOLFF, 1945 in Birmingham, Alabama, geboren, lebt in Palo Alto, Kalifornien. Die einschneidendsten Erfahrungen seines Lebens verarbeitete er in seinen Büchern: Die schwierige Kindheit ohne Vater beschrieb er in *This Boy's Life*, mit Leonardo DiCaprio und Robert De Niro kongenial verfilmt. Von seinen Erfahrungen als Soldat in Vietnam handelt *In der Armee des Pharaos*, das John le Carré zu seinem »Jahrhundertbuch« erklärte und als wahrscheinlich bestes Buch über Mensch und Krieg im 20. Jahrhundert bezeichnete. Berühmt und ausgezeichnet, 2015 etwa von Barack Obama mit der National Medal of Arts, wurde Tobias Wolff aber für seine Kurzgeschichten.



TOBIAS WOLFF
Der Kasernendieb
Novelle

Originaltitel: *The Baracks Thief*
Aus dem amerikanischen Englisch von Frank Heibert
Revidierte Übersetzung
ca. 140 Seiten | Leinen | 11,8 x 18,5 cm
ca. € (D) 16,- | ca. sFr 21,50 | ca. € (A) 16,50
ISBN 978 3 311 21006 1 | Auch als E-Book
WG: 1112 | 6. Mai 2019



Joseph Roths schönste Erzählung im Gewand der Erstausgabe

Mit einem Nachwort von Volker Weidermann

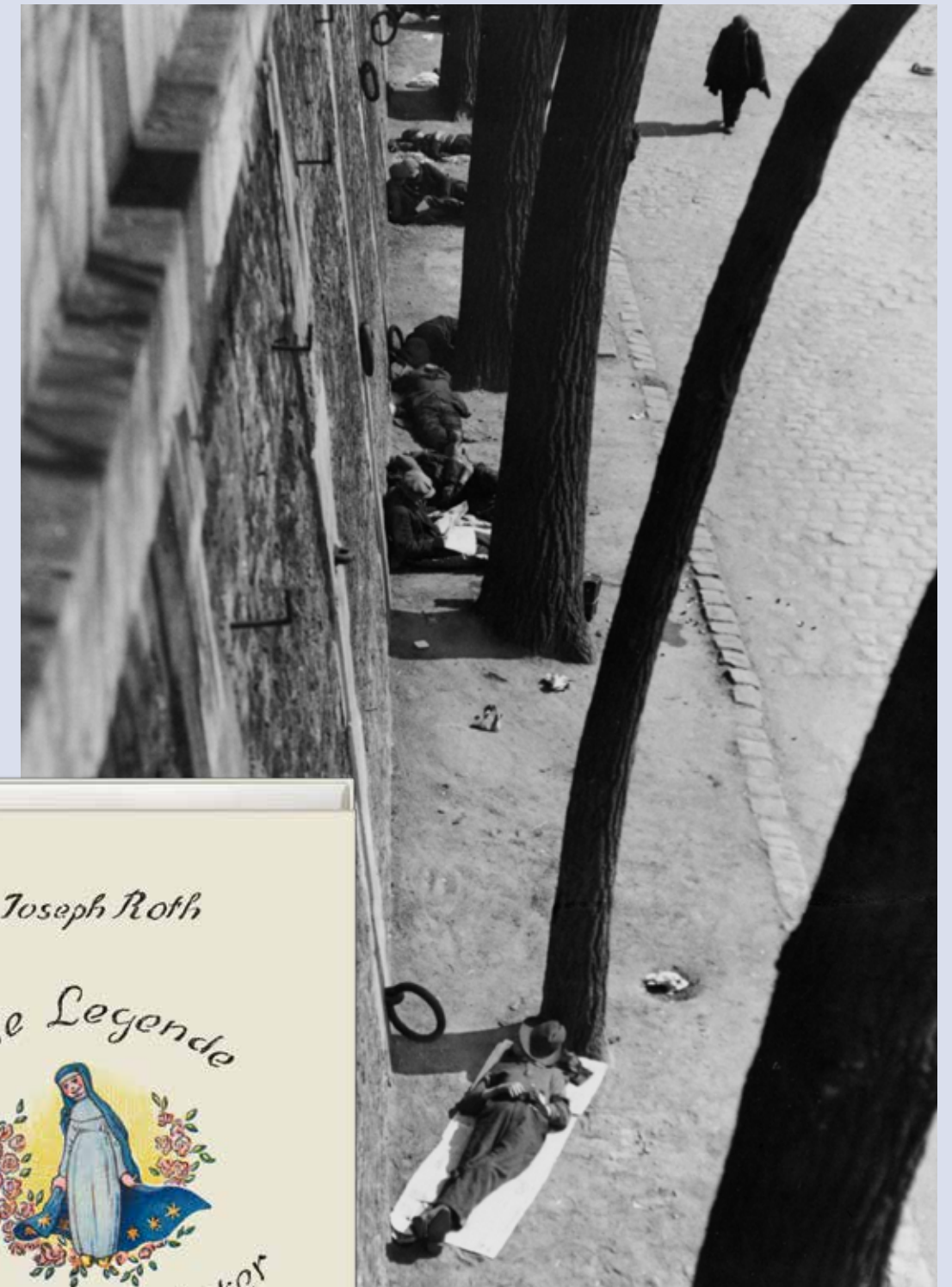
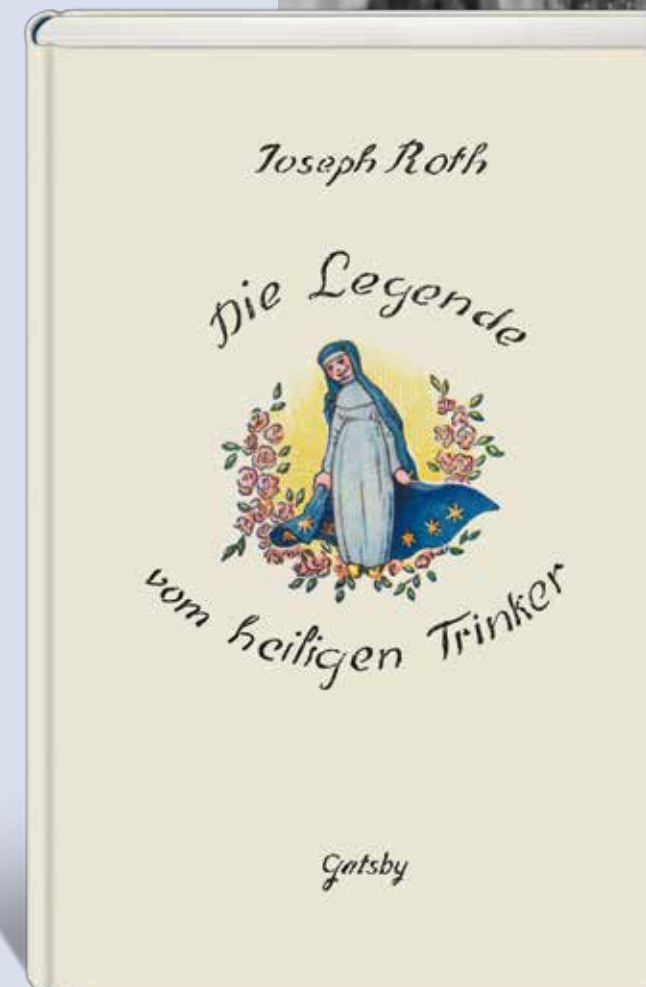


JOSEPH ROTH war der ewig Rastlose, der es kaum je länger als eine Woche an einem Ort aushielt, der sein ganzes Hab und Gut im Handumdrehen in drei Koffer packte und weiterzog: »Ich habe keine Heimat, wenn ich von der Tatsache absehe, dass ich in mir selbst zu Hause bin und mich bei mir heimisch fühle. Wo es mir schlecht geht, dort ist mein Vaterland. Gut geht es mir nur in der Fremde.« Geboren wurde er 1894 in der hintersten Ecke des k. u. k. Reiches, in Brody in Ostgalizien, am Rand eines Vielvölkerreiches, um das er zeitlebens trauerte. Er studierte in Wien, begann für Zeitungen zu schreiben und wurde rasch zu einem der bestbezahlten Journalisten seiner Zeit. Nebenbei entstand ein erzählerisches Werk, das zu den schönsten und ergreifendsten des 20. Jahrhunderts gehört. Joseph Roth starb 1939, keine 45 Jahre alt, im Pariser Exil, drei Monate vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs.

*»Eine der schönsten Legenden,
die im 20. Jahrhundert
gedichtet wurden.«*

Marcel Reich-Ranicki

Das Leben hat Andreas übel mitgespielt: Tagsüber streunt er durch die Straßen von Paris, nachts schläft er unter den Brücken der Stadt, zugedeckt nur mit einer Zeitung, neben sich immer eine Flasche Schnaps. Doch dann geschieht ein Wunder: Eines Nachts steckt ein eleganter Fremder dem Clochard 200 Franc zu, allerdings unter einer Bedingung: Andreas möge das Geld der Heiligen Therese von Lisieux in der Kapelle Sainte-Marie des Batignolles zurückgeben, sobald es ihm besser gehe. Andreas gönnt sich zunächst nur ein warmes Essen und eine Rasur, aber auch der nächste Tag hält wieder ein Wunder bereit: Andreas findet Arbeit. Das Leben meint es wieder gut mit ihm. Nun wird er, wie versprochen, das Geld zurückgeben. Ganz bald, gleich nach dem nächsten Pernod. Der letzte Satz der *Legende vom heiligen Trinker*, die Joseph Roth als sein literarisches Testament bezeichnete, lautet: »Gebe Gott uns allen, uns Trinkern, einen so leichten und so schönen Tod!« Dem Autor selbst war ein solcher Tod nicht vergönnt. Roth starb 1939 in einem Armenkrankenhaus, Todesursache: Delirium tremens. Seine letzte Erzählung erschien posthum im Amsterdamer Exilverlag Allert de Lange, bevor ein Jahr später die Nazis Holland überfielen, den Verlag liquidierten und den Verleger ins KZ steckten.



JOSEPH ROTH
Die Legende vom heiligen Trinker
Mit einem Nachwort von
Volker Weidermann
ca. 128 Seiten | Leinen mit
farbigem Vorsatz
ca. 10 x 16 cm
ca. € (D) 18,- | ca. sFr 24,50 |
ca. € (A) 18,50
ISBN 978 3 311 22002 2
WG: 1111 | 6. Mai 2019



100 Jahre Brief an den Vater

Kafkas berühmter »Riesenbrief« in seiner Handschrift: ein einzigartiges Zeugnis

Faksimile und Transkription. Nachwort von Joachim Unseld.



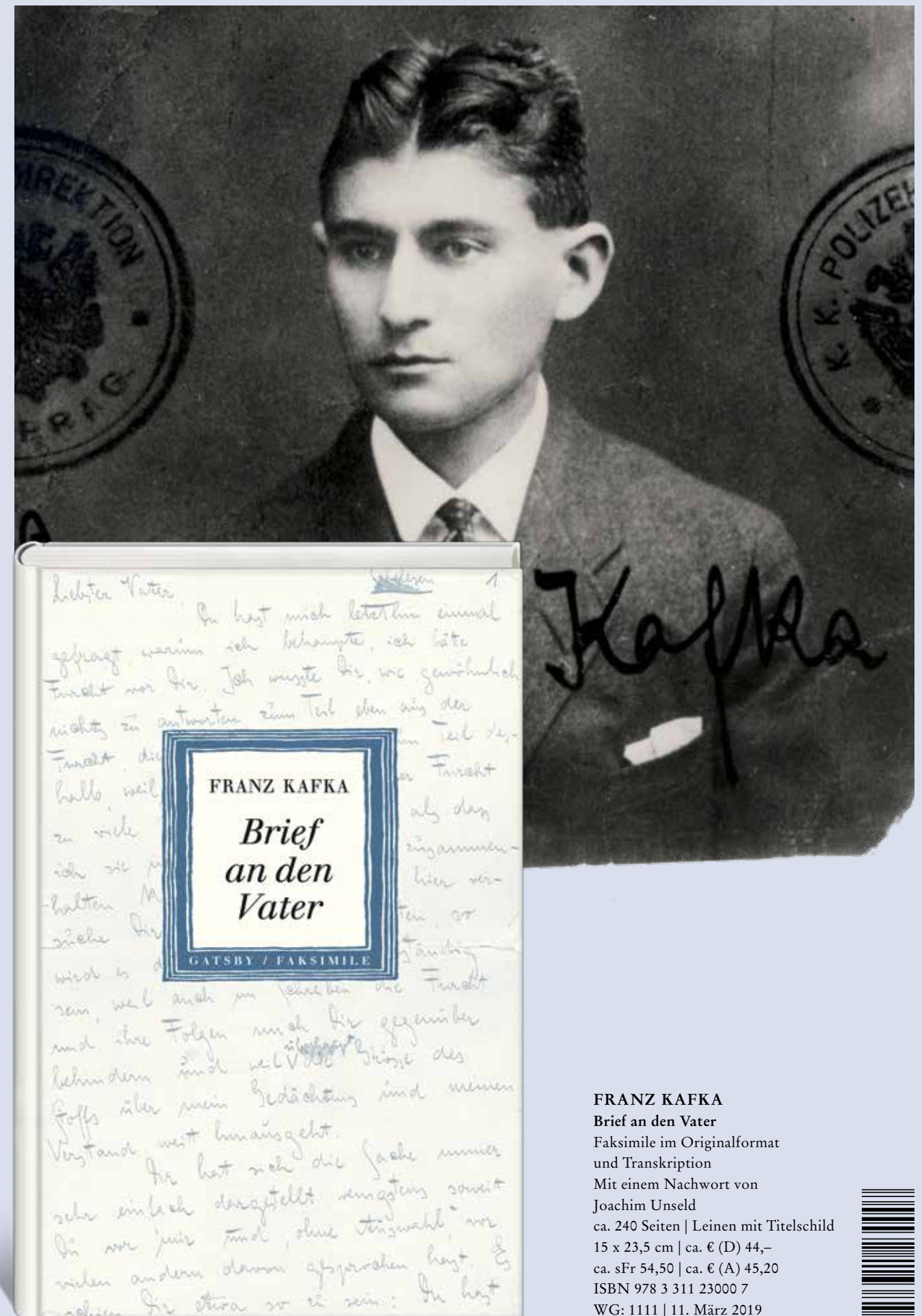
FRANZ KAFKA schrieb im Sommer 1920 über seinen *Brief an den Vater* an Milena Jesenská: »Wenn Du einmal wissen willst, wie es früher mit mir war, schicke ich Dir von Prag den Riesenbrief, den ich vor etwa 1/2 Jahr meinem Vater geschrieben, aber noch nicht gegeben habe ... heb ihn bitte gut auf, ich könnte ihn vielleicht doch einmal dem Vater geben wollen. Lass ihn womöglich niemanden lesen. Und verstehe beim Lesen alle advokatorischen Kniffe, es ist ein Advokatenbrief. Und vergiss dabei niemals Dein großes Trotzdem.«

»Wer immer sich mit Kafka beschäftigt, greift auf diesen Brief zurück.«

Marcel Reich-Ranicki

Der Sohn ein Literat von Weltrang, der Vater ein einfacher Kaufmann. Der Sohn ein Zweifler von schwacher Gesundheit, der Vater strotzend vor Kraft und Selbstbewusstsein. 1919 schreibt Franz Kafka seinem Vater Hermann einen Brief, der den Empfänger nie erreicht. Er ist Verteidigungs- und Anklageschrift in einem. Auf hundert Seiten (Kafka selbst sprach von einem »Riesenbrief«) zeichnet der Sohn das Bild eines übermächtigen Vaters, eines Tyrannen, der den unglücklichen Versicherungsangestellten Franz, der nur nachts die Zeit zum Schreiben findet, sein Leben unterdrückt. Ein Vorwurf folgt dem nächsten, der Vater tritt dem Leser als Monster entgegen. Auf den letzten Seiten aber schlüpft der Ankläger in die Rolle des Angeklagten und übernimmt die Verteidigung ...

Kafkas *Brief an den Vater* ist viel mehr als ein biographisches Zeugnis, versammelt er doch die großen Themen seines Werks. In dieser Ausgabe kann der Brief in Kafkas Handschrift (und in einer seitenidentischen Transkription) bewundert und gelesen werden. Als das Manuskript 1984 entdeckt wurde, wurde es als Sensation gefeiert. Auch aus ästhetischen Gründen, denn die Schönheit der Schrift Kafkas ist beeindruckend.



FRANZ KAFKA
Brief an den Vater
Faksimile im Originalformat
und Transkription
Mit einem Nachwort von
Joachim Unseld
ca. 240 Seiten | Leinen mit Titelschild
15 x 23,5 cm | ca. € (D) 44,-
ca. sFr 54,50 | ca. € (A) 45,20
ISBN 978 3 311 23000 7
WG: 1111 | 11. März 2019

Der berühmteste Fragebogen der Welt – Jetzt als literarisches Gästebuch zum Ausfüllen

Der berühmte Proust-Fragebogen zum Ausfüllen für Familie, Freunde und Gäste

Mit 25 Musterantworten von Karl Marx, Wilhelm Busch, Thomas Mann, Martin Scorsese, David Bowie u. a.

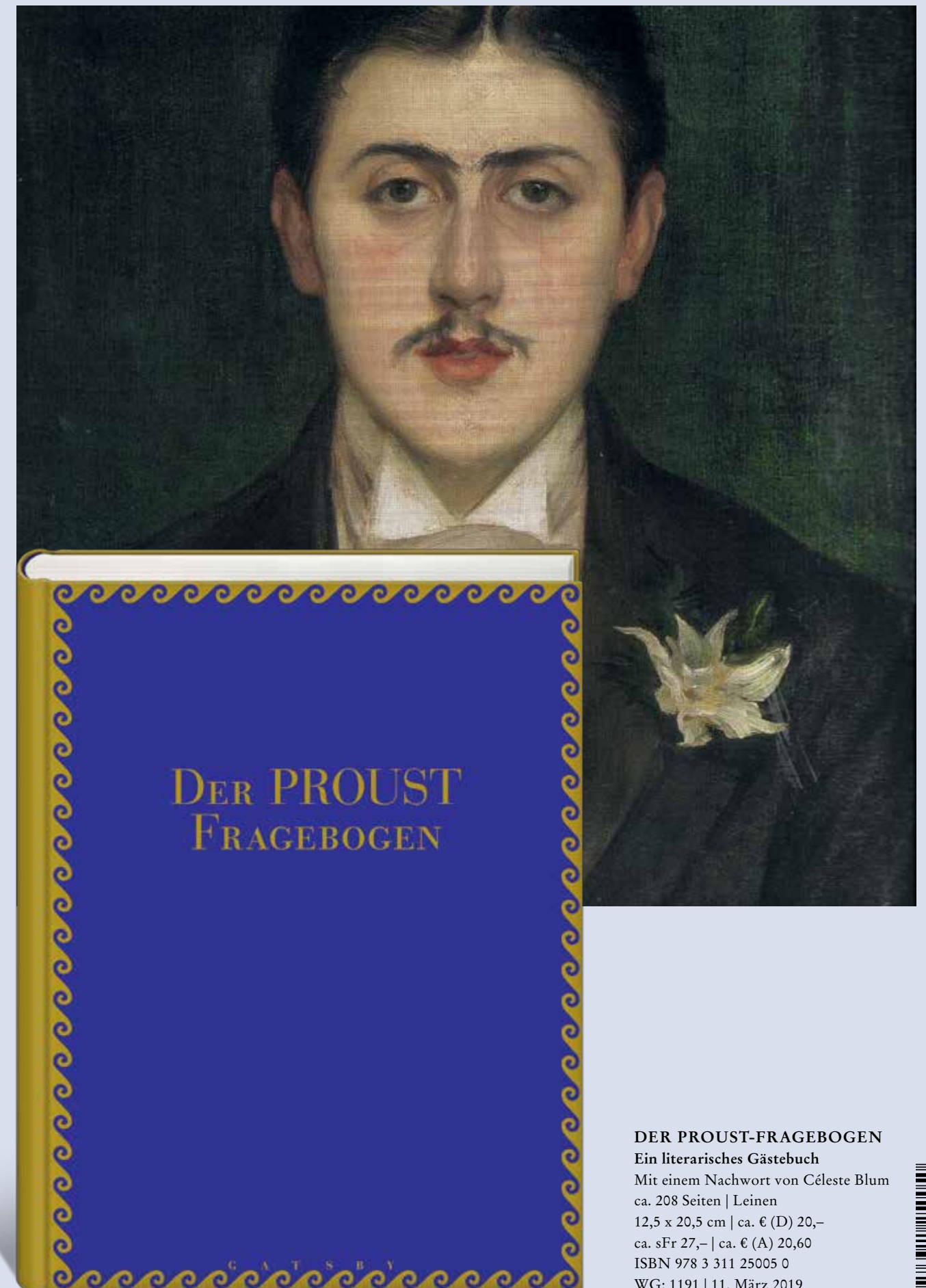
Edelst ausgestattet: in Leinen, mit Goldprägung und Farbschnitt

»Fragen sind niemals indiskret. Antworten bisweilen schon.«

Oscar Wilde

Der berühmte Proust-Fragebogen hat 37 Fragen, die es in sich haben: von »Was ist für Sie das größte Unglück?«, »Welche Gabe möchten Sie besitzen?« bis »Wie möchten Sie sterben?« und »Was ist Ihr Motto?«. Und so verraten die Antworten auf diese Fragen einiges über denjenigen, der Mut zur Selbstoffenbarung zeigt. Den Proust-Fragebogen, seit über 100 Jahren ein beliebtes Gesellschaftsspiel, gibt es nun als elegantes Geschenk- oder Gästebuch mit 150 Seiten zum Ausfüllen und 25 Musterantworten namhafter Persönlichkeiten. Ein Buch, das in jeden bibliophilen Haushalt gehört und ausgefüllt zu einem wunderbaren Erinnerungsstück wird.

Im Viktorianischen England kam die Mode auf, seine Gäste Fragebögen ausfüllen zu lassen – zur Belustigung und Belehrung der Gastgeber, vor allem aber als Andenken. Karl Marx notierte in solch einem Album als sein Motto »De omnibus dubitandum« (Zweifle an allem), Unterwürfigkeit war ihm das meistverhasste Laster. Die Mode schwappte schnell von England auf den Kontinent über und wurde zum angesagten Zeitvertreib in den europäischen Salons. Zwei Mal in seinem Leben, mit 14 und mit 21 Jahren, füllte Marcel Proust den Fragebogen aus, der heute nach ihm benannt ist und den Zeitschriften wie *Vanity Fair* in den USA und das *FAZ*-Magazin in Deutschland populär gemacht haben.



DER PROUST-FRAGEBOGEN
Ein literarisches Gästebuch
Mit einem Nachwort von Céleste Blum
ca. 208 Seiten | Leinen
12,5 x 20,5 cm | ca. € (D) 20,-
ca. sFr 27,- | ca. € (A) 20,60
ISBN 978 3 311 25005 0
WG: 1191 | 11. März 2019

Ihre Auffassung vom Unglück?

»Von Mama getrennt zu sein.«

Marcel Proust im Alter von etwa 14 Jahren

Karl Marx

<i>Ihre Lieblingstugend?</i>	Einfachheit
<i>Ihre Lieblingstugend beim Mann?</i>	Kraft
<i>Ihre Lieblingstugend bei der Frau?</i>	Schwäche
<i>Ihr Hauptmerkmal?</i>	Zielstrebigkeit
<i>Das Laster, das Sie entschuldigen?</i>	Leichtgläubigkeit
<i>Das Laster, das Sie verabscheuen?</i>	Kriecherei
<i>Ihre Lieblingsdichter?</i>	Dante, Aischylos, Shakespeare, Goethe
<i>Ihre Lieblingsschriftsteller?</i>	Diderot, Lessing, Hegel, Balzac
<i>Ihr Lieblingsheld?</i>	Spartacus, Kepler
<i>Ihre Lieblingsheldin?</i>	Gretchen
<i>Ihre Lieblingsblume?</i>	Lorbeer
<i>Ihre Lieblingsfarbe?</i>	Rot
<i>Ihre Lieblingsnamen?</i>	Jenny, Laura
<i>Ihr Motto?</i>	De omnibus dubitandum (Zweifle an allem)

Ihre Lieblingsbeschäftigung?
»In Büchern wühlen.« *Karl Marx*

Wilhelm Busch

<i>Ihre Lieblingstugend beim Mann?</i>	Hätte er etwa die Gewohnheit, möglichst häufig die Wahrheit zu sagen, wär’s gewiss sehr schätzenswert.
<i>Wie verstehen Sie das Glück?</i>	Irrlicht, darüber der Nordstern
<i>Wie das Unglück?</i>	Sumpf, darüber der Nordstern
<i>Wo möchten Sie leben?</i>	Wer wär nicht meist da am liebsten, wo er ungefähr denken kann, was er mag.
<i>Was wünschen Sie am sehnlichsten?</i>	Nein, nein, das sagt er halt nicht!
<i>Wer ist in Ihren Augen der erste Dichter, Musiker und Maler?</i>	Nebst anderen vielleicht Homer, Rubens, Mozart
<i>Welche Fehler finden Sie am verzeiblichsten?</i>	Mitunter meine eigenen
<i>Lieben Sie das Ideale oder das Reale?</i>	Man lebt und hofft.
<i>Was ist am schwersten zu erreichen?</i>	Dass man sich selbst hinter die Schliche kommt
<i>Welches Vergnügen ist Ihnen das liebste?</i>	Zum Beispiel rauchen tut er auch gern.

Marcel Proust (mit 21)

<i>Ihre hervorstechende Charaktereigenschaft?</i>	Das Bedürfnis, geliebt zu werden, oder mehr das Bedürfnis, geliebkost und verwöhnt zu werden
<i>Ihre Lieblingseigenschaft bei einem Mann?</i>	Femininer Charme
<i>Ihre Lieblingsbeschäftigung?</i>	Lieben
<i>Ihr Traum vom Glück?</i>	Ich fürchte, er ist nicht besonders erhaben. Ich wage ihn nicht zu nennen und habe Angst, ihn zu zerstören, wenn ich ihn ausspreche.
<i>Was wäre für Sie das größte Unglück?</i>	Weder meine Mutter noch meine Großmutter gekannt zu haben
<i>Was verabscheuen Sie am meistern?</i>	Das Böse in mir
<i>Welche historischen Personen verachten Sie am meisten?</i>	Ich kenne mich nicht genug aus.
<i>Wie möchten Sie sterben?</i>	Besser und geliebt

Georges Simenon

<i>Was ist für Sie das größte Unglück?</i>	Niedergeschlagenheit
<i>Wo möchten Sie leben?</i>	Überall zugleich
<i>Was bedeutet für Sie vollkommenes irdisches Glück?</i>	Seelenfrieden
<i>Welche Fehler können Sie am ehesten entschuldigen?</i>	Jeden, Hochmut und Intoleranz ausgenommen
<i>Ihre liebsten Romanhelden?</i>	Diejenigen, die besonders lebendig gezeichnet sind
<i>Ihre Lieblingsheldinnen in der Wirklichkeit?</i>	Frauen, die ganz und gar Frauen sind
<i>Ihre Lieblingsbeschäftigung?</i>	Figuren zu erschaffen (abgesehen vom Liebemachen natürlich)
<i>Wer wären Sie gern gewesen?</i>	Alle Menschen
<i>Welche Eigenschaft(en) schätzen Sie am meisten bei Ihren Freunden?</i>	Zuneigung
<i>Ihr Traum vom Glück?</i>	Eine Frau und Kinder
<i>Was wäre für Sie das größte Unglück?</i>	Sie zu verlieren
<i>Was möchten Sie sein?</i>	Ein Mensch
<i>Ihre Lieblingsfarbe?</i>	Gelb
<i>Ihre Lieblingsblume?</i>	Tulpe
<i>Ihr Lieblingsvogel?</i>	Möwe
<i>Was verabscheuen Sie am meisten?</i>	Heuchelei
<i>Wie möchten Sie sterben?</i>	So spät wie möglich

Das vollkommene irdische Glück?
»Lesen.« *David Bowie*

Astrid Rosenfeld

Was ist für Sie das größte Unglück?
Wenn jemand krank ist, den man liebt.

Wo möchten Sie leben?
Da, wo ich jetzt lebe: Marfa, Texas

Was bedeutet für Sie vollkommenes irdisches Glück? Die Sonne scheint. Kaltes Wasser (Pool, See, Meer), in das man reinspringen kann. Alle, die man liebt, sind gesund. Eine Tasse Kaffee in der rechten Hand, eine Zigarette in der linken.

Welche Fehler können Sie am ehesten entschuldigen? Faulheit, Verschwendungssucht

Ihre liebsten Romanhelden?
Holden Caulfield, Lolita

Ihre Lieblingsgestalt(en) in der Geschichte?
Napoleon

Ihre Lieblingsheldinnen der Wirklichkeit?
Meine Mutter, Marlene Dietrich

Ihr(e) Lieblingskomponist(en)? Wagner

Welche Eigenschaft schätzen Sie bei einem Mann am meisten? Ehrlichkeit, Humor

Welche bei einer Frau? Ehrlichkeit, Humor

Ihre Lieblingstugend? Ehrlichkeit

Ihre Lieblingsbeschäftigung? Rauchen, Lachen, Schreiben

Welche Eigenschaft(en) schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten? Ehrlichkeit, Humor

Ihr größter Fehler? Ungeduld

Ihr Traum vom Glück? Alles so wie es jetzt ist. Plus: Ich wasche Elefantenbabys, und Ricky Gervais ist mein bester Freund.

Was möchten Sie sein? Für einen Tag: ein Kolibri. Für einen Tag: unsichtbar. Ansonsten: Das, was ich jetzt bin.

Ihre Lieblingsfarbe? Grün

Ihre Lieblingsblume? Klatschmohn

Ihr Lieblingsvogel? Kolibri

Ihr(e) Lieblingsschriftsteller (Prosa)?
J. D. Salinger, F. Scott Fitzgerald, Lucia Berlin

Ihr(e) Lieblingsdichter? Rainer Maria Rilke

Ihre Helden der Wirklichkeit?
Otto Weidt, Nicholas Winton

Ihre Lieblingsnamen?
Adam, Elsa, Charlotte

Was verabscheuen Sie am meisten?
Geiz, Arroganz

Welche historische Gestalt verachten Sie am meisten? Heinrich Himmler

Welche militärische(n) Leistung(en) bewundern Sie am meisten?
Landung der Westalliierten in der Normandie

Welche Gabe möchten Sie besitzen?
Die Fähigkeit, über Wasser zu gehen

Wie möchten Sie sterben? Einschlafen

Wie ist Ihre momentane Geistesverfassung?
Gut

Ihr Motto?
Zur Zeit: »And now that you don't have to be perfect, you can be good« (John Steinbeck).

Proust-Fragebögen unserer Autoren im
Frühjahr 2019 auf unserem
Verlagsblog auf kampaverlag.ch:

Susan Hill, William Boyd, Marijke
Schermer, Hansjörg Schertenleib,
Lea Singer, Olga Tokarczuk

Drei Gatsby-Geschenkbücher im März 2019

Winston Churchills Witz und
Weisheit: Seine berühmtesten
Sprüche und Anekdoten



ca. 112 Seiten | Leinen
ca. € (D) 15,- | sFr 20,50 | € (A) 15,40
ISBN 978 3 311 21005 4
11. März 2019 | Bereits angeboten

Neben der Zigarre, dem Whiskyglas und dem Victory-Zeichen waren Wortwitz, Schlagfertigkeit und rhetorische Wucht Churchills Markenzeichen. Und das, obwohl er lispelte, nuschelte, ja, manchmal stotterte. Seine Aperçus sind legendär und ebenso in die Geschichte eingegangen wie seine Kriegereden, über die es heißt: »Churchill hat die englische Sprache mobilisiert und sie in den Kampf geschickt.« Diese Sammlung von Sprüchen und Anekdoten über Politik, den Krieg, Verbündete und Gegner, über Europa, Tiere, Humor, Alkohol, die Frauen, die Freuden des Lebens, den Tod und immer wieder über Churchill selbst, zeigt den historischen Koloss von seiner ironisch-verspielten Seite.

»Das nach wie vor beste
Zigarrenbuch der Welt.«

Hans Bewersdorff /
Welt am Sonntag, Berlin



ca. 144 Seiten | Leinen
€ (D) 18,- | sFr 24,50 | € (A) 18,50
ISBN 978 3 311 25002 9
11. März 2019 | Bereits angeboten

Das einzige Buch, das Zino Davidoff je schrieb, ist nicht nur eine Anleitung, wie man Zigarren richtig lagert, wählt, prüft, anschneidet und anzündet, sondern auch ein sehr persönliches Erinnerungsbuch über Davidoffs Anfänge im Geschäft seines Vaters und über seine Lehr- und Wanderjahre, die ihn bis nach Kuba führten – das Land der roten Erde, der größte Humidor der Welt, das Eldorado eines jeden Zigarrenaficionado. Außerdem erzählt Davidoff von berühmten Kunden und anderen Zigarrenliebhabern – natürlich immer mit der gebotenen Diskretion. Vor allem aber ist dieses Buch ein Brevier der Lebenskunst.

Die Kronenhalle Bar in
Zürich – eine Legende in
Drinks und Geschichten



ca. 304 Seiten | Leinen
ca. € (D) 29,- | sFr 38,50 | € (A) 29,80
ISBN 978 3 311 25001 2
11. März 2019 | Bereits angeboten

Bars gibt es viele. Solche mit Klasse aber nur wenige. Die Kronenhalle Bar in Zürich ist seit Mitte der sechziger Jahre ein Mekka für Drink- und Kunstliebhaber. Ganze vierzig Jahre lang stand Chef de Bar Peter Roth hinter dem Tresen. »Meines Erachtens der kompetenteste Barkeeper überhaupt« (Dieter Meier, Yello), eine »Legende«, so die NZZ. Für dieses Buch hat Roth die besten Cocktailrezepte der Welt versammelt. Außerdem wird im Buch der Blick vom Glas auf die Umgebung gelenkt: das Interieur von Trix und Robert Haussmann in warmem Mahagoni, die Alabasterleuchten der Brüder Giacometti und die Originale von Picasso, Matisse, Miró und vielen anderen. Und natürlich wird auch die Geschichte der Bar und ihrer Gäste erzählt.

»Ein doppelter Paukenschlag: Denn neben dem Kampa Verlag
gibt es den Gatsby Verlag.« *Buchmarkt*

»Der Kampa Verlag hat weit mehr zu bieten als nur
diesen einen großen Namen: Georges Simenon.« *WDR*

»Eine wahre Lesefreude.
Hochunterhaltsam.«
Edelgard Abenstein /
Deutschlandfunk Kultur, Berlin

»Eine sorgsam gefügte
und austarierte, sprachlich
untadelige Novelle.«
Manfred Papst /
NZZ am Sonntag

Eine zeitlose
Meisternovelle der
österreichischen Klassik
zum Wiederentdecken

»Voller Lebens- und
Liebesgeschichten, die ge-
schickt miteinander verknüpft
werden.« *WDR, Köln*

»Eine ungeheure Wucht,
eine schroffe Eleganz und
kühne Beweglichkeit.«
Meike Feßmann /
Süddeutsche Zeitung, München

»Ein eindrucksvoller
Roman.«
Marta Kijowska /
Deutschlandfunk
Büchermarkt



176 Seiten | Leinen
€ (D) 18,- | sFr 24,50 € | (A) 18,50
ISBN 978 3 311 21003 0



176 Seiten | Leinen
€ (D) 18,- | sFr 24,50 € | (A) 18,50
ISBN 978 3 311 21002 3



120 Seiten | Leinen
€ (D) 15,- | sFr 20,50 € | (A) 15,40
ISBN 978 3 311 21004 7



272 Seiten | Gebunden
€ (D) 22,- | sFr 30,- | € (A) 22,60
ISBN 978 3 311 10001 0

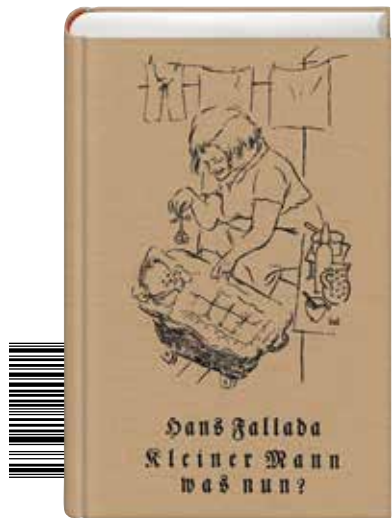


192 Seiten | Gebunden
€ (D) 20,- | sFr 27,- | € (A) 20,60
ISBN 978 3 311 10002 7



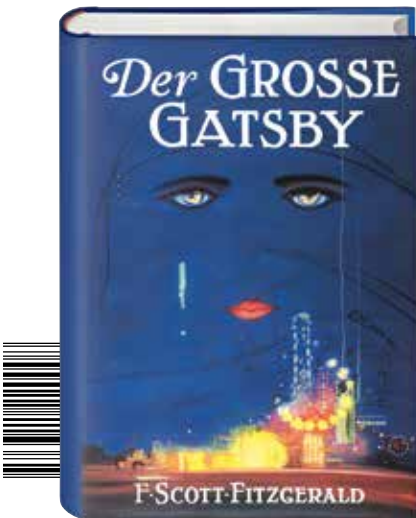
272 Seiten | Gebunden
€ (D) 22,- | sFr 30,- | € (A) 22,60
ISBN 978 3 311 10003 4

GATSBY ORIGINALS
Hans Falladas Jahrhundertroman
in der edlen Leinenausstattung der
Erstausgabe mit den Zeichnungen
von George Grosz



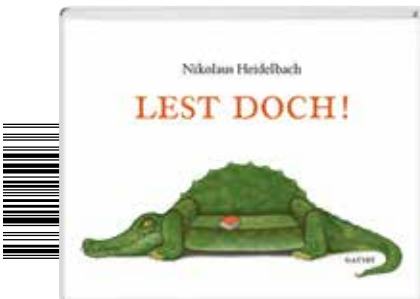
448 Seiten | Leinen | 12,5 x 20,5 cm
€ (D) 28,- | sFr 37,- € | (A) 28,80
ISBN 978 3 311 22001 5

GATSBY ORIGINALS
Mit dem legendären Umschlag der
amerikanischen Erstausgabe: »Eines
der berühmtesten Buchcover-Designs
aller Zeiten« (Time Magazine)



256 Seiten | Leinen | 14,5 x 20,5 cm
€ (D) 24,- | sFr 32,50 | € (A) 24,70
ISBN 978 3 311 22000 8

»Selten wurde so raffiniert
freundlich und kenntnisreich
zum Lesen animiert.«
Wiglaf Droste / Junge Welt, Berlin



64 Seiten | Pappband | durchgehend vierfarbig
18,5 x 14,5 cm | € (D) 12,- | sFr 16,50
€ (A) 12,30 | ISBN 978 3 311 25003 6

Krimibestenliste Platz 2
»Eine Entdeckung.«
Der Spiegel, Hamburg



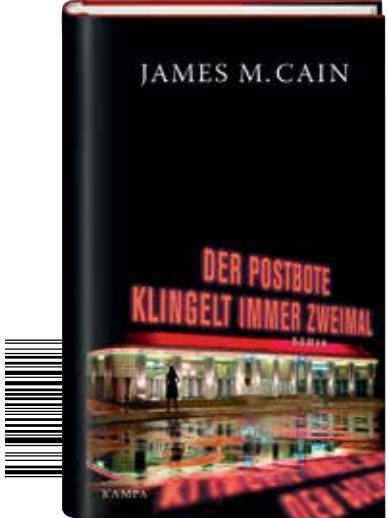
496 Seiten | Klappenbroschur
€ (D) 16,90 | sFr 21,90 | € (A) 17,40
ISBN 978 3 311 12002 5

Monatlang auf der
Schweizer Bestsellerliste



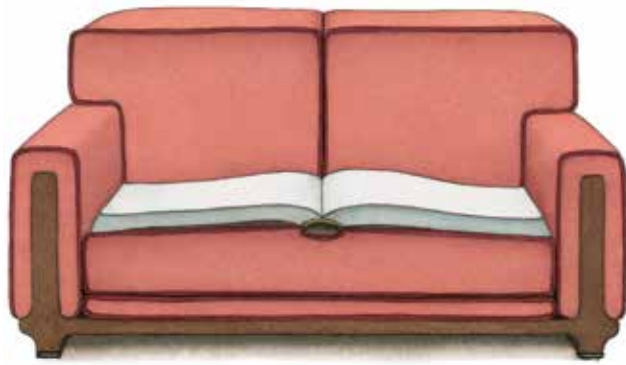
224 Seiten | Klappenbroschur
€ (D) 14,90 | sFr 19,90 | € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 12003 2

»Der ›Macbeth‹ unter
den Kriminalromanen.«
Marcus Müntefering /
Der Spiegel, Hamburg



180 Seiten | Gebunden
€ (D) 20,- | sFr 27,- | € (A) 20,60
ISBN 978 3 311 12001 8

Kampa Schaufenster



AUSGEZEICHNETE AUTOREN

Olga Tokarczuk wurde für ihren Roman *Unrast* mit dem Man Booker International Prize ausgezeichnet. Für ihren Roman *Die Jakobsbücher* (im Herbst 2019 bei Kampa) erhielt sie den mit 50.000 Schweizer Franken dotierten Jan-Michalski-Literaturpreis.

Olga Tokarczuk
(links) mit ihrer
englischsprachigen
Übersetzerin
Jennifer Croft



Louise Penny rückte mit ihrem Gamache-Krimi *Hinter den drei Kiefern* bis auf Platz 2 der Krimibestenliste der *Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung* und von *Deutschlandfunk Kultur* vor (Redaktionsschluss November).

Eva Gesine Baur alias **Lea Singer** wurde für ihr bisheriges Werk mit dem Bodensee-Literaturpreis der Stadt Überlingen ausgezeichnet. Für ihren Roman *Der Klavierschüler* erhielt sie außerdem ein Arbeitsstipendium der Stadt München.

Georges Simenon Literaturnobelpreis 2018

Zusammen mit Graham Greene gilt Georges Simenon als der Autor, der am häufigsten für den Literaturnobelpreis nominiert war, ihn aber (auch wie Graham Greene) nie erhielt. Nun hat die Buchhandlung Dorn in Neustadt an der Aisch das Jahr ohne Literaturnobelpreis genutzt, um eben diesen posthum Georges Simenon zu verleihen.

Nikolaus Heidelberg wurde mit dem Joachim-Ringelwitz-Preis der Stadt Cuxhaven ausgezeichnet. Mit seinem Werk setzte er Kindern »in wunderschönen Bildern Flöhe in die Ohren und stiftet sie so zu riskantem Blödsinn an«, so die Jury.



AUSGEZEICHNETE ÜBERSETZER

Elisabeth Edl Prix lémanique de la traduction für Verdienste um den Austausch zwischen der französisch- und der deutschsprachigen Literatur. Für den Kampa Verlag übersetzt Elisabeth Edl zusammen mit Wolfgang Matz *Maigret und der gelbe Hund*.

Internationaler Hermann-Hesse-Preis an die polnische Schriftstellerin Joanna Bator und ihre Übersetzerin **Esther Kinsky**. Sie hat die meisten Bücher von Olga Tokarczuk übersetzt, darunter auch den Roman *Unrast*.

Olaf Kühl, der für den Kampa Verlag den Roman *Das Licht der Frauen* von Żanna Słoniowska übersetzt hat, wurde für seine Übersetzung von Szczepan Twardochs Roman *Der Boxer* mit dem Helmut-M.-Braem-Übersetzerpreis 2018 ausgezeichnet. Der Preis würdigt zugleich das Übersetzerische Gesamtwerk Kühls aus dem Ukrainischen, Russischen und Polnischen.

Die Heinrich Maria Ledig-Rowohlt-Stiftung verlieh **Brigitte Jakobeit** den Heinrich Maria Ledig-Rowohlt-Preis für ihre Übersetzungen aus dem Englischen. Für den Kampa Verlag übersetzte sie zusammen mit Volker Oldenburg *Nur einmal* von Kathleen Collins.



Neidisches Buch, Zeichnung von Nikolaus Heidelberg



LOHNERHÖHUNG FÜR MAIGRET

In seinem Vorwort zu Simenons Erzählung *Maigret und der Mann auf der Straße* erzählt Gabriel García Márquez von einem – leider nicht in die Tat umgesetzten – Plan, den der Schriftsteller und Simenon-Fan Álvaro Mutis hatte. Er wollte in den 1950er Jahren eine Unterschriftensammlung organisieren, um eine Gehaltserhöhung für Kommissar Maigret einzufordern. Hätte Simenons zweiter Sohn John, damals ein Kind, den Anlass genutzt, um mehr Taschengeld zu fordern? Als Maigret mit Jacke, Hut und Pfeife seines Vaters machte er jedenfalls eine gute Figur. Seit fast dreißig Jahren kümmert sich John Simenon in Lausanne (auf dem Foto unten mit Daniel Kampa) um das Werk und Archiv seines Vaters.



ERÖFFNUNGSFEST

Die Romane von Álvaro Mutis sind übrigens, in einer wunderschönen Ausgabe, im Unionsverlag lieferbar. Zum Eröffnungsfest des Kampa Verlags überreichte Mutis' Verleger Lucien Leites uns eine Hängematte, die wir – leider – noch nicht im Verlagsgarten in Betrieb genommen haben: Die Bücherproduktion ging vor. Andere Geschenke von Buchhändlern und Verlagskollegen zum Eröffnungsfest waren leckere Süßigkeiten, ein alter Portwein und sogar Bücher. 1000 Dank!



JAHRESTAGE

Primo Levi (1919–1987)
100. Geburtstag am 31. Juli 2019

George Steiner 90. Geburtstag am 23. April 2019

Folgen Sie uns auf



Verlagsnewsletter für Buchhändler

Nur das Wichtigste, und ab und zu ein Blick hinter die Kulissen, Anmeldung:
kampaverlag.ch/newsletter/buchhandel



EINE GUTE GESCHICHTE ÜBER MARILYN

Der Gesprächsband von Billy Wilder mit Cameron Crowe, der im Mai 2019 im *Kampa Salon* erscheint, ist, wie nicht anders zu erwarten, so unterhaltsam wie Wilders beste Komödien. Wenn der sechsfache Oscar-Preisträger einmal in Fahrt ist, erzählt er eine gute Geschichte nach der anderen. Kostprobe gefällig? »Es gibt eine gute Geschichte über Marilyn Monroe und Arthur Miller. Sie waren verlobt, und Miller sagte: ›Ich möchte, dass du meine Mutter kennenlernst, sie möchte dich sehen. Also dachte ich, wir fahren zu ihr in ihr kleines Apartment in der Bronx, wir essen mit ihr zu Abend, und sie kann dich kennenlernen.« Und Marilyn sagt: ›Wunderbar, ganz wunderbar.« Also gehen sie da hin, in dieses winzige Apartment, in dem es zwischen dem Wohnzimmer und der Toilette nur eine ganz dünne Tür gab. Sie amüsieren sich, sie kommen prächtig miteinander aus, und dann sagt Marilyn, sie müsse auf die Toilette. Und weil die Wände so dünn sind, dreht sie alle Wasserhähne auf, damit man sie im Zimmer nebenan nicht hört. Dann kommt sie heraus, sie verabschieden sich, Küsschen, Küsschen. Am nächsten Tag ruft Arthur Miller seine Mutter an und fragt: ›Wie fandest du sie?‹ Und die Mutter sagt: ›Sie ist ein süßes, wundervolles, ganz wundervolles Mädchen, aber sie pisst wie ein Pferd!‹«

Auf Lesereise im Frühjahr 2019
Lea Singer, Hansjörg Schertenleib
Gian Maria Calonder, Peter Bichsel

AUF LESEREISE

Mit seinem Krimi *Die Hummerzange* startet Hansjörg Schertenleib im Mai 2019 eine große Lesereise. An seine allererste Lesung erinnert sich der Autor mit gemischten Gefühlen: »Als gelernter Bleisetzer bin ich nicht auf akademischem Weg zum Schriftsteller geworden, weshalb ich mich in den ersten Jahren oft mit Minderwertigkeitsgefühlen herumplagte – überzeugt davon, den Schriftstellern mit Universitätshintergrund rettungslos unterlegen zu sein. Ganz schlimm war es bei einer meiner ersten Lesungen in Deutschland, in Freiburg im Breisgau. Die Lesung fand im Umfeld der Uni statt, entsprechend setzte sich das Publikum fast ausschließlich aus Studenten zusammen. Von der ersten Frage, die ein junger Mann stellte, der eine Lederjacke trug, die bei jedem Wort knarzte, verstand ich kein Wort, nicht eines, nichts. Die Frage war lang, sehr lang, ich saß auf der Bühne, verlor den Boden unter den Füßen und dachte fieberhaft darüber nach, was ich antworten, nein, was ich tun sollte! Die Frage beantworten, das war mir sehr bewusst, konnte ich unmöglich, wie auch? Ich verstand sie ja gar nicht. Vom Stuhl sinken und einen Herzinfarkt simulieren, war die beste Lösung, die mir einfiel. Anders kam ich nicht davon, ohne mein Gesicht zu verlieren und zu offenbaren, dass ich eben nichts als ein ungebildeter ehemaliger Bleisetzer war. Da saß ich nun also auf der Bühne und wartete auf das Ende der Frage. Ich warte immer noch.«

Maigret

ist zurück!«, schrieb die *Süddeutsche Zeitung*. Und dazu noch die »großen Romane«! Hier nur eine kleine Auswahl von mehr als 100 Sonderdekorationen im Buchhandel.



Glückstein, Haßfurt

DER DRUCKFEHLERTEUFEL

Es ist eine Art Naturgesetz, das jeder Autor kennt: Man erhält das allererste druckfrische Exemplar, begutachtet den Umschlag, schaut sich die Rückseite an, schnuppert vielleicht am Buch, streichelt es kurz, bevor man es aufschlägt – und sofort fällt einem ein Druckfehler ins Auge. Bei der Buchpremiere des Gesprächsbands *Was wäre, wenn?* mit Peter Bichsel und Sieglinde Geisel öffnete Bichsel im Zürcher Theater Rigiblick zum ersten Mal »sein« Buch, als Daniel Kampa ihn warnte: »Sie werden sicher sofort einen Fehler finden.« Daraufhin, ironisch und schlagfertig wie man ihn kennt, Peter Bichsel: »Das ganze Buch ist ein Fehler.« Auf der ersten Seite fand er zwar keinen Fehler, aber einige Seiten dahinter – und dazu noch einen Riesenbock. An einer Stelle wurde nämlich der Titel seines berühmtesten Buchs entstellt: *Eigentlich wollte* statt *Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennenlernen*. Zum Glück verkauft sich das Buch so gut, dass es bald eine zweite – korrigierte – Auflage gibt.

DER VERLAG IN ZAHLEN

0	deutsche Debüts (keine Angst, im Herbst 2019 ist es endlich so weit!)
3	Verlagsfeste
3	Titel auf Bestsellerlisten
16	Nachauflagen
35	erschienene Titel
216	Rezensionen in Printmedien, Online, Funk und Fernsehen
531	unverlangt eingesandte Manuskripte
1.270	Instagram-Follower
2.780	Likes auf Facebook
3.108	digitale Leseexemplare verschickt
3.640	Tassen Kaffee
7.880	gesetzte und korrigierte Buchseiten
58.850	E-Mails in den letzten sechs Monaten
100.000	ISBN zum Vergeben: 978 3 311 10000 0 usw.
∞	Überstunden

Der Flop im Herbst 2018

Nur 626 verkaufte Exemplare



Viele Verlage haben in den letzten fünfzig Jahren versucht, für die wunderbaren, aber vergessenen Novellen von Ferdinand von Saar ein neues Publikum zu finden – und sind daran gescheitert. Leider müssen wir zugeben: Wir gehören nun auch zu dieser Gesellschaft. Nicht einmal 700 Exemplare wurden von *Leutnant Burda* verkauft. Damit ist es das schlechtverkaufteste Buch des ersten Kampa-Programms. Dazu: keine einzige Besprechung, obwohl Daniela Strigl extra für unsere Ausgabe ein erhellendes, engagiertes Nachwort geschrieben hat. Es ist zum Heulen, wirklich! Unsere Lektoratsvolontärin, die die Novelle Korrektur gelesen hat, war von der Lektüre übrigens so ergriffen, dass sie sich ins Bad zurückziehen musste, weil sie ihre Tränen nicht zurückhalten konnte. Solch eine Wirkung entfaltet diese Novelle! Interessierten Buchhändlern schicken wir gern ein Leseexemplar (wir haben ja noch genug Bücher auf Lager!). Eine Packung Taschentücher legen wir bei – als Trost für den Leser (und für uns).



Stauffacher, Bern



Isar-Flimmern, München



Am Hottingerplatz, Zürich



Pflips, Köln

Die Übersetzerinnen und Übersetzer ... mit einigen Geschichten

William Boyd, *Blinde Liebe*

Ulrike Thiesmeyer studierte Literarisches Übersetzen in Düsseldorf. Zu den von ihr übersetzten Autoren gehören Ann Patchett, Joanna Trollope, Raymond Khoury, Patrick Lee und Bernard-Henri Lévy. An William Boyd schätzt sie ganz besonders »den feinen, trockenen Humor«. Was sie gerne liest? »Nachhaltig beeindruckt hat mich Barbara Vine mit ihren tiefgründigen psychologischen Thrillern, *Das Haus der Stufen* etwa oder *Die im Dunkeln sieht man doch*; sehr schade, dass sie 2015 verstorben ist.«

William Boyd, *Brazzaville Beach*

Gertraude Krueger lebt in Berlin. Zu ihren Übersetzungen gehören u.a. Sketche der Monty-Python-Truppe und Werke von Julian Barnes, Valerie Wilson Wesley, Jhumpa Lahiri und E. L. Doctorow. Für die Arbeit an *Brazzaville Beach* erwies sich ein Nebeneffekt des Mauerfalls als hilfreich: »Jetzt konnte ich bei der Bundeswehr anrufen und mir allerlei über russische Kampfflugzeuge etc. erzählen lassen. Das wäre früher von Westberlin aus nicht möglich gewesen.« Ihr aktueller Lektüretipp: Dörte Hansen!

William Boyd, *Die neuen Bekenntnisse*

Friedrich Griese (1940-2012) studierte Philosophie und Soziologie und übersetzte hauptsächlich Sachbücher aus dem Englischen, Französischen, Polnischen und Italienischen.

William Boyd, *Rubelos*

Chris Hirte hat als Lektor angefangen und Leser in der DDR mit Editionen von Erich Mühsam, Arno Schmidt, Ernst Jandl, Peter Handke, Thomas Bernhard, Rolf Dieter Brinkmann und vielen anderen versorgt. All diese Autoren haben ihm später auf ihre Weise geholfen, den richtigen Sound für seine Übersetzungen zu finden, erprobt an Wallace Stegner, Redmond O’Hanlon, William Boyd, Jonathan Franzen, Don Winslow und Samuel Beckett.

Olga Tokarczuk, *Unrast*

Esther Kinsky studierte Slawistik und Anglistik in Bonn und Toronto und lebte an so unterschiedlichen Orten wie London, Budapest und Battonya. Sie übersetzt aus dem Polnischen, Englischen und Russischen, darunter Joanna Bator, Anka Grupańska und Zyta Rudzka. Sie ist Lyrikerin und Romanautorin und hat zuletzt mit ihrem Roman *Hain* den Leipziger Buchpreis gewonnen.

Marijke Schermer, *Unwetter*

Hanni Ehlers ist freie Literaturübersetzerin und lebt unweit von Lübeck auf dem Land. Zu den von ihr ins Deutsche übertragenen niederländischen Autoren gehören u. a. Renate Dorrestein, Anna Enquist, Joke van Leeuwen, Connie Palmen und Leon de Winter.

Lucia Berlin, *Welcome Home*

Antje Rávic Strubel lebt und arbeitet als Schriftstellerin und Übersetzerin in Potsdam. Sie veröffentlichte u.a. die Romane *Tupolew 134* und *Sturz der Tage in die Nacht*, für die sie zahlreiche Auszeichnungen erhielt. Zuletzt erschienen von ihr *In den Wäldern des menschlichen Herzens* sowie Übersetzungen der Werke von Lucia Berlin und Joan Didion.

Louise Penny, *Das Dorf in den Wäldern*

Andrea Stumpf lebt in München. Zu den von ihr übersetzten Autoren zählen Joseph Mitchell, James Agee, James Tiptree Jr., Annie Proulx, Fritz Stern, David Graeber, Aidan Truhen und F. Scott Fitzgerald. **Gabriele Werbeck** hat u. a. Simon Critchley, David Graeber und Lee Langley übersetzt. Auch sie lebt in München.

Georges Simenon, *Die Stammgäste*

Der Übersetzer, Literaturkritiker und Essayist **Jürgen Ritte** ist Professor für Deutsche Literatur und interkulturelle Studien an der Université de la Sorbonne Nouvelle in Paris. Ins Deutsche gebracht hat er Werke von Marcel Proust (als Herausgeber einer kommentierten Ausgabe seiner Korrespondenz), Pierre Mac Orlan, Paul Morand, Patrick Deville, Olivier Rolin, Edmond Jabès, Marcel Bénabou usw. Er ist Mitbegründer und Vize-Präsident der Marcel Proust Gesellschaft. 2013 erhielt er den Eugen-Helmlé-Preis für seine literarischen Übersetzungen aus dem Französischen.

Mit **Romy Ritte**, die die deutsche Abteilung des internationalen Gymnasium Honoré de Balzac in Paris leitet, übersetzt er seit 2011 die Romane des französischen Autors und Oulipoten Hervé Le Tellier, zuletzt *All die glücklichen Familien* (dtv 2018). Gemeinsam freuen sich Romy und Jürgen Ritte darüber, seit über dreißig Jahren auf eine Pariser Straße zu blicken, in der Kommissar Maigret einen besonders komplizierten Fall löste ...

Georges Simenon, *Der Bürgermeister von Furnes*

Hanns Grössel (1932-2012) studierte Germanistik, Romanistik und Philosophie und wurde mit einer Arbeit über Clemens Brentano promoviert. Er war als Lektor beim Rowohlt Verlag tätig und viele Jahre Redakteur und Literaturkritiker beim WDR. Als Übersetzer übertrug er alle Gedichte des schwedischen Literaturnobelpreisträgers Tomas Tranströmer ins Deutsche.

Georges Simenon, *Die Ferien des Monsieur Mahé*

Günter Seib übersetzte aus dem Englischen und Französischen, darunter Wissenschaftler wie Pierre Bourdieu und Fernand Braudel, aber auch Romane von Scott Turow.

Georges Simenon, *Maigret im Haus der Unruhe*

Thomas Bodmer war zwanzig Jahre lang Lektor und arbeitet heute als Herausgeber, Journalist und Übersetzer. »Jetzt habe ich kurz hintereinander drei Simenons übersetzt – und noch immer nicht genug: Als ich neulich als Groupie mit der Mike Westbrook Big Band unterwegs war, hatte ich einen Band der Simenon-Pléiade-Ausgabe dabei, um nicht auf Entzug zu geraten.«

Georges Simenon, *Maigret und Pietr der Lette*

Susanne Röckel ist Schriftstellerin. Sie hatte gelesen, dass der junge Simenon seinen ersten Maigret-Krimi in viereinhalb Tagen geschrieben hatte, und hielt ihn nach dem ersten Überfliegen für ein schnell und leicht zu übersetzendes Büchlein. Dann biss sie sich aber mehr als viereinhalb Wochen an dem scheinbar so simplen Stil des Autors die Zähne aus.

Georges Simenon, *Maigret und der Treidler der Providence*
Rainer Moritz leitet seit 2005 das Literaturhaus Hamburg. Er ist Literaturkritiker, Vize-Präsident der Marcel Proust Gesellschaft und Autor zahlreicher Bücher, darunter zuletzt *Der Mann, der wie Martin Walser leben wollte* und *Mein Vater, die Dinge und der Tod*. Aus dem Französischen übersetzte er Pierre Bost, Françoise Sagan und Marie Nimier. Froh ist er, dass dank Simenon seine Kenntnisse der Binnenschifffahrt erweitert wurden.

Georges Simenon, *Maigret und der Mann auf der Straße*
Melanie Walz arbeitete viele Jahre für die Zeitschrift *Filmkritik* und später als Lektorin für den Paul List Verlag. Heute übersetzt sie literarische Werke aus dem Englischen und Französischen, darunter namhafte Autoren wie Alexandre Dumas d. Ä., Marcel Proust und R. L. Stevenson. Auch zeitgenössische Autoren wie Antonia Byatt, Annie Proulx und Michael Ondaatje wurden von ihr ins Deutsche übertragen.

Billy Wilder, *Hat es Spaß gemacht, Mr. Wilder?*

Rolf Thissen (1948-2014) war nicht nur als Übersetzer, sondern auch als Filmkritiker, Journalist und Dokumentarfilmer tätig. Er drehte experimentelle Filme wie *On the Road Again* und Dokumentationen wie *Wunderbare Visionen auf dem Weg zur Hölle – Das Kino und die Kämpfe des Martin Scorsese*. Er übersetzte zahlreiche Bücher über Schauspieler und Regisseure.

Siri Hustvedt, *Wenn Gefühle auf Worte treffen*

Grete Osterwald lebt als literarische Übersetzerin aus dem Englischen und Französischen in Frankfurt am Main. Für ihre Arbeiten wurde sie mit zahlreichen Preisen und Stipendien ausgezeichnet, zuletzt 2017 mit dem Jane-Scatcherd-Preis für ihre herausragende Übertragung des Weltromans *Die Großmächtigen* von Hédi Kaddour. Zu den von ihr übersetzten Autoren zählen u. a. Georges Duby, Jacques Le Goff, Alfred Jarry sowie Nicole Krauss, Lloyd Jones und J. G. Farrell. Von Siri Hustvedt übersetzte sie gemeinsam mit Uli Aumüller sowohl den jüngsten Essayband *Eine Frau schaut auf Männer, die auf Frauen schauen* als auch ihren neuen Roman *Damals*.

Primo Levi, *Ich, der ich zu Euch spreche*

Monika Lustig emigrierte Ende der Siebziger nach Italien, wo sie bis zum Jahr 2000 lebte. Autoren wie Leonardo Sciascia, Simona Vinci, Fabio Stassi, Marcello Fois, Giorgio Chiesura, Andrea De Carlo, Carlo Lucarelli und Andrea Camilleri gehören zu ihrem Portfolio. Als Co-Autorin arbeitet sie u. a. auch am großen Deutsch-Italienischen Wörterbuch Zanichelli-Klett mit.



»Ein Buch, an dem nichts stimmt – außer den Seitenzahlen.«

Oswald Spengler

Aus Lest doch! von Nikolaus Heidelberg

Nachweis: Abdruck des Textes von Gabriel García Márquez mit freundlicher Genehmigung der Agencia Literaria Carmen Balcells.

Bildnachweis: U1: © akg-images; S. 2: © Robert Doisneau/GAMMA RAPHO; S. 5: © akg-images; S. 6: © Trevor Leighton; S. 7/8: © David Woolfall Photography; S. 12: © Michael Leis; S. 14: © CSA Images; S. 16/17: © Designbüro Lübbecke Naumann Thoben, Köln; S. 18: © Jacek Kołodziejski; S. 20: © Tessa Posthuma de Boer; S. 22/23: © 2018 Literary Estate of Lucia Berlin LP; S. 25: © 2018 Literary Estate of Lucia Berlin LP; S. 26: © 2015 Literary Estate of Lucia Berlin LP; S. 28/29: © iStock / Pascal-L-Marius; S. 30: © Jean-François Bérubé; S. 32 (großes Foto): © iStock / DenisTangneyJr; S. 32 (drei kleine Fotos): © Brigitte Haas; S. 33: © David Clough / Kampa Verlag; S. 34: © Milena Schlösser; S. 36/37: © iStock/THEPALMER; S. 38: © iStock / RyanJLane; S. 40/41: © Mirrorpix/Getty Images; S. 43: © ClassicStock/Masterfile; S. 50: Pierre Vals © Opale, Paris; S. 51: Ministère de la Culture – Médiathèque de l’architecture et du patrimoine, Dist. RMN-Grand Palais / René-Jacques; S. 54/55: © André Zucca/BHVP/Roger-Viollet; S. 60: © Colita (Isabel Steva Hernández); S. 72: © Ernst Haas/Hulton Archive/Getty Images; S. 74-75: © Designbüro Lübbecke Naumann Thoben, Köln mit einer Illustration von Stephan Rehberg, Bornheim-Merten; S. 76: © Ben Graville; S. 80: Karrikatur von Bil Spira (Willy Freier), 1939; S. 81: Ministère de la Culture – Médiathèque de l’architecture et du patrimoine, Dist. RMN-Grand Palais / André Kertész; S. 82 und 83: © akg-images / Archiv K. Wagenbach; S. 85: Gemälde von Jacques-Émile Blanche (1892); S. 86/87: © Kampa Verlag; S. 92, Couch: © Nikolaus Heidelberg; S. 92, Tokarczuk / Croft: © The Man Group; S. 92, Selbstporträt: © Nikolaus Heidelberg; S. 92, »Neidischer Roman«: © Nikolaus Heidelberg; S. 93, John Simenon als Maigret: © Archiv John Simenon, Lausanne; S. 93, Verlagsfotos: © Kampa Verlag; S. 94, Marilyn Monroe: © Eve Arnold/Magnum Photos / Keystone, Zürich; S. 96: © Nikolaus Heidelberg

Susan Hill, *Stummes Echo*

Andrea Stumpf über *Stummes Echo*: »Dieser Roman ist in vieler Hinsicht so klein, so schmal: ein reduziertes Figureninventar, keine auserzählten Ereignisse, eine aufs Skelett abgemagerte Sprache, und doch hinterlässt er, durch irgendeinen alchemischen Vorgang, den ich mir immer von der Literatur erhoffe und nicht oft bekomme, kein Gefühl des Mangels. Fast ist es erschreckend, wie Susan Hill mit diesen reduzierten Mitteln eine psychologisch derart rätselhafte und komplexe Geschichte zustande bringt.«

Tobias Wolff, *Der Kasernendieb*

Frank Heibert (geb. 1960) studierte in Berlin, Rom und Paris, promovierte über die Übersetzung von Wortspielen und lebt mit seinem Mann, dem Literaturübersetzer Hinrich Schmidt-Henkel, in Berlin. Seit 1983 übersetzt er Belletristik und Theaterstücke, vor allem aus dem Französischen und Englischen. Ein Schwerpunkt sind US-Autoren, Könner der Short Story wie Richard Ford, Lorrie Moore, Don DeLillo, George Saunders und nicht zuletzt Tobias Wolff (das gesamte Werk, seit 1990). »Wolff verkörpert ein starkes lebensphilosophisches Ethos, ohne Moralist zu sein, das war für mich immer der stärkste Nachhall seiner atmosphärischen, verdichteten Prosa.« Heibert, auch Autor (*Kombizangen*, Roman, Hoffmann und Campe 2006) und Jazz-sänger, wurde vielfach ausgezeichnet, zuletzt 2017 mit dem Stralener Übersetzerpreis.

VERLAG

Kampa Verlag AG
Tobelhofstr. 36
CH-8044 Zürich
Telefon: 0041 44 2536 772
info@kampaverlag.ch
www.kampaverlag.ch

Vertrieb

Anica Jonas
Tel. 0041 44 2536 776
jonas@kampaverlag.ch

Presse Deutschland

Politycki & Partner
Literatur- und Pressebüro
Stefanie Stein
Schulweg 16
D-20259 Hamburg
Tel. 0049 40 4309315 14
stefanie.stein@politycki-partner.de

Presse Schweiz/Österreich

Kampa Verlag
Tel. 0041 44 2536 773
presse@kampaverlag.ch

Onlinekommunikation

Juliane Noßack
nossack@kampaverlag.ch

Veranstaltungen

Pia Rohr
Tel. 0041 44 2536 775
rohr@kampaverlag.ch

Rechte und Lizenzen

Meike Stegkemper
Tel. 0041 44 2536 772
stegkemper@kampaverlag.ch

VERLAGSVERTRETUNGEN

Schleswig-Holstein, Niedersachsen,

Bremen, Hamburg

Bodo Föhr
Lattenkamp 90
D-22299 Hamburg
Tel. 0049 40 51493667
Fax 0049 40 51493666
bodofoehr@freenet.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg- Vorpommern

Sonia Wrede
c/o Bookish GmbH
Tel. 0049 151 53001266
wrede@kampaverlag.ch

Nordrhein-Westfalen

Sabine Schönfeld
Am Wolfspfadchen 6

D-53859 Niederkassel-Lülsdorf
Tel. 0049 2208 769070
Fax 0049 2208 769071
sabine.schoenfeld@t-online.de

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg

Peter Wiebel
Gartenstraße 29e
D-63512 Hainburg
Tel. 0049 6182 8279966
Fax 0049 6182 8279967
info@peterwiebel.de

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Thomas Kilian
c/o Buchbüro SaSaThü
Vor dem Riedtor 11
D-99310 Arnstadt
Tel. 0049 3628 5493310
Fax 0049 3628 5493310
thomas.c.kilian@web.de

Baden-Württemberg

Nicole Grabert
c/o Vertreterbüro Würzburg
Huebergasse 1
D-97070 Würzburg
Tel. 0049 931 17405
Fax 0049 931 17410
grabert@vertreterbuero-wuerzburg.de

Bayern

Mario Max
Hartweg 21
D-82541 Münsing
Tel. 0049 8177 998 97 77
Fax 0049 8177 998 97 78
mario.max@gmx.net

Schweiz

Philippe Jauch
c/o Buchzentrum AG
Industriestr. Ost 10
CH-4614 Hägendorf
Tel. 0041 622092525
Fax 0041 622092627
jauch@buchzentrum.ch

Österreich

Thomas Lasnik (Gebiet Ost)
Marangasse 8
A-1220 Wien
Tel. 0043 664 2217292
Fax 0043 1 25334270
thomas.lasnik@mohrmorawa.at

Edwin Mayr (Gebiet West, Südtirol)

Kreuzweg 24
A-4600 Wels
Tel. 0043 664 3912833
Fax 0043 7242 910408
edwin.mayr@mohrmorawa.at

VERLAGSAUSLIEFERUNGEN

Deutschland

Verlegerdienst München GmbH
Gutenbergstraße 1
D-82205 Gilching
Tel. 0049 8105 388334
Fax 0049 8105 388210
kampaverlag@verlegerdienst.de

Schweiz

Buchzentrum AG
Industriestrasse Ost 10
CH-4614 Hägendorf
Tel. 0041 62 2 09 25 25
Fax 0041 62 209 26 27
kundendienst@buchzentrum.ch

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel. 0043 1 680140
Fax 0043 1 6896800
momo@mohrmorawa.at

IMPRESSUM

© Kampa Verlag AG, Zürich 2018
Gestaltung: annodare GmbH Agentur für
Marketing und visuelle Kommunikation
Druck: optimal media GmbH

Bestellnummer 978 3 311 80024 8

Alle Angaben ohne Gewähr,
Stand: 15. November 2018. Änderungen
aller bibliographischen Daten und Preise
vorbehalten. Die Euro-Preise in Österreich
wurden vom österreichischen Alleinaus-
lieferer als gesetzlicher Letztverkaufspreis
in Österreich festgesetzt.

www.kampaverlag.ch/handel/newsletter

Hier können Sie unsere aktuellen Vor-
schauen und Bestellscheine herunterladen
und unseren Newsletter abonnieren.

Folgen Sie uns auf

